

Handbuch Sprache A: Sprache und Literatur

Für Prüfungen ab 2021

Handbuch Sprache A: Sprache und Literatur

Für Prüfungen ab 2021

Diplomprogramm

Handbuch Sprache A: Sprache und Literatur

Deutsche Fassung der im Februar 2019 in englischer Sprache unter dem Titel
Language A: language and literature guide veröffentlichten Publikation.

Veröffentlicht Februar 2019
Überarbeitet August 2019

Dieses Handbuch wurde mit freundlicher Unterstützung des
Bundesverwaltungsamtes Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (Federal
Office of Administration Central Agency for Schools Abroad) übersetzt.

Veröffentlicht im Auftrag der International Baccalaureate Organization, einer gemeinnützigen
Bildungseinrichtung mit Sitz Route des Morillons 15, 1218 Le Grand-Saconnex, Genf, Schweiz, durch

International Baccalaureate Organization (IB) Ltd
Peterson House, Malthouse Avenue, Cardiff Gate
Cardiff, Wales CF23 8GL
Großbritannien
Internet: ibo.org

© International Baccalaureate Organization 2019

International Baccalaureate (die unter der Abkürzung IB bekannte Organisation) bietet einer weltweiten Gemeinschaft von Schulen vier hochwertige und anspruchsvolle Bildungsprogramme mit dem Ziel an, eine bessere und friedlichere Welt zu schaffen. Diese Publikation entstammt einer Reihe von Veröffentlichungen zur Unterstützung dieser Programme.

IB kann eine Vielzahl von Quellen bei seiner Arbeit einsetzen und überprüft die darin enthaltenen Informationen, um deren Korrektheit und Authentizität zu verifizieren, insbesondere wenn es öffentliche Wissensportale wie z. B. Wikipedia benutzt. IB achtet das Recht auf geistiges Eigentum und bemüht sich nach besten Kräften, vor einer Veröffentlichung von urheberrechtlich geschützten Texten die Genehmigung des Rechtsinhabers einzuholen. IB ist dankbar für die erteilten Genehmigungen, die in dieser Publikation verwendeten Texte abdrucken zu dürfen, und ist jederzeit bereit, etwaige Fehler oder Auslassungen frühestmöglich zu korrigieren.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Publikation darf vervielfältigt, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder – ungeachtet der Form oder der Mittel – übermittelt werden, ohne dass die schriftliche Zustimmung von IB eingeholt wurde oder dies ausdrücklich durch die [IB-Urheberrechtsrichtlinien und -vorschriften](#) gestattet ist.

IB-Merchandise und -Publikationen können über den [IB-Store](#) (E-Mail: Sales@ibo.org) erworben werden. Jeglicher kommerzielle Einsatz von IB-Publikationen (ob gegen Gebühr oder kommerziell) durch Dritte, die innerhalb des IB-Wirtschaftssystems ohne formale Beziehung zum IB handeln (insbesondere Nachhilfeunternehmen, Anbieter für berufliche Fortbildung, Lehrbuchverlage und Anbieter von Curriculum-Mapping oder digitalen Plattformen für Unterrichtsmaterialien usw.), ist untersagt und bedarf einer nachträglichen schriftlichen Lizenz durch IB. Lizenzanfragen sollten an copyright@ibo.org gesendet werden. Weitere Informationen sind auf der [IB-Website](#) abrufbar.

Das IB-Leitbild

Ziel des *International Baccalaureate* ist es, fragende, sachkundige und sozial engagierte junge Menschen auszubilden, die durch interkulturelles Verständnis und Respekt dazu beitragen, eine bessere und friedlichere Welt zu schaffen.

Zu diesem Zweck arbeitet die Organisation zusammen mit Schulen, Regierungen und internationalen Organisationen an der Entwicklung anspruchsvoller internationaler Bildungsprogramme und strenger Bewertungssysteme.

Diese Programme ermutigen Schüler auf der ganzen Welt dazu, aktive, teilnehmende und lebenslang Lernende zu werden, die verinnerlicht haben, dass andere Menschen mit all ihren Unterschieden ebenfalls im Recht sein können.



Das IB-Lernerprofil

Ziel der IB-Programme ist es, international ausgerichtete Menschen heranzubilden, die im Bewusstsein ihrer gemeinsamen Menschlichkeit und ihrer gemeinsam getragenen Verantwortung gegenüber diesem Planeten dazu beitragen, eine bessere und friedlichere Welt zu schaffen.

Solche Menschen wollen IB-Lernende werden:

FRAGENDE

Wir fördern unsere Neugier und entwickeln Kompetenzen für Untersuchungen und Forschung. Wir wissen, wie man selbständig und zusammen mit Anderen lernt. Wir lernen mit Begeisterung und erhalten uns lebenslang die Liebe zum Lernen.

WISSENDE

Wir entwickeln und nutzen ein begriffliches Verständnis und untersuchen Wissen in verschiedenen Fächern. Wir setzen uns mit Fragen und Ideen auseinander, die von lokaler und globaler Bedeutung sind.

DENKENDE

Wir setzen kritische und kreative Denkkompetenzen ein, um komplexe Probleme zu analysieren und im Hinblick auf diese verantwortungsvoll zu handeln. Wir zeigen Initiative im Hinblick auf begründete, ethische Entscheidungen.

KOMMUNIKATOREN

Wir äußern uns selbstbewusst und kreativ in mehr als einer Sprache und auf vielfältige Weise. Wir arbeiten effektiv zusammen und bedenken die Ansichten anderer Personen und Gruppen mit Umsicht.

PRINZIPIENTREU

Wir handeln ehrlich und mit Integrität, mit einem guten Sinn für Fairness und Gerechtigkeit, und mit Respekt für die Würde und Rechte aller Menschen. Wir übernehmen Verantwortung für unser Handeln und dessen Folgen.

VORURTEILSFREI

Wir schätzen unsere eigenen Kulturen und persönlichen Lebensgeschichten in kritischer Weise, sowie auch die Werte und Traditionen Anderer. Wir befassen uns mit vielfältigen Ansichten und beurteilen diese und wir sind bereit, aus unseren Erfahrungen zu lernen.

FÜRSORGLICH

Wir zeigen Empathie, Mitgefühl und Respekt. Wir fühlen uns dem Dienst an Anderen verpflichtet, und wir handeln, um einen positiven Einfluss auf das Leben Anderer und unsere Umwelt zu nehmen.

RISIKOFREUDIG

Wir gehen vorausschauend und entschlossen mit Unsicherheiten um; wir arbeiten selbständig und zusammen mit Anderen daran, neue Ideen und innovative Strategien zu entwickeln. Wir sind einfallreich und belastbar, wenn wir mit Herausforderungen und Veränderungen konfrontiert werden.

AUSGEWOGEN

Wir verstehen die Bedeutung die verschiedenen Aspekte unseres Lebens – intellektuell, körperlich und emotional – auszubalancieren, um für uns und Andere Wohlbefinden zu schaffen. Wir erkennen unsere Interdependenz mit anderen Menschen und mit der Welt, in der wir leben.

REFLEKTIEREND

Wir ergründen die Welt und unsere eigenen Ideen und Erfahrungen mit Umsicht. Wir arbeiten daran, unsere Stärken und Schwächen zu verstehen, um dadurch unser Lernen und unsere persönliche Entwicklung zu unterstützen.

Das IB-Lernerprofil enthält die 10 von den IB-Weltschulen vertretenen Werte. Wir sind der Überzeugung, dass diese und ähnliche Eigenschaften einzelnen Menschen und Gruppen helfen, verantwortungsvolle Mitglieder lokaler, nationaler und globaler Gemeinschaften zu werden.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| Einführung | 1 |
| Zweck dieses Dokuments | 1 |
| Das Diplomprogramm | 2 |
| Wesen des Faches | 7 |
| Allgemeine Zielsetzung | 16 |
| Lernziele | 17 |
| Lernziele in der Praxis | 18 |
| | |
| Lehrplan | 21 |
| Überblick über den Lehrplan | 21 |
| Inhalt des Lehrplans | 23 |
| | |
| Bewertung | 36 |
| Bewertung im Diplomprogramm | 36 |
| Bewertungsüberblick – GS | 38 |
| Bewertungsüberblick – LS | 39 |
| Externe Bewertung | 40 |
| Interne Bewertung | 59 |
| | |
| Ansätze für das Lehren und Lernen | 68 |
| Ansätze für das Lehren und Lernen im Bereich Sprache und Literatur | 68 |
| | |
| Anhänge | 75 |
| Glossar der Operatoren | 75 |
| Bibliografie | 77 |

Zweck dieses Dokuments

Diese Veröffentlichung dient als Handbuch für das Planen, Lehren und Bewerten dieses Faches in Schulen. Die eigentliche Zielgruppe sind die Fachlehrkräfte, es wird jedoch erwartet, dass diese das Handbuch auch dazu einsetzen, um Schüler und Eltern über das Fach zu informieren.

Dieses Handbuch kann auf der Fachseite des Programm-Ressourcenzentrums unter resources.ibo.org eingesehen werden. Dies ist eine passwortgeschützte IB-Internetseite, die zur Unterstützung der IB-Lehrkräfte entworfen wurde. Es kann außerdem über den IB-Shop unter store.ibo.org bezogen werden.

Zusätzliche Ressourcen

Zusätzliche Veröffentlichungen, wie Musterklausuren und Benotungsschemata, Lehrerhandreichungen, Fachberichte und Leistungshorizonte finden sich ebenfalls im Programm-Ressourcenzentrum. Frühere Prüfungsklausuren und Benotungsschemata können im IB-Shop erworben werden.

Die Lehrkräfte sollten im Programm-Ressourcenzentrum nach zusätzlichen Ressourcen suchen, die von anderen Lehrkräften erstellt oder eingesetzt wurden. Lehrkräfte können dort Hinweise zu nützlichen Ressourcen geben, wie z. B. Webseiten, Bücher, Videos, Fachzeitschriften oder Unterrichtsideen.

Danksagung

IB möchte den Pädagogen und angeschlossenen Schulen danken, die mit Zeit und Ressourcen zur Produktion dieses Handbuchs beigetragen haben.

Für Prüfungen ab 2021

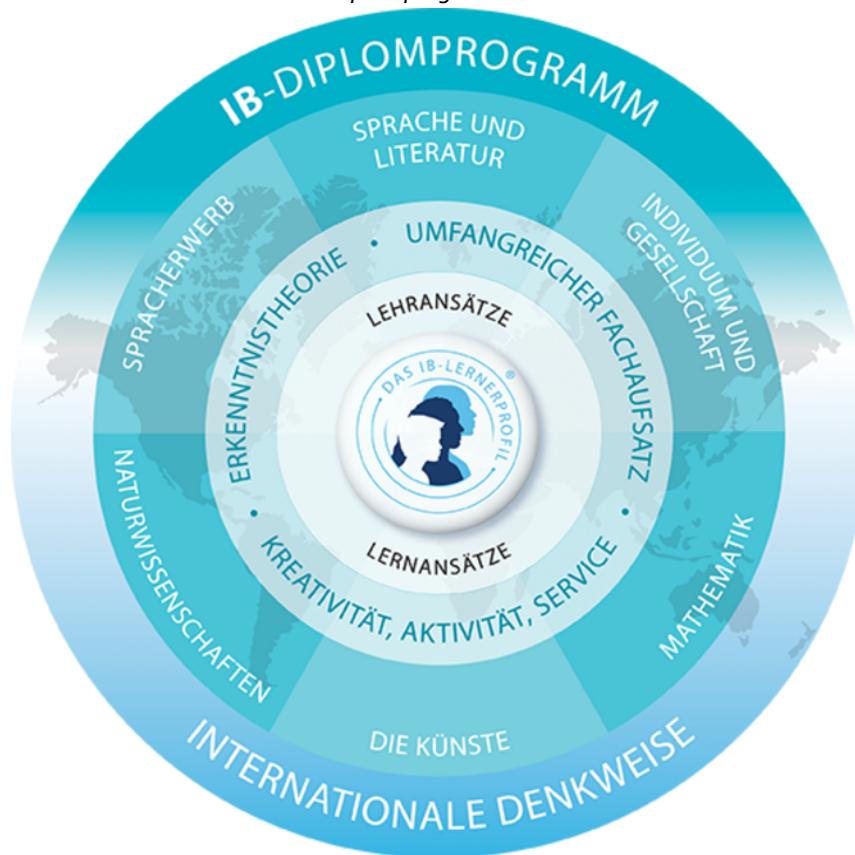
Das Diplomprogramm

Das Diplomprogramm (DP) ist ein anspruchsvolles voruniversitäres Kursangebot für Schüler im Alter von 16 bis 19 Jahren. Es handelt sich dabei um einen umfassenden zweijährigen Lehrgang, der die Schüler anregt, nicht nur lernbegierige und sachkundige, sondern auch sozial engagierte und mitfühlende Menschen zu werden. Ein Schwerpunkt besteht darin, den Schülern interkulturelles Verständnis, Aufgeschlossenheit und die Einstellungen zu vermitteln, die sie benötigen, um eine Vielzahl verschiedener Ansichten respektieren und beurteilen zu können.

Das Diplomprogramm-Modell

Das Programm gliedert sich in sechs akademische Bereiche, die sich um einen Kernbereich gruppieren (siehe Abbildung 1). Es verlangt das gleichzeitige Belegen vielfältiger akademischer Fächer. Die Schüler belegen zwei moderne Sprachen (oder eine moderne Sprache und eine klassische Sprache), ein geisteswissenschaftliches oder sozialwissenschaftliches Fach, ein naturwissenschaftliches Fach sowie Mathematik und ein Fach aus dem Bereich der Künste. Es ist diese umfassende Bandbreite an Fächern, die das Diplomprogramm zu einem anspruchsvollen Programm macht, das darauf abzielt, die Schüler effektiv auf den Eintritt in die Universität vorzubereiten. In jedem akademischen Bereich können die Schüler flexibel wählen, d. h. sie können die Fächer wählen, an denen sie besonders interessiert sind und die sie eventuell später an der Universität studieren möchten.

Abbildung 1
Das Diplomprogramm-Modell



Wahl der richtigen Fächerkombination

Die Schüler müssen je ein Fach aus allen sechs akademischen Bereichen auswählen, wobei sie allerdings anstelle eines Fachs aus dem künstlerischen Bereich zwei Fächer aus einem anderen Bereich auswählen können. Normalerweise werden drei Fächer (und nicht mehr als vier) in der Leistungsstufe (LS) und die anderen Fächer in der Grundstufe (GS) belegt. IB empfiehlt 240 Unterrichtsstunden für LS-Fächer und 150 Stunden für GS-Fächer. LS-Fächer werden tiefergehend und in größerer Breite unterrichtet als GS-Fächer.

In beiden Stufen werden viele Kompetenzen erworben, insbesondere kritisches Denken und Analysieren. Am Ende des Kurses werden die Fähigkeiten der Schüler mittels externer Bewertung gemessen. Viele Fächer schließen auch Kursarbeiten ein, die von den jeweiligen Lehrkräften bewertet werden.

Der Kernbereich des Diplomprogramm-Modells

Alle Schüler des Diplomprogramms nehmen an den drei Elementen teil, die den Kernbereich des Modells bilden.

Erkenntnistheorie (ET/TOK) ist ein Fach, bei dem es im Wesentlichen um kritisches Denken und die Untersuchung des Vorgangs des Erkennens geht und weniger um die Aneignung bestimmter Wissensinhalte. Das Fach ET untersucht die Beschaffenheit von Wissen und inwiefern wir wissen, was wir zu wissen behaupten. Dies geschieht, indem die Schüler dazu angeregt werden, bestimmte Wissensansprüche zu analysieren und Fragen bezüglich der Konstruktion von Wissen zu erforschen. Die Aufgabe von ET besteht darin, die Zusammenhänge zwischen Bereichen von gemeinsamem Wissen hervorzuheben und sie

auf eine Weise mit persönlichem Wissen zu verbinden, die einer Person ihre eigenen Perspektiven verdeutlicht und aufzeigt, inwiefern sich diese Perspektiven von anderen unterscheiden.

Kreativität, Aktivität, Dienst (KAD/CAS) ist ein Herzstück des Diplomprogramms. Mithilfe von KAD/CAS können die Schüler das IB-Lernerprofil in der Realität praktisch umsetzen, um als einzigartige Persönlichkeiten zu wachsen und ihre Rolle in Beziehung zu anderen zu erkennen. Über eine Vielzahl von Einzel- und Gruppenerfahrungen, die den Schülern Gelegenheit geben, ihren Interessen nachzugehen und ihre Leidenschaften, Persönlichkeit und Perspektiven auszuleben, entwickeln sie ihre Kompetenzen, Einstellungen und Neigungen. KAD/CAS ergänzt das anspruchsvolle akademische Programm in ganzheitlicher Weise und bietet Möglichkeiten der Selbstbestimmung, Zusammenarbeit, Erfüllung und Freude.

Die drei Bereiche von KAD/CAS sind:

- Kreativität – das Erforschen und Erweitern von Ideen, was zu eigenständigen oder interpretativen Produkten oder Leistungen führt
- Aktivität – körperliche Betätigung, die zu einer gesunden Lebensführung beiträgt
- Dienst – Zusammenarbeit und gegenseitiges Engagement innerhalb der Gemeinschaft in Reaktion auf ein authentisches Bedürfnis

Der umfangreiche Fachaufsatz, einschließlich des umfangreichen Fachaufsatzes für Weltstudien, bietet IB-Schülern die Gelegenheit, im Rahmen eines 4.000 Wörter umfassenden Aufsatzes ein Thema von besonderem Interesse in unabhängiger Forschungsarbeit zu untersuchen. Das betreffende Forschungsgebiet wird unter einem der sechs Diplomprogrammächer ausgewählt oder - im Falle des umfangreichen Fachaufsatzes im Rahmen der interdisziplinären Weltstudien - aus zwei Fächern. Auf diese Weise machen sich die Schüler mit unabhängiger Forschung vertraut und erwerben Schreibkompetenzen, die von ihnen auf Universitätsebene erwartet werden. Daraus ergibt sich eine umfangreiche, professionell präsentierte, gut strukturierte schriftliche Arbeit, die Ideen und Erkenntnisse kohärent und schlüssig argumentiert vermittelt, wie es dem Fach bzw. den Fächern angemessen ist. Das Ziel besteht darin, hochentwickelte Forschungs- und Schreibkompetenzen, intellektuelle Entdeckungen und Kreativität zu fördern. Diese authentische Lernerfahrung gibt Schülern die Gelegenheit, ein Thema ihrer Wahl unter Anleitung ihres Betreuers selbständig zu erforschen.

Ansätze für das Lehren und Lernen

Mit Lehr- und Lernansätzen im Rahmen des Diplomprogramms werden bewusste Strategien, Kompetenzen und Einstellungen, die das Unterrichts- und Lernumfeld durchdringen, bezeichnet. Diese Ansätze und Arbeitsmittel, die mit den Eigenschaften des Lernerprofils eng verbunden sind, bereichern den Lernprozess der Schüler und helfen ihnen bei der Vorbereitung zur Diplomprogramm-Prüfung und darüber hinaus. Die Lehr- und Lernansätze im Rahmen des Diplomprogramms beruhen auf folgenden Zielsetzungen:

- Befähigung der Lehrkräfte zum Unterrichten von Schülern sowie Befähigung der Lehrkräfte im Hinblick auf die Inhalte ihrer jeweiligen Fächer
- Befähigung der Lehrkräfte zur Schaffung klarerer Strategien zur Erleichterung von Lernprozessen, so dass die Schüler sich auf besonders sinnvolle Weise mit strukturierten Nachforschungen und intensiveren kritischen und kreativen Gedankengängen befassen
- Gleichzeitige Förderung der (über die Kurserwartungen hinausgehenden) Ziele der einzelnen Fächer und – in einem stimmigen Lernprozess – Verknüpfung von zuvor isolierten Wissensbereichen
- Anspornen der Schüler, ausgeprägte, aber vielseitige Kompetenzen zu entwickeln, die ihnen das Rüstzeug geben, nach dem Schulabschluss ihr aktives Engagement für den Lernprozess fortzusetzen, damit sie nicht nur die erforderlichen Noten für den Hochschulzugang erhalten, sondern auch in der universitären Ausbildung und in ihrem späteren Leben Erfolg haben
- Weitere Förderung der Kohärenz und Relevanz der Lernerfahrung im Rahmen des Diplomprogramms
- Befähigung von Schulen zur Identifizierung der spezifischen Beschaffenheit von Bildung im IB-Diplomprogramm, bei der Idealismus und praktische Kompetenzen vereint werden.

Die fünf Lernansätze (Entwicklung von Denkkompetenzen, sozialen Kompetenzen, Kommunikationskompetenzen, Selbstmanagementkompetenzen und Forschungskompetenzen) umfassen in Verbindung mit den sechs Lehransätzen (ein auf Nachforschungen gestützter, begriffsfokussierter, kontextbezogener, kollaborativer, differenzierter, bewertungsorientierter Unterricht) die ausschlaggebenden Werte und Prinzipien, die die IB-Pädagogik untermauern.

Für weitere Hinweise zu den Ansätzen für das Lehren und Lernen in „Sprache A: Sprache und Literatur“ lesen Sie bitte den Abschnitt „Ansätze für das Lehren und Lernen im Bereich Sprache und Literatur“ dieses Handbuchs.

Das IB-Leitbild und das IB-Lernerprofil

Das Diplomprogramm soll den Schülern das Wissen, die Kompetenzen und die Einstellungen vermitteln, die zur Umsetzung der im Leitbild der Organisation und im Lernerprofil enthaltenen IB-Ziele erforderlich sind. Lehren und Lernen im Rahmen des Diplomprogramms spiegeln die Umsetzung der Bildungsphilosophie der Organisation in der täglichen Praxis wider.

Akademische Redlichkeit

Im Rahmen des Diplomprogramms versteht man unter akademischer Redlichkeit eine Reihe von Werten und Einstellungen, die von den Eigenschaften des Lernerprofils geprägt sind. Beim Lehren, Lernen und Bewerten dient die akademische Redlichkeit dazu, die persönliche Integrität zu fördern, Respekt für die Integrität anderer und deren Arbeit zu wecken und sicherzustellen, dass alle Schüler die gleichen Chancen haben, die Erkenntnisse und Kompetenzen unter Beweis zu stellen, die sie sich im Kursverlauf angeeignet haben.

Alle im Rahmen des Programms erstellten Arbeiten, einschließlich der zur Bewertung eingereichten schriftlichen Arbeiten, müssen authentisch sein und sich auf die eigenen und ursprünglichen Ideen eines Schülers stützen, wobei die Ideen und Arbeiten anderer in vollem Umfang anzuführen sind. Prüfungsaufgaben, bei denen die Schüler durch Lehrkräfte betreut werden oder bei denen sie in einer Gruppe zusammenarbeiten, müssen in völliger Übereinstimmung mit den ausführlichen Anleitungen durchgeführt werden, die seitens IB für die jeweiligen Fächer vorgeschrieben sind.

Nähere Einzelheiten in Bezug auf die akademische Redlichkeit im IB und im Diplomprogramm entnehmen Sie bitte den IB-Veröffentlichungen *Academic honesty in the IB educational context*, *Academic honesty in the Diploma Programme*, *The Diploma Programme: From principles into practice* und *General regulations: Diploma Programme*. Spezifische Informationen hinsichtlich akademischer Redlichkeit in Bezug auf die Komponenten der externen und internen Bewertung dieses DP-Faches finden Sie im vorliegenden Handbuch.

Verweise auf die Ideen oder Arbeiten einer anderen Person

Die Koordinatoren und Lehrkräfte werden daran erinnert, dass die Kandidaten bei Arbeiten, die sie zur Bewertung einreichen, die benutzten Quellen angeben müssen. Die nachstehenden Ausführungen sind zur Klarstellung dieser Vorschrift bestimmt.

Diplomprogramm Kandidaten reichen ihre Arbeiten zur Bewertung in vielfältigen Formaten ein, u. a. als audiovisuelle Medien, Texte, Grafiken, Illustrationen und/oder Daten, die entweder gedruckt oder elektronischer Art sein können. Wenn ein Kandidat die Arbeit oder Ideen einer anderen Person benutzt, muss er die Quelle unter einheitlicher Anwendung von standardisierten Zitierregeln angeben. Falls der Kandidat versäumt, eine Quelle anzugeben, wird das von IB als potenzieller Verstoß gegen die Vorschriften untersucht, was dazu führen kann, dass vom Final Award Committee (Oberster Prüfungsausschuss) eine Strafe verhängt wird.

IB schreibt nicht vor, welche Verweis- und Zitiermethoden von den Kandidaten verwendet werden müssen; diese Entscheidung ist dem entsprechenden Fachbereich bzw. dem Lehrpersonal der jeweiligen Schule des

Kandidaten überlassen. Durch das breite Fächerspektrum, die drei Antwortsprachen sowie die Vielfalt verfügbarer Zitiermethoden ist eine Vorgabe bestimmter Zitierregeln aus praktischen Gründen zu einschränkend. In der Praxis sind bestimmte Zitiermethoden vielleicht am gängigsten. Es steht den Schulen jedoch frei, Zitiermethoden zu wählen, die dem jeweiligen Fach und der Sprache, in der die Arbeit der Kandidaten geschrieben ist, angemessen sind. Ungeachtet der von der Schule für ein bestimmtes Fach übernommenen Zitiermethode wird erwartet, dass die Informationen je nach Art der Quelle mindestens folgende Angaben enthalten: Name des Autors/der Autoren, Erscheinungsjahr, Titel der Quelle sowie Seitenzahlen.

Von den Kandidaten wird erwartet, dass sie eine Standardmethode einheitlich anwenden, damit alle Quellen genannt werden, einschließlich Quellen, die umformuliert oder zusammengefasst wurden. Beim Verfassen eines Textes müssen die Kandidaten durch Anführungszeichen (oder eine andere Methode, wie z. B. Einrücken der Textstellen) klar zwischen eigenen Worten und den Worten anderer Personen unterscheiden, gefolgt von der entsprechenden Quellenangabe, die auf ein Werk in der Bibliografie verweist. Wird eine elektronische Quelle zitiert, muss das Datum des Zugriffs angegeben werden. Von den Kandidaten wird nicht erwartet, dass sie alle Quellen fehlerfrei anführen. Es müssen jedoch alle Quellen angegeben sein. Die Kandidaten müssen darauf hingewiesen werden, dass auch für audiovisuelle Medien, Text, Grafiken, Illustrationen und/oder Daten, die in gedruckten oder elektronischen Quellen veröffentlicht wurden und nicht von ihnen selbst stammen, Quellen angegeben werden müssen. Auch hierbei ist die Anwendung einer geeigneten Verweis-/Zitiermethode erforderlich.

Lernvielfalt und Förderbedarf

Die Schulen müssen sicherstellen, dass Kandidaten, die einen Förderbedarf aufweisen, einen gleichberechtigten Zugang, ggf. mit entsprechender Anpassung, erhalten, wobei diese Anpassungen mit den IB-Dokumenten *Candidates with assessment access requirements* sowie *Learning diversity and inclusion in IB programmes* übereinstimmen müssen.

Wesen des Faches

Sprache und Literatur im Diplomprogramm

Alle drei Kurse im Fachbereich „Sprache und Literatur“ eignen sich für Schüler aus einer Vielfalt sprachlicher und kultureller Hintergründe, die Erfahrung in der Anwendung der Kurssprache in einem Bildungsumfeld haben. Der Fokus der in jedem der Fächer entwickelten Lerninhalte hängt von dessen individuellen Eigenschaften ab.

Die Sprachprofile der an diesen Kursen teilnehmenden Schüler sind unterschiedlich, aber ihre rezeptiven, produktiven und interaktiven Kompetenzen sollten ausgeprägt sein, und es wird erwartet, dass diese Kompetenzen durch die Kursinhalte weiter verstärkt werden. Es wird erwartet, dass die Schüler ihre Kompetenz, Sprachgewandtheit und sprachliche Bandbreite ausbauen und sich insbesondere das für die Textanalyse erforderliche Vokabular aneignen. Sie vertiefen außerdem ihr Verständnis einer breiten Vielfalt von Begriffen, die anhand literarischer und nicht-literarischer Texte dargestellt werden, um dieses Verständnis zu interpretieren, analysieren, bewerten und anschließend anhand klarer, strukturierter und durchdachter Ergebnisse zu kommunizieren.

Die drei Kurse des Fachbereichs „Sprache und Literatur“ haben ihre eigene Identität und sind so ausgelegt, dass sie weiterführende akademische Studien oder Berufswege unterstützen, indem sie die soziale, ästhetische und kulturelle Grundbildung entwickeln und die Sprachkompetenz und Kommunikationsfähigkeit verbessern. Bei jedem Kurs sind der Lehrplan und die Bewertungsanforderungen in allen angebotenen Sprachen identisch. Der Unterricht und die Bewertung der einzelnen Kurse im Fachbereich „Sprache und Literatur“ werden in dieser Sprache umgesetzt.

Alle drei Kurse in diesem Bereich untersuchen die Elemente von Sprache, Literatur und Darstellung. Jeder konzentriert sich auf die Beziehungen zwischen Texten, Lesern und Verfassern, auf die Vielfalt und Funktionen von Texten über geografische Räume und historische Epochen und Zeiten hinweg, und auf Aspekte der Intertextualität. Innerhalb dieses Rahmens hat jeder Kurs seinen eigenen Schwerpunkt.

In allen drei Kursen ist Sprache ein wesentliches Element, sie wird im Kurs „Sprache A: Sprache und Literatur“ jedoch allgemeiner behandelt. In den Kursen „Sprache A: Literatur“ und „Literatur und Darstellung“ sind literarische Texte der alleinige Schwerpunkt; der Kurs „Sprache A: Sprache und Literatur“ untersucht hingegen sowohl literarische wie auch nicht-literarische Texte. Während das darstellende Spiel ein ausdrücklicher Teil des Kurses „Literatur und Darstellung“ ist, sind Schüleraufführungen und die Performativität von Textschöpfungen, Analyse und Reaktionen jedoch Elemente aller drei Kurse.

Die Auseinandersetzung mit literarischen, nicht-literarischen, visuellen und darstellenden Texten bietet zentrale Ansatzpunkte, um zu verstehen, wie Bedeutung innerhalb von Glaubens- oder Wertesystemen erschaffen und über verschiedene, von einzelnen oder mehreren Lesern geschaffene Perspektiven hinweg verhandelt wird. Kritisches Nachdenken über Texte sowie auf Texte zu reagieren, sie zu erschaffen oder darzustellen führt zu einem Verständnis dafür, wie Sprache Denk- und Seinsweisen untermauert oder herausfordert. Außerdem wird durch die Untersuchung ein Bewusstsein dafür geschaffen, dass alle Texte in Bezug auf Gattung, Inhalt, Zweck, Zielgruppe und ihre verbundenen Kontexte, wie soziale, historische und kulturelle Umstände, verstanden werden können.

Hinweis

Erwartungen bezüglich Sprachgebrauch, Analyseniveau und kritischer Reflexion sind in allen drei Kursen identisch.

Alle drei Kurse aus dem Fachbereich „Sprache und Literatur“ betonen die zentrale Bedeutung der Darstellung und motivieren Lehrkräfte und Schüler, sich mit den Möglichkeiten der Aufführung literarischer Texte verschiedener Gattungen zu beschäftigen. Dabei untersuchen sie die dramatischen Eigenschaften

literarischer Texte verschiedener Gattungen und die Art und Weise, wie Verfasser darin Stimmen, Rede und Klänge einsetzen. Auch dramatische Strukturen werden untersucht. Die Lehr- und Lernaktivitäten könnten sowohl aufgezeichnete als auch Live-Darstellungen von Texten oder Textbearbeitungen umfassen sowie auch den Einsatz von dramatischen Ansätzen im Klassenzimmer, wo angemessen.

Weitere Möglichkeiten, bei denen sich die Darstellung auf andere Literaturgattungen als Dramen anwenden lässt, sind z. B.:

- Die darstellende Natur von Erzählungen und Dialogen im Roman, und von Stimmen und Sprechern in der Lyrik
- Der Einsatz von Rhythmus und Klang in vielen Texten verschiedener Gattungen, und insbesondere in der Lyrik
- Die Beziehungen zwischen schriftlichen und mündlichen Formen in der Literatur, zwischen dem dramatischen Text und dem auf der Bühne gespielten Theaterstück, zwischen Lyrik und Musik, und zwischen Erzählliteratur und dem Erzählen von Geschichten
- Die Beziehungen zwischen geschriebenen Texten und dramatischen Bearbeitungen sowie den Umwandlungen solcher Texte, wie z. B. die Bearbeitung von Erzählungen jeder Art für Kino, Fernsehen und Bühne, oder die Live-Vorträge von Lyrik und Erzählliteratur.

Zur Erfüllung der Anforderungen des DP müssen die Schüler einen der drei Kurse aus dem Fachbereich „Sprache und Literatur“ absolvieren. Um ein bilinguales Diplom zu erhalten, können zwei Sprach- und Literaturkurse absolviert werden; jeder in einer anderen Sprache.

Sowohl der Kurs „Sprache A: Literatur“ als auch der Kurs „Sprache A: Sprache und Literatur“ werden auf Grundstufe (GS) und Leistungsstufe (LS) angeboten. „Literatur und Darstellung“ ist ein interdisziplinäres Fach, das den Bereich Sprache und Literatur mit den Künsten verbindet. Dieser Kurs ist nur als GS-Kurs verfügbar.

Sprache A: Literatur

Die Schüler konzentrieren sich ausschließlich auf literarische Texte und beschäftigen sich mit einer Vielfalt an Ansätzen für die Textkritik. Die Schüler untersuchen das Wesen der Literatur, die ästhetische Funktion von Literatursprache und literarischer Textualität und die Beziehungen zwischen Literatur und Welt.

Sprache A: Sprache und Literatur

In diesem Kurs untersuchen die Schüler eine breite Auswahl an literarischen und nicht-literarischen Texten in einer breiten Palette an Medien. Durch die gattungs- und textsortenübergreifende Untersuchung kommunikativer Akte sowie die Lektüre angemessener Sekundärliteratur untersuchen Schüler das Wesen der Sprache selbst und die Art und Weise, wie sie durch Identität und Kultur geformt und beeinflusst wird. Kursinterne Untersuchungsansätze sollen breitgefächert sein und können unter anderem Literaturtheorie, Soziolinguistik, Medienwissenschaft und kritische Diskursanalyse beinhalten.

Literatur und Darstellung

Die Schüler beschäftigen sich mit grundlegenden Elementen von Literatur und Darstellung und untersuchen ihre dynamische Beziehung. In diesem Kurs fassen die Schüler konventionelle Literaturanalyse mit den praktischen, ästhetischen und symbolischen Elementen der Darstellung zusammen.

Unterschied zwischen GS und LS

Das Modell für „Sprache A: Sprache und Literatur“ ist für GS und LS gleich, aber zwischen den Stufen gibt es signifikante quantitative und qualitative Unterschiede.

GS-Schüler müssen vier literarische Werke untersuchen sowie eine Anzahl an nicht-literarischen Texten, was eine äquivalente Unterrichts- und Lernzeit erfordert. LS-Schüler müssen sechs literarische Werke untersuchen sowie eine Anzahl an nicht-literarischen Texten, was eine äquivalente Unterrichts- und Lernzeit erfordert.

In der 1. Klausur erhalten sowohl GS- als auch LS-Schüler zwei zuvor unbekannte nicht-literarische Texte oder Texte aus verschiedenen Textsorten, die jeweils von einer Leitfrage begleitet sind. GS-Schüler müssen eine angeleitete Analyse eines der beiden Texte erstellen, während LS-Schüler für beide nicht-literarischen Auszüge oder Texte angeleitete Analysen erstellen müssen.

Zusätzlich haben LS-Schüler eine vierte Bewertungskomponente, den Leistungsstufen-Aufsatz. Dabei handelt es sich um eine schriftliche Aufgabe, bei der die Schüler eine Fragestellung untersuchen müssen, die im Zusammenhang mit einem im Unterricht behandelten nicht-literarischen Gesamtwerk oder einem literarischen Werk steht. Das Ergebnis dieser Untersuchung ist ein Aufsatz von 1.200-1.500 Wörtern, in dem LS-Schüler ein tieferes Verständnis des Wesens einer linguistischen oder literarischen Untersuchung demonstrieren sollen.

Der Unterschied zwischen GS und LS wird nachfolgend zusammengefasst.

| Gelesene Werke | GS | LS |
|---|--|--|
| Werke in Übersetzung, die von Autoren auf der <i>Vorgeschriebenen Lektüreliste</i> verfasst wurden | Untersuchung von mindestens einem Werk | Untersuchung von mindestens zwei Werken |
| Werke, die im Original in der unterrichteten Sprache von Autoren auf der <i>Vorgeschriebenen Lektüreliste</i> verfasst wurden | Untersuchung von mindestens einem Werk | Untersuchung von mindestens zwei Werken |
| Freie Werkauswahl | Untersuchung von zwei frei gewählten Werken | Untersuchung von zwei frei gewählten Werken |
| Gesamtzahl der untersuchten Werke | 4 | 6 |
| Externe Bewertung | GS | LS |
| 1. Klausur: Angeleitete Textanalyse | Eine angeleitete Analyse eines zuvor unbekanntem nicht-literarischen Auszugs oder Texts aus einer Auswahl von zwei Auszügen/Texten | Zwei angeleitete Analysen von zuvor unbekanntem nicht-literarischen Auszügen oder Texten |
| Leistungsstufen-Fachaufsatz | | Ein Fachaufsatz mit einer Länge von 1.200-1.500 Wörtern, der eine Fragestellung in Zusammenhang mit einem bearbeiteten Gesamtwerk oder Werk untersucht |

Sprache und Literatur und der Kernbereich

Sprache und Literatur und Erkenntnistheorie

Im Erkenntnistheorie-Kurs (ET) machen die Schüler sich Gedanken über das Wesen des Wissens und wie es konstruiert und dargestellt wird. In den Kursen im Fachbereich „Sprache und Literatur“ untersuchen die Schüler in ähnlicher Weise das Wesen des menschlichen Erlebens und die Möglichkeiten, wie persönliche Ansichten konstruiert und kommuniziert werden. Indem sie ihre Untersuchungen mit ET verknüpfen, wird Schülern die Tatsache bewusst, dass Sprache und Literatur zwar ein mächtiges Mittel des Zugangs zum Wissen darstellen, es sich dabei aber dennoch um eine Konstruktion handelt und nicht um eine perfekte mimetische Repräsentation von Leben und Wirklichkeit.

Dadurch, dass den Schülern die Perspektive anderer im Verlauf ihrer Untersuchungen bewusster wird, entwickeln sie einen stärkeren Sinn für ihre eigenen, persönlichen Ansichten, wie z. B. ihren Standort im Raum und Zeit. Die so ausgelöste Reflexion sorgt für starke Verbindungen zu ET.

In den Kursen in Sprache A sind die Schüler ständig mit Fragestellungen, kritischem Denken und Reflexion beschäftigt, während sie untersuchen, wie in Texten Bedeutung erschaffen wird. Die Kurse im Fachbereich „Sprache und Literatur“ verbessern somit die Fähigkeiten der Schüler, verschiedene Erkenntniswege und unterschiedliche Wissensfragen zu untersuchen. Dazu zählen z. B. Fragen dazu, inwieweit der Leser die Bedeutung eines Textes formt, zum Einfluss der Übersetzung auf einen Text, oder wie Texte das Verständnis des Selbst und der Welt beeinflussen. Diese und andere Aspekte werden in den Kursen wiederholt betrachtet und stellen einen wichtigen Teil ihres Untersuchungsschwerpunktes dar. Weitere Beispiele für ET-Fragen sind den Beschreibungen jedes der Untersuchungsbereiche des Lehrplans zu entnehmen.

Sprache und Literatur und Kreativität, Aktivität, Dienst

Die Kurse im Fachbereich „Sprache und Literatur“ bieten ein signifikantes Potenzial für eine Verknüpfung mit Kreativität, Aktivität, Dienst (KAD/CAS). Wenn Schüler sich mit den in Texten dargestellten Figuren oder Situationen beschäftigen, lernen sie, andere und sich selbst besser zu verstehen und entwickeln dabei mehr Empathiefähigkeit. Die mit diesen Kursen verbundenen Aufgaben sind zudem wesentlich für die Entwicklung kritischen Denkens. Indem die Schüler miteinander und mit Texten interagieren, überprüfen sie kontinuierlich ihre Hypothesen anhand der aus den Texten herauszulesenden Beweise und der Interpretationen anderer Leser. So reflektieren und bewerten sie, wie ihre eigenen Annahmen und Ansichten mögliche Textbedeutungen gestalten. Dadurch erwerben sie die Fähigkeit, eine kritische Distanz einzunehmen und eine Aussage oder Hypothese zu untersuchen, um zu entscheiden, in welchem Umfang diese durch Fakten untermauert wird. Diese Kompetenzen sind nützlich für KAD/CAS, denn die Schüler reflektieren die Auswirkungen, die ihre Erfahrungen und Projekte hatten, und planen künftige Aktionen.

Ein wichtiges Ziel der Kurse im Fachbereich „Sprache und Literatur“ besteht darin, die Leseerfahrung mit Aspekten aus den Kontexten der Schüler zu verknüpfen. Zum Beispiel regt die interne Bewertung mit ihrem Schwerpunkt auf der Verbindung zwischen Themen und Einstellungen in Texten und aktuellen globalen Themen die Schüler dazu an, das Verständnis, das sie im Unterricht gewonnen haben, auf die Realität ihrer Welt anzuwenden und zu übertragen. Dies könnte dazu führen, dass sie sich zu einer KAD/CAS-Erfahrung oder einem KAD/CAS-Projekt verpflichten, das ein globales Thema in einen lokalen Kontext setzt. Sich auf eine KAD/CAS-Erfahrung oder ein KAD/CAS-Projekt einzulassen, bereichert wiederum den Kurs an, indem es den Schülern dabei hilft, die in den Texten dargestellten Situationen zu verstehen.

Zwischen KAD/CAS-Erfahrungen oder KAD/CAS-Projekten und den Kursen im Fachbereich „Sprache und Literatur“ lässt sich eine Vielfalt an Verbindungen ziehen. Hier einige Beispiele:

- Teilnahme an oder Organisation einer Literaturführung, bei der die Meilensteine der Biografie eines bestimmten Autors oder die wichtigsten Handlungsorte eines gelesenen Textes besucht, beschrieben und besprochen werden. Die drei Bereiche – Kreativität, Aktivität und Dienst – sind abgedeckt, wenn die Schüler die Führung tatsächlich selbst planen; Aktivität und Kreativität wären abgedeckt, wenn die Schüler an der Führung teilnehmen und im Anschluss eine kreative Antwort darauf gestalten würden. Die einfache Teilnahme würde nur Aktivität abdecken.
- Planung und Veranstaltung eines Events, um Bewusstsein für ein globales Thema zu fördern, das in einem untersuchten Text thematisiert wird. Dabei würden Kreativität und Dienst abgedeckt.
- Die Erstellung von Hörbüchern eines untersuchten Textes für Sehbehinderte oder die Erstellung kritischer Prüfungen existenter Hörbücher für die Schulbibliothek, die sich auf die darstellerische Leistung von Schauspieler oder Sprecher beziehen. Dabei wären Kreativität und Dienst abgedeckt.
- Buchclubs oder Literaturzirkel entwickeln und leiten, an denen jüngere Schüler der Schule beteiligt sind. Dabei würden Kreativität und Dienst abgedeckt.

Aus den Verbindungen zwischen einem Unterrichtsfach und KAD/CAS lässt sich eine einzelne Erfahrung machen oder ein Projekt entwickeln.

Unabhängig davon, welche abschließende Form diese Verbindung annimmt, müssen sich die KAD/CAS-Erfahrungen und -Projekte von den DP-Kursanforderungen der Schüler unterscheiden, dürfen nicht in diese einbezogen oder für diese verwendet werden.

Sprache und Literatur und der umfangreiche Fachaufsatz

Ein umfangreicher Fachaufsatz in „Sprache und Literatur“ ermöglicht es Schülern, ein literarisches oder linguistisches Thema von besonderem Interesse unabhängig zu untersuchen. Zudem bietet er Schülern die Freiheit, ihre bevorzugten Texte und Autoren zu erforschen und dabei die in den Kursen im Fachbereich „Sprache und Literatur“ erlernten analytischen und interpretativen Kompetenzen anzuwenden und zu übertragen. Das Ziel besteht darin, hochentwickelte Forschungs- und Schreibkompetenzen, intellektuelle Entdeckungen, kritisches Denken und Kreativität zu fördern.

Der umfangreiche Fachaufsatz in „Sprache und Literatur“ darf nicht auf einem im Unterricht behandelten Text oder Werk basieren.

Sein Ziel muss darin bestehen, einen stichhaltigen Ansatz für die Analyse von Sprache oder Literatur zu finden. Die Themenbehandlung muss analytisch sein. Obwohl der Schüler Sekundärquellen zur Recherche verwenden darf, muss der umfangreiche Fachaufsatz in erster Linie aus einer unabhängigen Antwort auf das Thema bestehen.

Es gibt vier Arten des umfangreichen Fachaufsatzes:

1. Er kann einen literarischen Schwerpunkt haben. Dazu würde der Schüler sich zwischen Kategorie 1 und Kategorie 2 entscheiden. Kategorie 1 basiert auf einem oder mehreren literarischen Texten, die im Original in der unterrichteten Sprache verfasst wurden. Kategorie 2 ist ein vergleichender Aufsatz, bei dem mindestens einer der literarischen Texte in Übersetzung vorliegt.
2. Auch ein sprachwissenschaftlicher Schwerpunkt ist möglich; dann wäre es ein Fachaufsatz der Kategorie 3. Dieser Ansatz sollte die Produktion und Rezeption nicht-literarischer Texte oder die akademische Untersuchung eines Themas betonen, das mit dem Verständnis von Sprache als Untersuchungsbereich verknüpft ist. Obwohl der umfangreiche Fachaufsatz auch Vergleich und Gegenüberstellung mit verschiedenen Sprachen und Kulturen beinhalten darf, so muss der Hauptschwerpunkt doch auf der unterrichteten Sprache A und ihrer/ihren Kultur/en liegen.
3. Er könnte die Beziehung zwischen einem literarischen Text und seiner Darstellung untersuchen, wobei die kreative und kritische Beziehung zwischen beiden beleuchtet wird. Schüler, die an dieser Möglichkeit interessiert sind, würden einen umfangreichen Fachaufsatz aus dem Bereich „Literatur und Darstellung“ wählen und sich somit auf eine Erforschung sowohl des Textes als auch seiner Transformation durch dessen Darstellung konzentrieren. Hierbei handelt es sich um eine der beiden Arten interdisziplinärer umfangreicher Fachaufsätze, die ein Schüler unter Beteiligung eines Kurses im Fachbereich „Sprache und Literatur“ verfassen kann. Obwohl ein umfangreicher Fachaufsatz in „Literatur und Darstellung“ ein kreatives Element beinhalten darf, sind Analyse und schlüssige Argumentation für eine erfolgreiche Leistung wesentlich.
4. Es könnte sich um einen umfangreichen Fachaufsatz im Bereich Weltstudien handeln; ein interdisziplinäres Forschungsprojekt, das ein Thema von aktueller globaler Bedeutung behandelt und dazu Methoden, Konzepte und Theorien aus zwei DP-Fächern nutzt. Das Thema muss aus einem der sechs vorgeschriebenen Themenbereiche entnommen werden:
 - Kultur, Sprache und Identität
 - Wissenschaft, Technologie und Gesellschaft
 - Gleichheit und Ungleichheit
 - Konflikte, Frieden und Sicherheit
 - Nachhaltigkeit in Umwelt und/oder Wirtschaft
 - Gesundheit und Entwicklung

Diese Option ist für alle DP-Fächer verfügbar. Schlüsselemente aus dem Fachbereich „Sprache und Literatur“ wie z. B. kulturwissenschaftliche Linguistik, Ästhetik, Diskursanalyse und kritische

Perspektiven können allerdings breite Anwendung über die sechs allgemeinen Themen hinweg finden und eine bedeutsame Rolle für die Entwicklung des globalen Bewusstseins der Schüler spielen.

Sprache und Literatur und internationale Denkweise

Die internationale Denkweise ist ein Herzstück des IB. Als wesentliches Element seiner Philosophie inspiriert und prägt sie seine pädagogischen Prinzipien und Methoden.

Das Studium von Sprache und Literatur ist wesentlich für die Entwicklung eines Bewusstseins und Verständnisses für das Selbst und seine Beziehung zu anderen. Durch die Auseinandersetzung mit Texten, die im Original in der unterrichteten Sprache verfasst wurden, und mit Texten in Übersetzung gewinnen die Schüler ein Verständnis dafür, wie verschiedene Sprachen und Literaturen die Welt darstellen und wie diese vielfältige Identitäten widerspiegeln und erschaffen können. Die Schüler werden sich außerdem bewusst, dass Darstellungen der Welt über Kulturen hinweg variieren. Sie werden dazu ermutigt, sich Gedanken über die Gründe zu machen, damit sie zu einem besseren Verständnis darüber gelangen, wie Menschen die Welt unterschiedlich erleben und darstellen.

Die Lehrpläne für den Fachbereich „Sprache und Literatur“ legen fest, dass eine bestimmte Anzahl von Texten in Übersetzung zu lesen ist, und empfehlen, dass die gewählten Texte eine Vielfalt an Perspektiven präsentieren sollten. Als IB die *Vorgeschriebene Lektüreliste* erstellte, war das Ziel, eine breite Palette an Autoren einzubeziehen und zu versuchen, eine möglichst große Ausgewogenheit zwischen anerkannten und eher zeitgenössischen Autoren, männlichen und weiblichen Autoren und – in den Fällen, in denen eine Sprache an mehreren Orten gesprochen wird – Autoren aus unterschiedlichen Regionen und Ländern zu erreichen. Die *Vorgeschriebene Lektüreliste* soll Lehrkräfte dazu inspirieren und ermutigen, eine Textsammlung auszuwählen, die ähnlich ausgewogen ist und es den Schülern somit ermöglicht, eine Vielfalt an menschlichen Erfahrungen kennenzulernen.

Es besteht eine Verbindung zwischen der Art und Weise, wie die Kurse im Fachbereich „Sprache und Literatur“ zur internationalen Denkweise bei Schülern beitragen und der Art und Weise, wie sie die Merkmale des IB-Lernerprofils entwickeln. Durch die Lektüre von Texten, die andere Perspektiven bieten als ihre eigenen, werden die Schüler:

- ihre kritischen Denkkompetenzen einsetzen, um die Erfahrungen zu verstehen, die in einem Text kommuniziert werden, und wie diese Erfahrungen vermittelt werden (Denkende)
- durch die unterschiedlichen Lebenserfahrungen und -ansichten, die in einem Text vermittelt werden, ihre Neugier schulen (Fragende)
- sich mit zuvor unter Umständen unbekanntem Themen und Ideen globaler Bedeutung befassen (Wissende)
- dazu ermutigt, die Ideen, Werte und Traditionen anderer kritisch zu würdigen (vorurteilsfrei)
- verstehen, dass die Würde und die Rechte der Menschen überall respektiert werden müssen (prinzipientreu)
- anderen Menschen gegenüber Empathie, Mitgefühl und Respekt zeigen (fürsorglich)
- ihre Interdependenz mit anderen Menschen und der Welt, in der sie leben, erkennen (ausgewogen)
- sich die Perspektiven anderer Menschen und Gruppen sorgfältig anhören und ihre eigenen Perspektiven so gewandt ausdrücken wie möglich (Kommunikatoren)
- ihre eigenen Ansichten über die Welt in Frage stellen (reflektierend)
- offen dafür sein, diese Ansichten zu verändern und zu überlegen, wie diese Veränderung zu einer Handlung führen kann (risikofreudig)

Die Kurse im Fachbereich „Sprache und Literatur“ bieten Schülern verschiedene Möglichkeiten zu untersuchen, wie ihre lokale Welt, ihre persönlichen Identitäten und Beziehungen in Texten dargestellt werden und inwiefern sich diese auf ihre eigenen Perspektiven der Realität ihrer Umwelt beziehen. Sie ermöglichen es den Schülern außerdem, Darstellungen anderer Realitäten und anderer Menschen zu erleben, damit sie Perspektiven der Welt kennenlernen, die anders sind als ihre eigene. So bieten Kurse in

„Sprache und Literatur“ den Schülern eine fruchtbare Grundlage für umfassende Reflexionen über die Interaktion zwischen dem Lokalen und Globalen und bieten Wege zu einem interkulturellen kritischen Denken und Bewusstsein.

Umgang mit sensiblen Themen

Alle Kurse im Fachbereich „Sprache und Literatur“ bieten die Möglichkeit der Beschäftigung mit einer breiten Palette an Texten, Ansätzen, Ideen, Stimuli und Interpretationen, die Themen von persönlicher, lokaler und globaler Bedeutung behandeln. Diese Werke könnten Lernende intellektuell, persönlich und kulturell fordern und sensible und reife Themen beinhalten. Durch besprochene Texte und Themen können die Kurse ausdrücklich sensible Bereiche behandeln und die Schüler dazu einladen, die verschiedenen dargebotenen Perspektiven kritisch zu reflektieren.

Die Behandlung sensibler Themen in diesen Kursen – ob rezeptiv oder produktiv – muss so erfolgen, dass die Schüler sich ausdrücklich dazu aufgefordert fühlen, bei ihrer Reaktion Respekt gegenüber ihren Mitschülern und größeren Lerngemeinschaften zu zeigen. Der Lehrkraft kommt die wichtige Rolle zu, ein sicheres Umfeld zu bieten, das Diskussion fördert. Im Allgemeinen muss die Behandlung sensibler Themen in Sprach- und Literaturkursen durch einen intellektuell kritischen Blickwinkel erfolgen, der überflüssige Ausschweifungen und/oder eine oberflächliche Untersuchung vermeidet. Dabei ist stets das Engagement von IB für eine internationale Denkweise und interkulturellen Respekt zu berücksichtigen.

Vorkenntnisse

Es gibt keine formalen Anforderungen für Schüler, die an den Kursen im Fachbereich „Sprache und Literatur“ teilnehmen. Schüler in diesen Kursen haben oft unterschiedliche Sprachprofile und sind manchmal mehrsprachig. Obwohl empfohlen wird, dass Schüler Erfahrungen im Verfassen kritischer Aufsätze über Texte haben sollen, ist ein Mangel an Erfahrung kein Grund, um sie von den Kursen im Fachbereich „Sprache und Literatur“ auszuschließen. Zur Unterstützung sollten Schulen das IB-Dokument *Learning in a language other than mother tongue in IB programmes* zu Rate ziehen, das im Programm-Ressourcenzentrum erhältlich ist. Jeder Kurs bietet die Möglichkeit zur fortlaufenden Sprachentwicklung und zum Erwerb einer Reihe von Kompetenzen, darunter Textanalyse und die Fähigkeit, literarische Wertschätzung auszudrücken. Die genaue Wahl des Kurses hängt von den Interessen der Schüler und Lehrkräfte sowie den künftigen Bildungszielen der Schüler ab.

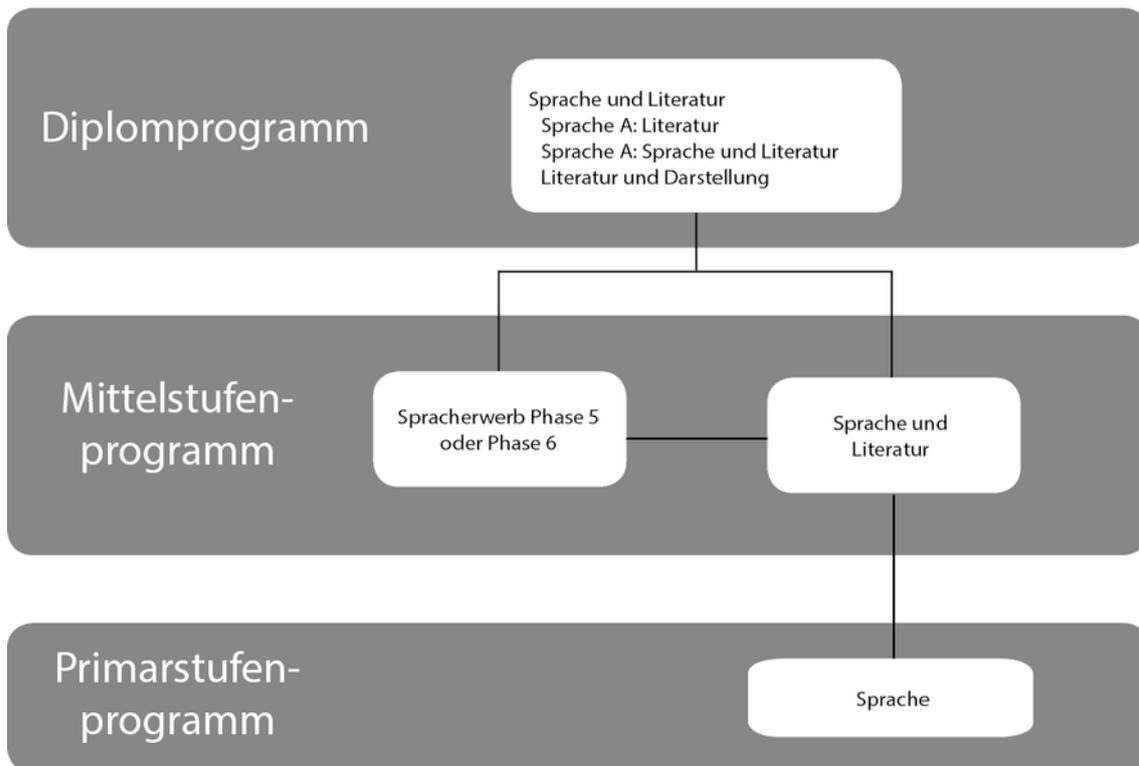
Verbindung mit dem Mittelstufenprogramm (MYP)

Das MYP richtet sich an Schüler im Alter von 11 bis 16 Jahren und kann als integraler Bestandteil des IB-Bildungsangebots direkt mit dem DP fortgeführt werden. Der Fachbereich „Sprache und Literatur“ im MYP bietet den Schülern Gelegenheiten, die sie auf die Kurse des Fachbereichs „Sprache und Literatur“ im Rahmen des DP vorbereiten.

Das Dokument *Language and literature guide* für die Mittelstufe zeigt den folgenden Weg für MYP-Schüler in Sprach- und Literaturkursen, die ihre Sprach- und Literaturarbeit im Rahmen des DP fortführen wollen.

Abbildung 2

Die Wege zum Diplomprogramm im Fachbereich „Sprache und Literatur“ im IB-Bildungsangebot



Der angemessene Weg für einen Schüler, der einen MYP-Kurs in „Sprache und Literatur“ absolviert hat, ist ein DP-Kurs im Fachbereich „Sprache und Literatur“. Dadurch wird gewährleistet, dass dieser Kurs eine angemessene Herausforderung für die Sprachkompetenz des Schülers sowie dessen Vorerfahrungen mit Sprache und Literatur darstellt. Die Auswahl des richtigen Kurses aus den drei Angeboten ist abhängig von den individuellen Präferenzen. Die Niveaue Auswahl würde von der vorherigen Leistung des Schülers im MYP-Kurs in Sprache und Literatur sowie seinen Entscheidungen über die Verteilung von GS- und LS-Fächern in den sechs akademischen Bereichen insgesamt abhängen.

Ein MYP-Schüler, der Phase 5 oder Phase 6 in einem Spracherwerbskurs erreicht hat, könnte theoretisch ebenfalls erfolgreich an einem DP-Kurs in „Sprache und Literatur“ teilnehmen. Wie jedoch das MYP-Dokument *Language acquisition guide* darlegt, ist es empfehlenswert, wenn Schüler mindestens ein Halbjahr lang an einem MYP-Kurs in „Sprache und Literatur“ teilnehmen, bevor sie mit diesen DP-Kursen beginnen. Dadurch wird ein problemloserer Übergang zwischen den Kursen beider Programme gewährleistet. In diesen Fällen sollten Entscheidungen über die angemessensten Kurse im Fachbereich „Sprache und Literatur“ sowie das Niveau nach einer Beratung mit der Lehrkraft getroffen werden.

Mit dem MYP-Kurs in „Sprache und Literatur“ entwickeln Schüler durch Schlüsselbegriffe wie Kommunikation, Vernetzungen, Kreativität und Perspektive sowie die eher fachbezogenen Begriffe eine Wertschätzung und ein Verständnis von Sprache und Literatur.

Der begriffliche Schwerpunkt wird beibehalten in den Kursen des Fachbereichs „Sprache und Literatur“, die auf der Grundlage der vier im MYP-Kurs „Sprache und Literatur“ gewählten Schlüsselbegriffe aufbauen. Diese werden sorgfältig untersucht, dabei genauer definiert und durch weitere Begriffe ergänzt, die sich für den Unterricht in diesem Stadium der akademischen Entwicklung der Schüler eignen.

Nachdem die Schüler durch mündliche, schriftliche und visuelle Kommunikation ein Verständnis für Sprache und Literatur gewonnen haben, entwickeln sie auf kreative, persönliche und fantasievolle Weise ihre analytischen und organisatorischen Kompetenzen. Die sechs Kompetenzbereiche in der MYP-

Fächergruppe „Sprache und Literatur“ – Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben, Ansehen und Präsentieren – werden als unabhängige und ineinandergreifende Kompetenzen entwickelt.

Die Kurse im Fachbereich „Sprache und Literatur“ ermutigen den Ausbau dieser Kompetenzen weiterhin, ergänzt durch interkulturelles Verständnis und Engagement von lokalen, nationalen und globalen Gemeinschaften. Weiterhin entwickeln die Kurse das sprachwissenschaftliche und literarische Verständnis durch die Auseinandersetzung mit einer breiten Auswahl an Texten sowie das Erlernen von Sprache im Kontext zur Förderung der internationalen Denkweise.

Die DP-Kurse im Fachbereich „Sprache und Literatur“ bauen auf den Grundlagen auf, die das Mittelstufenprogramm gelegt hat. Sie sorgen dafür, dass die fortlaufende Entwicklung des Ausdrucks- und Verständnisvermögens der Schüler in einer Vielzahl von Sprachbereichen gewährleistet wird.

Verbindung mit dem berufsbezogenen Programm von IB

Das berufsbezogene Programm von IB (Career-related Programme, CP) ist ein internationaler Bildungsrahmen, der das Leitbild und die Bildungsgrundsätze von IB zu einem einzigartigen Programm zusammenfasst und der speziell für Schüler entwickelt wurde, die eine berufliche Ausbildung anstreben. Der flexible Bildungsrahmen des CP ermöglicht Schulen, die Bedürfnisse, Vorgeschichte und Kontexte von Schülern zu berücksichtigen.

Das Ziel des CP besteht darin, Schülern eine akademische und praktische Grundlage zu vermitteln, mit der sie ihre künftigen Studien und ihre Fachausbildung unterstützen und so ihren Erfolg am Arbeitsmarkt sicherstellen können. Die Teilnahme an einem Kurs im Fachbereich „Sprache und Literatur“ unterstützt dieses Ziel, denn durch eine Vielfalt an schriftlichen und mündlichen Aufgaben vermittelt er linguistische, analytische und kreative Kompetenzen.

Die Kurse im Fachbereich „Sprache und Literatur“ bieten Schülern Möglichkeiten zusammenzuarbeiten und besser auf eine effektive Teilhabe an der sich stets verändernden Arbeitswelt vorbereitet zu sein. Durch die Kompetenzen aus den Ansätzen für das Lernen werden CP-Schüler dazu ermutigt, besonnene, kreative und kritische Denker sowie selbstbewusste Kommunikatoren zu werden. Durch die Beschäftigung mit einer Vielfalt von Texten werden die Schüler dazu aufgefordert, über die Bedürfnisse, Perspektiven, Werte und Einstellungen anderer Menschen nachzudenken. Die Anforderungen des Kurses ermutigen die Schüler generell dazu, durch die Auseinandersetzung mit einer breiten Palette von Texten und Perspektiven unabhängige Lerner und Weltbürger zu werden.

Allgemeine Zielsetzung

Allgemeine Zielsetzung des Fachbereichs „Sprache und Literatur“

Alle Fächer im Fachbereich „Sprache und Literatur“ haben die Zielsetzung, die Schüler zu Folgendem zu befähigen:

1. Umgang mit einer Reihe von Texten verschiedener Medien und Gattungen aus unterschiedlichen Epochen, Stilrichtungen und Kulturen
2. Entwicklung von Kompetenzen in den Bereichen Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben, Ansehen, Präsentieren und Aufführen
3. Entwicklung von Kompetenzen in den Bereichen Interpretation, Analyse und Beurteilung
4. Entwicklung eines Gefühls für die formalen und ästhetischen Qualitäten von Texten und eines Verständnisses dafür, wie sie zu unterschiedlichen Reaktionen beitragen und auf verschiedene Weise interpretiert werden
5. Entwicklung eines Verständnisses für die Beziehungen zwischen Texten und für eine Vielfalt von Perspektiven, kulturellen Zusammenhängen, lokalen und globalen Themen sowie eines Verständnisses dafür, wie diese zu unterschiedlichen Reaktionen beitragen und auf verschiedene Weise interpretiert werden
6. Entwicklung eines Verständnisses für die Beziehungen zwischen Sprache und Literatur und anderen Disziplinen
7. Selbstbewusste und kreative Kommunikation und Zusammenarbeit
8. Förderung eines lebenslangen Interesses und Vergnügens an Sprache und Literatur

Lernziele

Wissen, verstehen und interpretieren:

- Eine Reihe von Texten, Werken und/oder Aufführungen sowie ihre Bedeutungen und Auswirkungen kennen, verstehen und interpretieren
- Kontexte, in denen Texte verfasst und/oder rezipiert werden, kennen, verstehen und interpretieren
- Elemente der literarischen, stilistischen, rhetorischen, visuellen und/oder darstellenden Kunst kennen, verstehen und interpretieren
- Merkmale bestimmter Textsorten und Literaturgattungen kennen, verstehen und interpretieren.

Analysieren und beurteilen:

- Analysieren und beurteilen, wie der Sprachgebrauch Bedeutung vermittelt
- Die Einsatzmöglichkeiten und Wirkungen von literarischen, stilistischen, rhetorischen, visuellen oder dramatischen Techniken analysieren und beurteilen
- Beziehungen zwischen verschiedenen Texten analysieren und beurteilen
- Analysieren und beurteilen, wie Texte Perspektiven menschlicher Probleme aufzeigen können

Kommunizieren:

- Ideen klar, logisch und überzeugend kommunizieren
- In vielfältigen Stilen und Sprachregistern und für unterschiedliche Zwecke und Situationen kommunizieren
- (Nur für „Literatur und Darstellung“) Ideen, Gefühle, Charakter und Atmosphäre durch Darstellung vermitteln

Lernziele in der Praxis

| Lernziel | Welche Komponente befasst sich mit diesem Lernziel? | Wie wird dieses Lernziel behandelt? |
|--------------------------------------|---|---|
| Wissen, verstehen und interpretieren | 1. Klausur | Bei ihrer Reaktion auf einen zuvor unbekanntem nicht-literarischen Auszug müssen die Schüler ihr Wissen und Verständnis zu Texten und Textsorten sowie ihre Fähigkeit unter Beweis stellen, eine eigene Interpretation des Textes zu erstellen und Schlussfolgerungen daraus zu ziehen. |
| | 2. Klausur | Im Rahmen eines Aufsatzes über zwei literarische Werke müssen die Schüler ihr Wissen und Verständnis der Werke zeigen und sich über ihre Auswirkungen, Ähnlichkeiten und Unterschiede unter Berücksichtigung eines vorgegebenen Schwerpunkts äußern. |
| | Interne Bewertung | Die Schüler müssen ihr Wissen und Verständnis eines nicht-literarischen Gesamtwerks und eines Werkes aus ihrem Kurs demonstrieren und diese im Hinblick auf ein globales Thema interpretieren. |
| | LS-Fachaufsatz | Die Schüler müssen ihr Wissen und Verständnis zu einem der im Unterricht behandelten Gesamtwerke oder Werke im Hinblick auf eine selbst gewählte Fragestellung demonstrieren. |
| Analysieren und beurteilen | 1. Klausur | Die Schüler müssen einen zuvor unbekanntem nicht-literarischen Auszug untersuchen und eine Antwort darauf schreiben, bei der sie analysieren und beurteilen, wie die Entscheidungen des Verfassers zur Bedeutung beigetragen haben. |
| | 2. Klausur | Die Schüler müssen eine vergleichende Analyse und |

| Lernziel | Welche Komponente befasst sich mit diesem Lernziel? | Wie wird dieses Lernziel behandelt? |
|---------------|---|--|
| | | Beurteilung über zwei der behandelten Werke schreiben und sich dabei auf eine vorgegebene Fragestellung beziehen. |
| | Interne Bewertung | Die Schüler müssen ein nicht-literarisches Gesamtwerk sowie ein Werk, die beide im Unterricht behandelt wurden, in Bezug auf ein in beiden vorhandenes globales Thema beurteilen. Außerdem sollen sie analysieren und beurteilen, wie ihre jeweiligen Perspektiven durch die Entscheidungen des Verfassers dargestellt werden. |
| | LS-Fachaufsatz | Die Schüler müssen eines der Gesamtwerke oder eines der Werke, die im Unterricht behandelt wurden, im Hinblick auf eine selbst gewählte Fragestellung analysieren und beurteilen. |
| Kommunizieren | 1. Klausur | Die Schüler müssen eine formale, gut gegliederte und fokussierte Arbeit schreiben, bei der sie eine Sprache nutzen, die für einen formalen Fachaufsatz angemessen ist. |
| | 2. Klausur | Die Schüler müssen einen formalen Fachaufsatz schreiben, der gut gegliedert ist, einen ausgewogenen Vergleich zwischen zwei Werken enthält und sich klar fokussiert auf eine vorgegebene Fragestellung bezieht. |
| | Interne Bewertung | Die Schüler müssen einen gut gegliederten, stimmigen, überzeugenden und ausgewogenen mündlichen Vortrag präsentieren, der sich auf ein globales Thema ihrer Wahl bezieht. |
| | LS-Fachaufsatz | Die Schüler müssen einen formalen Fachaufsatz verfassen, der eine Fragestellung im Hinblick auf ein Gesamtwerk oder ein Werk untersucht. Der Fachaufsatz sollte formal und gut gegliedert sein |

| Lernziel | Welche Komponente befasst sich mit diesem Lernziel? | Wie wird dieses Lernziel behandelt? |
|----------|---|---|
| | | sowie gute Kompetenzen im Zitieren und Verweisen auf Textstellen demonstrieren. |

Überblick über den Lehrplan

| Lehrplankomponente | Unterrichtsstunden* | |
|--|---------------------|------------|
| | GS | LS |
| <p>Leser, Verfasser und Texte</p> <p>Nicht-literarische Texte werden aus einer Reihe von Quellen und Medien ausgewählt, damit sie eine möglichst breitgefächerte Auswahl an Textsorten repräsentieren, und literarische Werke werden aus verschiedenen Literaturgattungen ausgewählt. Die Beschäftigung mit den nicht-literarischen Texten und den literarischen Werken konzentriert sich auf das Wesen der Sprache und Kommunikation sowie das Wesen der Literatur und die Auseinandersetzung mit ihr. Dazu gehören die Untersuchung, wie Texte funktionieren, sowie die Kontexte und Schwierigkeiten von Produktion und Rezeption. Der Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung persönlicher und kritischer Reaktionen auf die Besonderheiten der Kommunikation.</p> | 50 | 80 |
| <p>Zeit und Raum</p> <p>Nicht-literarische und literarische Werke werden aus vielfältigen Quellen, Literaturgattungen und Medien ausgewählt, die eine breitgefächerte Auswahl an historischen und/oder kulturellen Perspektiven widerspiegeln. Die Beschäftigung damit konzentriert sich auf die Kontexte der Sprachverwendung und die verschiedenen Möglichkeiten, wie literarische und nicht-literarische Texte die Gesellschaft als Ganzes widerspiegeln und formen können. Der Schwerpunkt liegt auf der Untersuchung persönlicher und kultureller Perspektiven, der Entwicklung breiterer Perspektiven und einem Bewusstsein dafür, wie Kontext an Bedeutung gebunden ist.</p> | 50 | 80 |
| <p>Intertextualität: Texte verknüpfen</p> <p>Nicht-literarische und literarische Werke werden aus vielfältigen Quellen, Literaturgattungen und Medien ausgewählt, damit die Schüler ihre Beschäftigung damit ausbauen und fruchtbare Vergleiche ziehen können. Ihre Arbeit konzentriert sich auf intertextuelle Beziehungen mit der Möglichkeit, verschiedene Themen, thematische Belange, generische Konventionen, Modi oder literarische Traditionen zu erkunden, die im Verlauf des Kurses eingeführt wurden. Der Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung kritischer Reaktionen, die sich auf ein Verständnis der komplexen Beziehungen zwischen Texten gründen.</p> | 50 | 80 |
| Gesamtstundenzahl | 150 | 240 |

* Die für jeden Untersuchungsbereich angezeigte Stundenzahl soll weder als Vorschrift noch als Einschränkung gelten; die Untersuchungsbereiche werden sich bei der Auseinandersetzung mit einem Text oft überschneiden. Um eine Ausgewogenheit zwischen den Ansätzen für die Untersuchung eines Textes in den verschiedenen Bereichen zu garantieren, müssen Unterrichtsaktivitäten sorgfältig geplant werden. Außerdem sollte die jedem Gebiet zugeordnete Zeit ausgewogen auf die Auseinandersetzung mit nicht-literarischen Texten und literarischen Werken verteilt sein.

Die empfohlene Unterrichtszeit beträgt 240 Stunden zur Absolvierung der LS-Kurse bzw. 150 Stunden zur Absolvierung der GS-Kurse, wie im Dokument *General regulations: Diploma Programme* festgehalten (siehe Artikel 8.2).

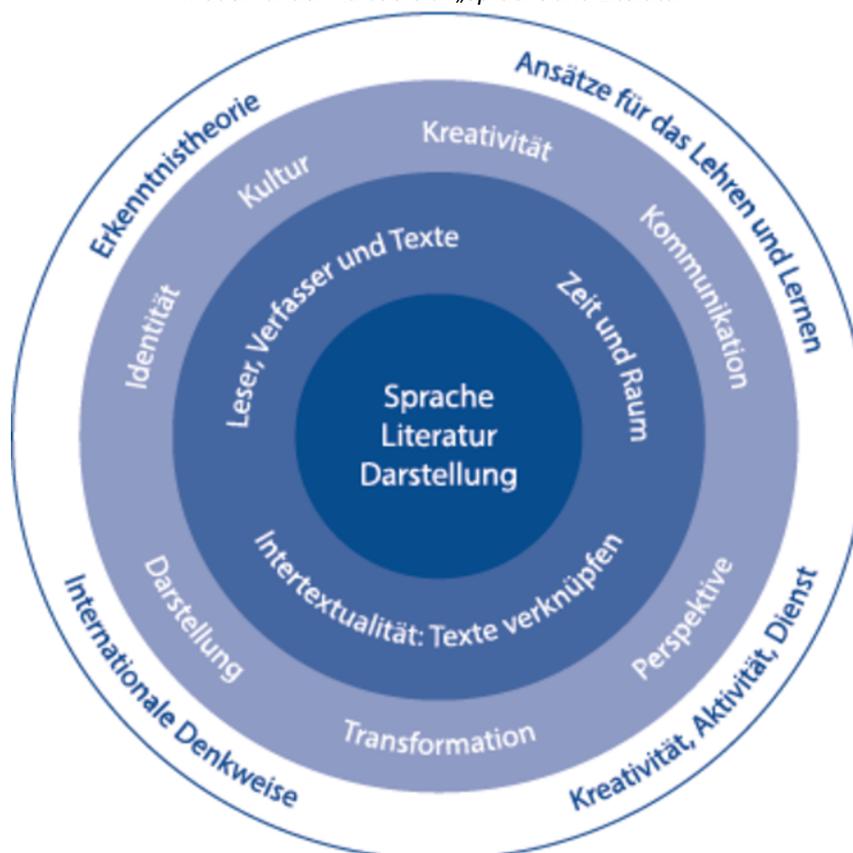
Inhalt des Lehrplans

Modell für den Kursbereich „Sprache und Literatur“

Kurse im Fachbereich „Sprache und Literatur“ bauen auf dem Prinzip des begrifflichen Lernens auf, bei dem die Schüler sich mit den zentralen Begriffen eines Faches beschäftigen, um flexible, kritische Leser aller Textsorten zu werden. Das nachfolgende Modell ist eine Darstellung der Beziehung zwischen den drei Kursen im Fachbereich „Sprache und Literatur“, ihren Hauptbeschäftigungsbereichen, ihren zentralen Begriffen und ihrem Bezug zu den Prinzipien im Kernbereich des IB-Diplomprogramms (DP).

Abbildung 3

Modell für den Kursbereich „Sprache und Literatur“



Im Mittelpunkt der Arbeit in allen drei Kursen stehen die Bereiche Sprache, Literatur und Darstellung. Jeder Kurs betont diese Elemente unterschiedlich stark, aber alle beschäftigen sich in bestimmtem Ausmaß mit ihnen.

Die Beschäftigung mit Sprache, Literatur und Darstellung sowie die Entwicklung der erforderlichen Kompetenzen wird in drei Untersuchungsbereiche aufgeteilt: die Untersuchung des Wesens der Interaktion zwischen **Lesern, Verfassern und Texten**, die Untersuchung der Interaktion von Texten mit **Zeit und Raum** sowie die Untersuchung der **Intertextualität** und der Verbindung von Texten untereinander. Obwohl diese drei Bereiche einen geordneten Ansatz für den Kursablauf zu bieten scheinen, zeigt das

Diagramm auch, dass sie sich überlagern, wiederholen oder zyklisch sind, sodass der Kursaufbau flexibel gestaltet werden kann.

Der gesamte Fachbereich „Sprache und Literatur“ ist an die Kernbereiche des DP und die übergeordneten Prinzipien des IB-Lernens, Erkenntnistheorie (ET), Kreativität, Aktivität, Dienst (KAD), den umfangreichen Fachaufsatz, die Ansätze für das Lehren und Lernen und die internationale Denkweise gebunden.

Was die Schüler im Kurs „Sprache A: Sprache und Literatur“ lernen

Im Kurs „Sprache A: Sprache und Literatur“ lernen die Schüler das komplexe dynamische Wesen von Sprache kennen und untersuchen ihre praktischen und ästhetischen Dimensionen. Sie untersuchen die entscheidende Rolle der Sprache in der Kommunikation, bei der Reflexion von Erlebnissen und der Gestaltung der Welt. Die Schüler lernen zudem ihre eigenen Funktionen als Produzenten von Sprache kennen und entwickeln ihre produktiven Kompetenzen. Im Kursverlauf untersuchen die Schüler, wie Sprachwahl, Textsorten, Literaturgattungen und kontextuelle Elemente Bedeutung beeinflussen. Durch die gründliche Analyse verschiedener Textsorten und Literaturgattungen überdenken die Schüler ihre eigenen Interpretationen und die kritischen Perspektiven anderer, um zu analysieren, wie diese Blickwinkel durch kulturell geprägte Glaubenssysteme geformt werden, und um Bedeutungen für Texte zu verhandeln. Die Schüler beteiligen sich am Prozess der Produktion und formen ihr kritisches Bewusstsein dafür, wie Texte und visuelle und auditive Elemente unabhängig voneinander wirken oder zusammenspielen, um das Publikum/die Leser zu beeinflussen und wie das Publikum/die Leser die Möglichkeiten von Texten eröffnen. Mit seinem Schwerpunkt auf einer Vielfalt von Kommunikationsakten will dieser Kurs die Sensibilität gegenüber der grundlegenden Natur und dem durchdringenden Einfluss von Sprache in der Welt entwickeln.

In diesem Fach und Handbuch wird „Text“ als etwas definiert, aus dem man Informationen ziehen kann. Der Begriff beinhaltet die gesamte Bandbreite an mündlichen, schriftlichen und visuellen Materialien, die es in der Gesellschaft gibt.

Diese Bandbreite beinhaltet auch einzelne Bilder und Bildserien mit oder ohne Text, literarische und nicht-literarische schriftliche Texte und Auszüge, Medientexte (z. B. Filme), Radio- und Fernsehprogramme und die dazugehörigen Manuskripte oder Drehbücher und elektronische Texte, die Aspekte einiger dieser Bereiche enthalten (z. B. Websites zum Teilen von Videos, Webseiten, Nachrichten oder Mitteilungen in sozialen Medien, Blogs, Wikis und Tweets).

Mündliche Texte beinhalten Lesungen, Reden, Übertragungen und Transkripte aufgezeichneter Gespräche.

Kursanforderungen

In der Grundstufe (GS) sind mindestens vier literarische Werke aus den drei Untersuchungsbereichen zu behandeln, während für die Leistungsstufe (LS) mindestens sechs literarische Werke zu behandeln sind.

IB hat eine umfassende *Vorgeschriebene Lektüreliste* von Autoren in einer breiten Palette an Sprachen erstellt, die die Kurse im Fachbereich „Sprache und Literatur“ begleitet. Dieses durchsuchbare Online-Verzeichnis bietet Lehrkräften eine Ressource, aus der sie eine Autorengruppe wählen können, die sowohl Diversität als auch Übereinstimmung mit den Kursanforderungen gewährleistet. Als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit der Literatur einer jeden Sprache werden sechs Autoren vorgeschlagen. Die Lehrkräfte können entscheiden, ob sie diese Empfehlungen befolgen oder nicht.

Jeder Untersuchungsbereich muss die Behandlung von literarischen Werken und nicht-literarischen Texten einbeziehen und auf beide muss gleich viel Zeit verwendet werden. Die Texte und Werke sind aus vielfältigen Kulturen und Sprachen auszuwählen. Bei der Auswahl sollten sich Lehrkräfte bemühen, eine Ausgewogenheit hinsichtlich Textsorten, Literaturgattungen, Epochen und Orten zu erreichen sowie sich darum bemühen, eine Vielfalt an Formen des menschlichen und künstlerischen Erlebens einzubeziehen.

Auswahl der literarischen Werke

GS-Schüler müssen mindestens vier Werke behandeln, von denen:

- mindestens eines im Original in der unterrichteten Sprache von einem Autor auf der *Vorgeschriebenen Lektüreliste* verfasst wurde
- mindestens eines ein Werk in Übersetzung ist und von einem Autor auf der *Vorgeschriebenen Lektüreliste* verfasst wurde
- zwei frei aus der *Vorgeschriebenen Lektüreliste* oder anderweitig wählbar sind und Werke in Übersetzung sein können.

Für jeden der Untersuchungsbereiche muss mindestens ein Werk behandelt werden. Die Werke müssen so gewählt werden, dass sie zwei Literaturgattungen, zwei Epochen und zwei Orte (wie in der *Vorgeschriebenen Lektüreliste* angegeben) auf mindestens zwei Kontinenten abdecken.

LS-Schüler müssen mindestens sechs Werke behandeln, von denen:

- mindestens zwei im Original in der unterrichteten Sprache von Autoren auf der *Vorgeschriebenen Lektüreliste* verfasst wurden
- mindestens zwei Werke in Übersetzung sein müssen, die von Autoren auf der *Vorgeschriebenen Lektüreliste* verfasst wurden
- zwei frei aus der *Vorgeschriebenen Lektüreliste* oder anderweitig wählbar sind und Werke in Übersetzung sein können.

Für jeden der Untersuchungsbereiche müssen mindestens zwei Werke behandelt werden. Die Werke müssen so gewählt werden, dass sie drei Literaturgattungen, drei Epochen und drei Orte (wie in der *Vorgeschriebenen Lektüreliste* angegeben) auf mindestens zwei Kontinenten abdecken.

Für die Kurse im Fachbereich „Sprache und Literatur“ wird ein Werk als ein einzelner literarischer Text definiert, z. B. ein Roman, eine Autobiographie oder eine Biographie; zwei oder mehr kürzere literarische Texte wie z. B. Novellen; fünf bis zehn Kurzgeschichten; fünf bis acht Aufsätze; zehn bis 15 Briefe; oder ein wesentlicher Teil oder die Gesamtheit eines langen Gedichts (mindestens 600 Zeilen), oder 15 bis 20 kürzere Gedichte.

Wenn mehr als ein Text als Teil eines „Werkes“ behandelt wird, müssen diese Texte vom selben Autor sein und innerhalb einer Literaturgattung derselben Unterkategorie angehören.

Die Ideen und Kompetenzen, die in jedem Bereich eingeführt werden, sind für den Kurs wesentlich und darin eingebunden. Außerdem gibt es deutliche Überschneidungen. Bei ihren Entscheidungen bezüglich der Unterrichtssequenzen sollten die Lehrkräfte die Art und Bandbreite der zu behandelnden Werke, die erforderliche Zeit für jeden Kursbereich, die Entwicklung der Schülerkompetenzen, Lernergebnisse, zu leistende darstellerische Arbeit und Bewertungsfristen berücksichtigen. Weitere Hinweise zu Modellen für den Kursaufbau sind den Lehrerhandreichungen zu entnehmen.

Autoren

Ein und derselbe Autor darf in einem Kurs „Sprache A: Sprache und Literatur“ nicht zweimal behandelt werden. Zusätzlich ist den Kandidaten in „Sprache A: Sprache und Literatur“ nicht gestattet:

- sich mit einem Autor zu beschäftigen, den sie bereits als Teil eines anderen Kurses aus dem Fachbereich „Sprache und Literatur“ behandeln
- sich mit einem Autor zu beschäftigen, den sie bereits als Teil eines Sprache-B-Kurses behandeln

Kandidaten aus „Sprache A: Sprache und Literatur“ dürfen dann ihren umfangreichen Fachaufsatz über einen im Kurs untersuchten Autor verfassen, wenn sie dazu ein anderes Werk von diesem Autor auswählen.

Literaturgattungen

Die *Vorgeschriebene Lektüreliste* beinhaltet vier Literaturgattungen. In der GS sind zwei dieser Literaturgattungen zur Behandlung auszuwählen. In der LS müssen drei Literaturgattungen behandelt werden. Autoren der *Vorgeschriebenen Lektüreliste* können in jeder der Gattungen untersucht werden, in der sie tätig waren, auch wenn diese Gattungen nicht in Bezug auf diese Autoren genannt werden.

Epoche

Die *Vorgeschriebene Lektüreliste* enthält verschiedene Epochen, die Autoren gemäß den Jahrhunderten klassifizieren, in denen sie lebten. Der Lehrplan für „Sprache A: Sprache und Literatur“ in der Grundstufe

muss Werke von Autoren aus mindestens zwei verschiedenen Epochen enthalten. Der Lehrplan der Leistungsstufe muss Werke von Autoren aus mindestens drei verschiedenen Epochen enthalten.

Ort

Die *Vorgeschriebene Lektüreliste* gibt die Länder oder Regionen an, mit denen Autoren eng verknüpft werden. Der GS-Lehrplan für „Sprache A: Sprache und Literatur“ muss Werke von Autoren aus mindestens zwei verschiedenen Ländern oder Regionen enthalten und mindestens zwei Kontinente abdecken. Der LS-Lehrplan muss Werke von Autoren aus mindestens drei verschiedenen Ländern oder Regionen enthalten und mindestens zwei Kontinente abdecken.

Auswahl nicht-literarischer Texte

Die folgende Aufstellung nicht-literarischer Textsorten ist so gestaltet, dass sie beim Kursaufbau helfen kann sowie Abwechslung und Erkundung fördert. Die Aufstellung ist nicht erschöpfend und es muss betont werden, dass von den Schülern nicht erwartet wird, dass sie die Merkmale oder Eigenschaften aller Textsorten lernen. Die Kompetenz bei der Analyse einer Textsorte lässt sich auf eine andere übertragen.

Um sich auf einige der Bewertungskomponenten vorzubereiten, bei denen nicht-literarische Texte verwendet werden müssen oder können, werden die Schüler umfangreiche, wichtige nicht-literarische Texte in voller Länge oder Gruppen kürzerer nicht-literarischer Texte untersuchen müssen, die zur selben Textsorte gehören und vom selben Autor erstellt wurden, damit sie ein Verständnis und eine Wertschätzung der Eigenschaften eines spezifischen Autors oder Verfassers demonstrieren können. In diesem Handbuch wird ein umfangreicher, wichtiger nicht-literarischer Text oder eine Gruppe kürzerer, nicht-literarischer Texte derselben Textsorte und desselben Autors als „Gesamtwerk“ bezeichnet.

Die Lehrkräfte sollten sicherstellen, dass die Zeit zur Auseinandersetzung mit nicht-literarischen Texten und literarischen Texten in jedem Kursbereich oder im Kurs insgesamt ausgewogen ist.

Tabelle 1

Eine Aufstellung von Textsorten zur Unterstützung der Lehrkräfte beim Kursaufbau

| | | |
|---------------------|----------------------|----------------------|
| Werbeanzeige | Lexikoneintrag | Parodie* |
| Appell | Film/Fernsehen | Pastiche* |
| Biografie* | Reiseführer | Fotos |
| Blog | Infografik | Radiosendung |
| Broschüre/Prospekt | Interview | Bericht |
| Comic | Brief (formell)* | Drehbuch |
| Diagramm | Brief (informell)* | Anweisungen |
| Tagebuch* | Zeitschriftenartikel | Rede* |
| Elektronische Texte | Manifest* | Lehrbuch* |
| Essay* | Memoiren* | Reisebeschreibungen* |

* In manchen Erscheinungsformen könnten diese Textsorten als Literaturgattungen gelten, in der Regel in der Kategorie Prosa: Sachtext. In diesem Kurs werden sie als nicht-literarische Texte betrachtet, es sei denn, ein bestimmter Text gilt als literarisch. Bei Entscheidungen darüber, ob ein Text vom Wesen her literarisch ist, könnte z. B. in Betracht gezogen werden, ob der Verfasser des Textes als literarischer Autor gilt oder ob der Text einem klaren ästhetischen Zweck dient.

Untersuchungsbereich – Leser, Verfasser und Texte

„Ein Wort nach einem Wort nach einem Wort ist Macht.“ („A word after a word after a word is power.“)

Margaret Atwood

Dieser Bereich führt die Schüler in das Wesen von Sprache und Literatur und ihrer Beschäftigung damit ein. Die von den Schülern angestellten Untersuchungen beinhalten eine besondere Aufmerksamkeit für die Einzelheiten von Texten mehrerer Textsorten und Literaturgattungen, um die von den Verfassern getroffenen Entscheidungen kennenzulernen und zu erkennen, wie durch Worte, Bilder und Klang Bedeutung geschaffen wird. Gleichzeitig konzentriert sich der Unterricht auf die Rolle, die die Empfänger bei der Schaffung von Bedeutung spielen, denn die Schüler bewegen sich von einer persönlichen Reaktion hin zu einem Verständnis und einer Interpretation, die von der Klassengemeinschaft beeinflusst sind. Die Schüler lernen, die Kreativität der Sprache, die Beziehung zwischen Sprache und Gedanken und das ästhetische Wesen der Literatur zu verstehen. Die Schüler erkennen, dass Texte machtvolle Mittel für den Ausdruck individueller Gedanken und Gefühle sind, und dass ihre eigenen Perspektiven als erfahrene Leser für die Wirkung und den Erfolg eines Kommunikationsaktes maßgeblich sind.

Die Arbeit in diesem Bereich sollte so strukturiert sein, dass die Schüler sicherer darin werden, wesentliche Textmerkmale und rhetorische Mittel – und wie diese Bedeutung schaffen oder beeinflussen – zu erkennen. Es können nicht-literarische Texte und literarische Werke ausgewählt werden, die für eine genaue Lektüre geeignet sind und den Schülern über die verschiedenen Gattungen hinweg ein Gefühl für die stilistischen, rhetorischen und literarischen Mittel nahebringen. Das Ziel besteht nicht darin, verschiedene Merkmale aufzuzählen oder zu definieren, sondern sie über die Identifikation von Elementen oder die Berücksichtigung individueller Wirkungen hinaus zu untersuchen, um die komplexe konstruierte Natur von Texten zu betrachten. Während der Durchführung detaillierter Untersuchungen können die Lernaktivitäten so strukturiert werden, dass sie den Schülern einführend zeigen, wie sprachwissenschaftliche und literarische Fachleute Kommunikationsakte und ihre Probleme betrachten. Beim eigenständigen Schreiben und Antworten können die Schüler sich zwischen persönlichen und akademischen Antworten oder dem Kreativen und Erklärenden hin und her bewegen.

Der Untersuchungsbereich „Leser, Verfasser und Texte“ will den Schülern eine Einführung in die Kompetenzen und Ansätze bieten, die für eine genaue Untersuchung von Texten erforderlich sind sowie ein metakognitives Bewusstsein für das Wesen des Faches einführen, wobei die folgenden konzeptionellen Leitfragen zu berücksichtigen sind:

1. Warum und wie beschäftigen wir uns mit Sprache und Literatur?
2. Auf welcher unterschiedlichen Art und Weise beeinflussen uns Texte?
3. Wie wird Bedeutung konstruiert, verhandelt, ausgedrückt und interpretiert?
4. Wie unterscheiden sich Textsorten oder Literaturgattungen in ihrem Sprachgebrauch?
5. Wie beeinflussen Struktur oder Stil eines Textes seine Bedeutung?
6. Inwiefern bieten Texte Erkenntnisse und Herausforderungen?

Mögliche Verbindungen zum Fach ET

Verbindungen zum Fach Erkenntnistheorie in diesem Bereich können sich um die Frage drehen, welche Art von Wissen sich aus einem Text konstruieren lässt, wie dieses Wissen konstruiert wird und inwieweit die Bedeutung eines literarischen Textes als feststehend betrachtet werden kann. Beispiele für Verbindungen zum Fach ET:

- Was erfahren wir durch die Untersuchung eines literarischen Textes? Inwiefern unterscheidet sich dies im Vergleich damit, was wir durch die Untersuchung eines nicht-literarischen Textes erfahren?
- Inwiefern ist die Art Wissen, die wir aus der Untersuchung von Sprache und Literatur gewinnen, anders als das Wissen, das wir aus anderen Fachbereichen gewinnen? Kann die Untersuchung von Sprache und Literatur als wissenschaftlich bezeichnet werden?
- Wie viel von dem Wissen, das wir durch die Lektüre eines Textes konstruieren, ist durch die Absicht des Schriftstellers bestimmt, durch die kulturellen Annahmen des Lesers und durch den Zweck, den ein Text für eine Lesergemeinschaft hat?
- Sind manche Interpretationen eines Textes besser als andere? Wie verhandelt man mehrere Interpretationen am besten?

- Worin unterscheiden sich Interpretationsstrategien bei der Lektüre eines literarischen Werkes und der Lektüre eines nicht-literarischen Textes?

Untersuchungsbereich – Zeit und Raum

„Ich denke, dass die Verwendung von Sprache ein sehr wichtiges Mittel dieser Spezies zur Schaffung eines sozialen Raumes ist, in dem sie sich aufgrund ihrer biologischen Natur in Interaktion mit anderen Personen setzt.“ („I think the use of language is a very important means by which this species, because of its biological nature, creates a kind of social space, to place itself in interactions with other people.“)

Noam Chomsky

Dieser Untersuchungsbereich konzentriert sich auf die Idee, dass Sprache eine soziale Fähigkeit ist und als solche mit Gemeinschaft, Kultur und Geschichte verwoben. Er erkundet die Vielfalt kultureller Kontexte, in denen Texte über Zeit und Raum hinweg verfasst und gelesen werden, und wie Texte selbst die Welt in ihrer Gesamtheit spiegeln oder brechen. Die Schüler untersuchen, wie kulturelle Bedingungen Sprache beeinflussen können und inwiefern diese Bedingungen ein Produkt der Sprache sind. Außerdem erkunden die Schüler, wie Kultur und Identität die Rezeption beeinflussen.

Die Schüler untersuchen, wie Texte eine Vielfalt an kulturellen und historischen Perspektiven repräsentieren und von diesen Perspektiven aus verstanden werden können. Anhand dieser Untersuchungen können die Schüler die Rolle der Beziehungen zwischen Text, Selbst und dem Anderen erkennen und wie das Lokale und Globale sich miteinander verbindet. Diese Beziehungen sind komplex und dynamisch. Der Hintergrund eines Autors und die Zusammensetzung einer Zielgruppe sind nicht unbedingt klar oder leicht zu beschreiben. Texte sind in bestimmte Kontexte eingebettet und behandeln oder repräsentieren soziale, politische oder kulturelle Probleme, die bestimmten Zeiten und Orten eigen sind. Beispiel: Ein Text, der verfasst wurde, um die Probleme eines Schriftstellers in der zeitgenössischen Gesellschaft zu beschreiben, kann in alten Zeiten spielen. Geografisch getrennte Kulturen können Moralvorstellungen oder Ideen gemeinsam haben, während nahe beieinander lebende Menschen sich mit grundverschiedenen Traditionen identifizieren. Die Schüler betrachten die Feinheiten der Kommunikation innerhalb eines solchen komplexen sozialen Rahmens und die Implikationen, die Sprache und Text annehmen, wenn sie in veränderlichen Kontexten produziert und gelesen werden.

Durch den Unterricht und die Auswahl von Werken in diesem Bereich sollten die Schüler die Möglichkeit erhalten, Texte und Themen aus verschiedenen Orten, Kulturen und/oder Zeiten zu erkunden. Die Kultur, die Biografie eines Autors, historische Ereignisse oder Berichte zur kritischen Rezeption werden betrachtet und können untersucht werden, aber der Schwerpunkt der Auseinandersetzung liegt auf den Ideen und Themen, die von den Texten selbst vorgebracht werden, sowie der Überlegung, ob diese am besten in Verbindung mit einer informierten Beschäftigung mit dem Kontext verständlich sind. In diesem Untersuchungsbereich analysieren die Schüler, wie ein Text einen Aspekt des politischen oder sozialen Umfelds beleuchten oder inwiefern ein differenzierteres Verständnis der Ereignisse ihr Verständnis oder ihre Interpretation eines Textes beeinflussen kann. Die Beschäftigung mit Kontexten impliziert keine statische, Eins-zu-eins-Beziehung zwischen einem Text und der Welt, sondern betrachtet ersteren als mächtigen, „nicht-menschlichen Handlungsträger“ über Zeit und Raum hinweg.

„Zeit und Raum“ will das Schülerverständnis der offenen, pluralistischen oder kosmopolitischen Natur von Texten – von Werbeanzeigen bis zu Gedichten – erweitern und mithilfe der folgenden konzeptionellen Leitfragen ergründen:

1. Wie wichtig ist der kulturelle oder historische Kontext für die Produktion und Rezeption eines Textes?
2. Wie nähern wir uns Texten aus fremden Zeiten und Kulturen?
3. In welchem Maße bieten Texte Einblicke in andere Kulturen?
4. Wie ändern sich Bedeutung und Einfluss eines Textes im Laufe der Zeit?
5. Wie spiegeln oder repräsentieren Texte kulturelle Bräuche oder sind selbst Teil davon?
6. Wie stellt Sprache soziale Unterschiede und Identitäten dar?

Mögliche Verbindungen zum Fach ET

Die Verbindungen zum Fach ET in diesem Bereich beziehen sich auf die Fragen, inwieweit der Produktionskontext eines Textes seine Bedeutung beeinflusst oder prägt und inwieweit das Wissen, das ein Leser aus einem Text gewinnen kann, durch den Kontext der Rezeption bestimmt wird. Beispiele für Verbindungen zum Fach ET:

- Inwieweit kann ein Leser einen Text verstehen, der in einem anderen Kontext verfasst wurde als dem eigenen und eventuell an ein anderes Publikum gerichtet war?
- Ist es für das Textverständnis hinderlich, wenn Leser und Autor nicht die gleiche Weltsicht haben?
- Was geht in der Übersetzung von einer Sprache in die andere verloren?
- Wie könnten sich die Herangehensweisen an eine bestimmte Zeit und einen bestimmten Ort durch einen Dichter, Comiczeichner, Tagebuchautor oder Historiker unterscheiden?
- Ist der Begriff eines Kanons hilfreich für die Beschäftigung mit und das Verständnis von Literatur? Wie wird ein Kanon begründet? Welche Faktoren beeinflussen seine Erweiterung oder Änderung im Lauf der Zeit?

Untersuchungsbereich – Intertextualität: Texte verknüpfen

„Ich leugne nicht, dass Sprache auf Differenzen beruht; allerdings behaupte ich, dass sie auch auf Referenzen beruht.“ („I will not deny that language is based on difference; rather I will argue that it is also based on reference.“)

Robert Scholes

Dieser Untersuchungsbereich konzentriert sich auf Intertextualität bzw. die Verbindungen zwischen verschiedenen Texten, Medien und dem Publikum unter Beachtung verschiedener Traditionen und Ideen. Er legt den Schwerpunkt auf den Vergleich von Texten, damit die Schüler ein besseres Verständnis für sowohl die besonderen Merkmale einzelner Texte als auch für komplexe Verknüpfungssysteme bekommen. Im Kursverlauf werden die Schüler Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Texten erkennen können. Durch die Auseinandersetzung mit einer Gruppe von Texten, die von der Lehrkraft oder in enger Abstimmung mit einer Klasse oder Schülergruppe festgelegt wurde, ermöglicht dieser Bereich eine umfassendere Untersuchung literarischer und sprachwissenschaftlicher Probleme, Beispiele, Interpretationen und Lesarten. Die Schüler entwickeln ein Bewusstsein dafür, wie Texte einen kritischen Blickwinkel zur Lektüre anderer Texte ermöglichen und wie sie die Interpretation eines Textes unterstützen können, indem sie auf ihn aufbauen oder ihn durch einen anderen Blickwinkel in Frage stellen.

„Intertextualität: Texte verknüpfen“ kann verschiedene Ansätze haben, wie zum Beispiel durch:

- die Untersuchung einer Gruppe von Texten der gleichen Textsorte oder Literaturgattung (z. B. Werbeanzeigen, Theaterstücke oder Kurzgeschichten)
- die Untersuchung einer chronologischen Entwicklung (z. B. Fabel, Klagelied, politische Rede, Zeitung)
- eine Betrachtung des Modus (z. B. Satire, Action-Abenteuer, Parodie)
- die Untersuchung eines Themas oder Begriffs (z. B. Ruhm, Gender, Macht, Sozialkodex, Werte, der Held)
- eine Untersuchung einer theoretischen Perspektive oder Debatte in Sprache oder Literatur (z. B. literarischer Wert, Feminismus, kognitive Theorie, kritische Diskurstheorie).

Durch diesen Untersuchungsbereich verschaffen sich die Schüler einen Eindruck davon, wie Texte innerhalb eines Systems gemeinsam mit anderen kommunikativen Akten aus der Vergangenheit und Gegenwart existieren. Die Schüler beschäftigen sich intensiver mit literarischen und sprachwissenschaftlichen Traditionen und neuen Richtungen, indem sie die folgenden konzeptionellen Leitfragen berücksichtigen:

1. Wie entsprechen Texte den mit Literaturgattungen oder Textsorten verbundenen Konventionen und wie weichen sie von ihnen ab?
2. Wie entwickeln sich Konventionen und Referenzsysteme mit der Zeit?

3. Auf welche Weise können unterschiedliche Texte ähnliche Merkmale aufweisen?
4. Wie berechtigt ist die Vorstellung eines „klassischen“ Textes?
5. Wie können Texte mehrere Perspektiven eines einzigen Themas, Problems oder Motivs vermitteln?
6. Auf welche Weise können Vergleich und Interpretation transformierend wirken?

Mögliche Verbindungen zum Fach ET

Die Verbindungen zum Fach ET in diesem Bereich beziehen sich auf die Frage, wie die Interaktion eines Textes mit anderen Texten – eindeutig durch den Verfasser herbeigeführt oder durch den Leser im Zuge der Rezeption festgestellt – unsere Wahrnehmung dieser Texte und ihrer Bedeutung beeinflusst.

- Worin bestehen die Grenzen zwischen einem literarischen Text und einem nicht-literarischen Text und wie werden diese Grenzen bestimmt?
- Welche Art von Wissen über einen Text gewinnt man durch Vergleich und Gegenüberstellung mit anderen Texten?
- Ermöglicht das Wissen um Gattungskonventionen, Textsorten sowie literarische und rhetorische Mittel ein besseres und tieferes Verständnis eines Texts?
- Wie wird der Wert eines Textes beurteilt? Was macht einen Text besser als andere?
- Nähert man sich der Beschäftigung mit Texten besser durch eine zeitliche Perspektive, indem Texte nach der Zeit gruppiert werden, in der sie verfasst wurden, oder durch einen thematischen Ansatz, indem sie nach gemeinsamen Themen oder Anliegen gruppiert werden? Welchen Einfluss hat jeder dieser Ansätze auf das Wissen über den Fachbereich?
- Wie nützlich sind Klassifizierungen von Texten nach Gattung, Textsorte und Epoche? Wie tragen diese zum Verständnis von Kommunikation und ihrer Entwicklung bei?

Das Lernerportfolio

Das Lernerportfolio ist ein zentrales Element des Kurses „Sprache A: Sprache und Literatur“ und für alle Schüler obligatorisch. Es handelt sich um eine individuelle Sammlung von Schülerarbeiten, die im Verlauf des zweijährigen Kurses fertiggestellt werden.

Die für das Lernerportfolio durchgeführten Arbeiten bilden die Vorbereitungsgrundlage für die Prüfung, das Portfolio selbst wird jedoch nicht direkt von IB bewertet oder moderiert. Es ist jedoch ein wesentlicher Bestandteil des Kurses, denn es dient als Nachweis für die Arbeit des Schülers sowie als Rückschau auf die Vorbereitung des Schülers auf die Bewertungskomponenten. Die Schulen können aufgefordert werden, diese Lernerportfolios dann auszuhändigen, wenn es erforderlich wird zu entscheiden, ob die Arbeit des Schülers in einer Komponente authentisch ist, um nachzuweisen, dass die Grundsätze der akademischen Redlichkeit eingehalten wurden, oder um die Umsetzung des Lehrplans in einer Schule zu beurteilen.

Im Lernerportfolio können die Schüler literarische und nicht-literarische Texte erkunden und reflektieren sowie Verbindungen zwischen ihnen, den Untersuchungsbereichen und den zentralen Begriffen des Faches knüpfen. Die Schüler sollen im Lernerportfolio ihre Reaktionen auf die im entsprechenden Untersuchungsbereich behandelten Werke reflektieren. Außerdem wird von ihnen erwartet, dass sie Verbindungen zwischen diesen Werken und anderen herstellen, die sie zuvor gelesen haben, sowie zwischen ihren Perspektiven und Werten als Leser und denen ihrer Mitschüler. Beim Durcharbeiten des Lehrplans wird erwartet, dass diese Verbindungen zwischen Werken innerhalb und über Untersuchungsbereiche hinweg gezogen werden und dass diese eine Grundlage für den Aufbau eines breiter gefassten Wissens über die Transaktionen zwischen Texten, Kultur und Identität bilden.

Das Lernerportfolio bietet außerdem Raum für die Vorbereitung der Schüler auf die Prüfung. Sie nutzen das Portfolio, um Entscheidungen über die angemessensten und produktivsten Verbindungen zwischen den Werken, mit denen sie sich beschäftigt haben, und den Bewertungskomponenten zu treffen. Es sollte zu Beginn des Kurses eingeführt und im Verlauf immer wichtiger werden, wenn die Schüler Fortschritte machen und sich auf interne und externe Bewertungen vorbereiten.

Das Lernerportfolio muss aus einer Vielfalt an formalen und informalen Reaktionen auf die behandelten literarischen und nicht-literarischen Texte bestehen, die kritisch und/oder kreativ und in verschiedenen Medien umgesetzt sein können. Es handelt sich hierbei um die schülereigenen Aufzeichnungen zu ihrer Forschung und Entwicklung im Kursverlauf. Es könnte eingesetzt werden, um Folgendes zu dokumentieren:

- Überlegungen zu konzeptionellen Leitfragen des Kurses
- Überlegungen zu den Annahmen, Überzeugungen und Werten, die eine Reaktion auf Texte formen
- Untersuchungen von literarischen Texten und den Einsichten, die sie in soziale und globale Themen sowie Themen der wirklichen Welt bieten
- detaillierte Beurteilungen und kritische Analysen von Werken, literarischen Texten oder Auszügen, die die potenziellen Bedeutungen der darin verwendeten Sprache erkunden
- Überlegungen zu Verbindungen über eine Reihe von behandelten Texten hinweg
- Experimente mit Gattungen, Medien und Technologie
- kreative Schreibaufgaben zur Untersuchung unterschiedlicher Literaturgattungen und Textsorten und zur Entwicklung der persönlichen Reaktionen der Schüler auf Werke/Texte
- Lektüre, Recherchen und Nachforschungen, die über das im Unterricht Erlebte hinausgehen
- Aufzeichnungen zu erhaltenen Rückmeldungen
- Berichte zu Unterrichts- oder Gruppenarbeiten oder zu Diskussionen, die die verschiedenen verhandelten Wertvorstellungen und Perspektiven sowie den Verhandlungsprozess selbst darstellen
- gemeisterte Herausforderungen sowie Erfolge
- die Auswahl geeigneter Auszüge, die die Grundlage der mündlichen Einzelprüfung darstellen könnten
- Selbstbewertungen zur Beurteilung des eigenen Fortschritts

Die Lehrkräfte können Richtlinien für die Lernerportfolios aufstellen und überwachen, aber die Schüler sollten dazu motiviert werden, diese so zu gestalten, dass sie darin auf unabhängige Weise ihre persönliche Entwicklung festhalten können. Die Art des von den Schülern geführten Portfolios – digital oder nicht digital, traditionell oder multimodal – wird durch die individuellen Lernpräferenzen geprägt. Die Schüler sollten die Freiheit haben, unterschiedliche Möglichkeiten auszuprobieren.

Es wird erwartet, dass die zur Erfüllung der Anforderungen in allen Bewertungskomponenten erforderliche Arbeit aus den Inhalten des Portfolios entwickelt wird. Dementsprechend sollte das Portfolio aller Schüler am Ende das Formular „Untersuchte Werke“ enthalten, welches die als Teil des Kurses ausgewählten Werke aufführt und angibt, wie diese eingesetzt wurden, um mit den Bewertungskomponenten zu interagieren. Der Abschnitt „Bewertung“ enthält Vorschläge, wie das Lernerportfolio zur Vorbereitung jeder Bewertungskomponente eingesetzt werden kann.

Beispiele für die Art der Arbeiten, die in das Portfolio aufgenommen werden könnten, sind den Lehrerhandreichungen zu entnehmen.

Entwicklung sprachlicher Kompetenzen

In allen Stufen der drei Kurse im Fachbereich „Sprache und Literatur“ nutzen und entwickeln die Schüler folgende sprachliche Kompetenzen.

Rezeptive Kompetenzen

Die Schüler verstehen und beurteilen eine breite Auswahl an Texten, untersuchen sprachliche Details, wenden ihr Wissen über Textkonventionen an und erstellen informierte Interpretationen, Analysen, Vergleiche und Beurteilungen. Sie berücksichtigen Argumente und grenzen die wesentlichen Punkte von relevanten unterstützenden Details und Erklärungen ab. Sie verwenden eine Vielzahl von Strategien, um den Sinn zu erfassen und von der wörtlichen Bedeutung zu breiter gefassten Implikationen zu gelangen.

Produktive Kompetenzen

Die Schüler entwickeln und präsentieren ihre Ideen und Meinungen zu einer Bandbreite von Themen, sowohl mündlich als auch schriftlich. Sie entwickeln und untermauern komplexe Argumente mit Erläuterungen und Beispielen. Sie experimentieren mit Gattungen, indem sie im Unterricht schriftlich oder

darstellerisch Inhalte umgestalten oder neu erschaffen. Sie sprechen und schreiben ausführlich und zielgerichtet, um eine Bandbreite von kommunikativen Anforderungen zu erfüllen: Beschreiben, Erzählen, Vergleichen, Erläutern, Überzeugen, und Beurteilen.

Interaktive Kompetenzen

Die Schüler initiieren, führen und beenden Gespräche. Dabei zeigen sie, dass sie ihren Stil oder ihre Betonung anpassen können und dazu eine Vielfalt an Strategien einsetzen, mit denen sie den Diskussionsfluss erhalten; dabei berücksichtigen sie vielfältige Perspektiven und Meinungen. Dabei gehen sie auf Zielgruppe und Zweck ein und verwenden dazu Sprache, Tonfall, Körpersprache und Gestik auf angemessene Weise. Außerdem sind sie in der Lage, mit Texten zu interagieren und einen schriftlichen Austausch in verschiedenen Registern und auf unterschiedlichen Plattformen zu führen.

Begriffliches Verständnis

Das Dokument *Was ist eine IB-Bildung?* besagt: „Die IB-Programme bieten Schülern Zugang zu einem breit gefächerten und ausgewogenen Angebot an akademischen Kursen und Lernerfahrungen. Sie fördern das begriffliche Lernen und beziehen sich auf maßgebliche Organisationsideen, die für alle Fächer relevant sind und die Schülern helfen, das Lernen zu integrieren und dem Lehrplan Kohärenz zu verleihen“ (s. Abschnitt „Breitgefächert, ausgewogen, konzeptionell und aufeinander abgestimmt“).

Alle Fächergruppen der DP-Sprachprogramme fördern die Vorstellung eines Lernens, bei dem sich die Entwicklung der Sprachkompetenzen und des begrifflichen Verständnisses von Sprache ergänzen, so dass die gesamte Lernerfahrung des Schülers so nachhaltig wie möglich ist. Aus diesem Grund werden DP-Schüler in den von ihnen belegten Sprachen zu besseren Kommunikatoren, wenn sich ihre Kompetenzen im Lesen, Schreiben und Sprechen über Kursinhalte erweitern und verstärken durch ihr Verständnis, warum und wie Menschen Sprache zur Kommunikation einsetzen.

Insbesondere verwendet der Ansatz zur Entwicklung des begrifflichen Verständnisses von Sprache im DP-Sprachprogramm die folgenden Leitprinzipien.

- DP-Schüler mit Erfahrungen im PYP oder MYP erhalten regelmäßig die Gelegenheit, ihr begriffliches Verständnis von Sprache (PYP) oder ihr Verständnis der Schlüsselbegriffe und der verwandten Begriffe in den „Sprache und Literatur“- und Spracherwerbskursen des MYP zu entwickeln
- DP-Schüler werden dazu angeregt, das von ihnen bereits über andere Sprachen und Kulturen durch formalen Unterricht oder als persönliche Erfahrung Gelernte anzuwenden, um ihre allgemeinen Lernerfolge auszubauen
- DP-Schüler werden aufgefordert, weit gefasste und für ihre Kurse angemessene Fragen über Sprache und Kultur zu erörtern, um eine internationale Denkweise zu fördern und ihre Selbstwahrnehmung als Fragende in ihrem eigenen Lernprozess zu verstärken

Begriffliches Verständnis in Kursen aus dem Fachbereich „Sprache und Literatur“

Begriffe sind für die Kurse im Fachbereich „Sprache und Literatur“ wesentlich, denn sie helfen dabei, die Auseinandersetzung mit Texten aus den drei Untersuchungsbereichen zu organisieren und anzuleiten. Die Begriffe interagieren in vielerlei Weise mit den drei Untersuchungsbereichen und tragen zu einem Gefühl der Kontinuität beim Übergang von einem Bereich zum nächsten bei. Außerdem ermöglichen sie den Prozess der Feststellung von Zusammenhängen zwischen Texten und erleichtern es den Schülern, die unterschiedlichen Verbindungen der Texte untereinander zu identifizieren. Obwohl sie in keiner Komponente explizit bewertet werden, bilden die Begriffe einen wesentlichen Teil der Untersuchung durch den Schüler und sollten deshalb in die Diskussion aller behandelten Texte einfließen.

Die sieben Begriffe, die das Lehren und Lernen in diesen Kursen strukturieren, wurden wegen der zentralen Position ausgewählt, die sie bei der Beschäftigung mit Sprache und Literatur einnehmen. Sie stellen Aspekte der linguistischen und literarischen Arbeit in den Vordergrund, die in der Vergangenheit schwerpunktmäßig bearbeitet und erforscht wurden. Die sieben Begriffe werden anhand kurzer

Erläuterungen dargestellt. Diese Erläuterungen sollen nicht erschöpfend sein, dienen allerdings als Leitideen für den Kurs.

Der Abschnitt „Ansätze für das Lehren und Lernen im Bereich Sprache und Literatur“ dieses Handbuchs und die *Lehrerhandreichungen Sprache A* bieten Anregungen dazu, wie diese Begriffe im Rahmen der Unterrichtsaktivitäten untersucht werden können.

Identität

Bei der Lektüre von Texten werden die Schüler mit einer Vielzahl von Perspektiven, Stimmen und Figuren konfrontiert, mit denen sie interagieren. Bei der Lektüre und Interpretation eines Textes ist es eine gängige Annahme, dass die darin geäußerten Ansichten in gewissem Umfang die Identität des Verfassers repräsentieren. Allerdings ist die Beziehung zwischen Verfassern und den verschiedenen Perspektiven und Stimmen innerhalb der Texte häufig komplex, und das macht den Begriff der Identität schwer fassbar. Die Figur, die durch die Lektüre verschiedener Texte vom selben Verfasser entsteht, verleiht der Diskussion zusätzliche Komplexität. Umgekehrt ist die Art und Weise, wie die Identität eines Lesers im Augenblick der Lektüre eines Textes ins Spiel kommt, gleichermaßen wesentlich für die Analyse des Vorgangs des Lesens und der Interpretation.

Kultur

Der Begriff der Kultur ist für die Auseinandersetzung mit Sprache und Literatur wesentlich. Er stellt die Frage, inwiefern ein Text mit dem Kontext seiner Produktion und Rezeption verknüpft ist sowie mit den entsprechenden darin vorherrschenden Werten, Überzeugungen und Einstellungen. Dieser Begriff spielt auch im Hinblick auf die Beziehung, die zwischen einem einzelnen Text und der vorhergehenden Schreibtradition begründet wurde, eine wichtige Rolle. In beiderlei Hinsicht sollte die Anwendung dieses Begriffs auf die Untersuchung eines Textes zu Überlegungen darüber führen, inwieweit er das Produkt eines bestimmten kulturellen und literarischen Kontextes ist und wie er damit interagiert.

Kreativität

Bei der Erfahrung des Lesens und Schreibens spielt Kreativität eine wichtige Rolle. Der Begriff ist wesentlich, um den Akt des Schreibens und die Rolle der Vorstellungskraft analysieren und verstehen zu können. Auf den Akt des Lesens angewendet, verdeutlicht Kreativität, wie wichtig es ist, dass der Leser sich auf fantasievolle Weise mit einem Text beschäftigen kann. Dadurch kann er eine Reihe möglicher Bedeutungen aus dem Text herauslesen, die über etablierte Interpretationen hinausgehen. Kreativität ist auch mit der Vorstellung von Originalität und der Frage verknüpft, in welchem Umfang sie in der Produktion und Rezeption eines Textes wichtig oder wünschenswert ist.

Kommunikation

Der Begriff Kommunikation dreht sich um die Frage der Beziehung, die durch einen Text zwischen Verfasser und Leser entsteht. Der Umfang, in dem Verfasser durch ihre Wahl von Stil und Struktur Kommunikation ermöglichen, ist ein Aspekt, der hier analysiert werden könnte. Der Verfasser könnte auch eine bestimmte Zielgruppe im Sinn haben; das kann bedeuten, dass Annahmen über das Wissen oder die Einstellungen des Lesers getroffen wurden, die eine Kommunikation mit einigen Lesern einfacher gestalten als mit anderen. Im Gegenzug sind die Kooperation, die ein Text von einem Leser erfordert, damit Kommunikation überhaupt stattfinden kann, und die Bereitschaft des Lesers, sich damit zu beschäftigen, als Diskussionsthema ebenfalls von Bedeutung. Selbst bei kooperativen Lesern ist die Bedeutung eines Textes nie eindeutig; daher ist der Begriff der Kommunikation in Bezug auf literarische und nicht-literarische Texte besonders produktiv – und potenziell problematisch.

Perspektive

Ein Text kann eine Vielfalt von Perspektiven bieten, die möglicherweise die Ansichten seines Autors widerspiegeln oder nicht. Auch Leser haben ihre eigenen Perspektiven, die sie in ihre Interaktion mit dem Text einbringen. Diese Vielfalt an Perspektiven beeinflusst die Interpretation eines Textes und verdient deshalb kritische Aufmerksamkeit und Diskussion. Die Tatsache, dass der Vorgang des Lesens und Schreibens sich zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort ereignet, wirft die zusätzliche Frage auf, inwieweit der Kontext der Produktion und Rezeption diese Perspektiven beeinflusst und sogar geprägt hat.

Transformation

Die Beschäftigung mit den Verbindungen zwischen Texten bildet den Schwerpunkt eines der drei Untersuchungsbereiche, und zwar von „Intertextualität: Texte verknüpfen“. Die Komplexität, in der Texte aufeinander Bezug nehmen, sich Elemente des anderen aneignen und diese transformieren, damit sie zu einer anderen Ästhetik oder einem anderen Kommunikationszweck passen, belegen die Bedeutung der Transformation im Prozess der Textkreation. Außerdem ist der Vorgang des Lesens potenziell selbst transformativ, sowohl für den Text als auch den Leser. Verschiedene Leser können einen Text mit ihrer persönlichen Interpretation transformieren. Der Text kann auch den Leser beeinflussen, was potenziell eine Handlung und somit eine Transformation der Realität hervorrufen kann.

Darstellung

Auf welche Weise Sprache und Literatur mit der Realität in Beziehung stehen, war Thema langjähriger Diskussionen unter Sprachwissenschaftlern und Literaturtheoretikern. In Erklärungen und Manifesten von Autoren wurden Aussagen über diese Beziehung gemacht; von der Behauptung, dass Literatur die Realität so genau wie möglich abbilden sollte, bis hin zu der Aussage, dass die Kunst vollkommen von der Realität und jeglicher Pflicht, diese in einem Kunstwerk darzustellen, losgelöst und frei ist. Ungeachtet einer solchen Debatte ist dieser Begriff für das Fach wesentlich und bezieht sich darauf, wie Form und Struktur mit Bedeutung interagieren und verknüpft sind.

Grundlagen des Kursaufbaus

Der Kurs „Sprache A: Sprache und Literatur“ bietet Lehrkräften beträchtliche Freiheiten bei der Organisation und Strukturierung ihrer Kurse. Die drei Untersuchungsbereiche konzentrieren sich auf verschiedene Ansätze der Auseinandersetzung mit Texten und legen keine Anforderungen bezüglich der in jedem Bereich zu behandelnden Textsorten oder Literaturgattungen fest. Die Anforderungen bezüglich der Herkunft der Werke – ob sie in der Originalsprache oder in Übersetzung gelesen werden; ob es Autoren von der Vorgeschriebenen Lektüreliste oder frei gewählte Verfasser sind – sind im Verlauf des gesamten Kurses zu erfüllen. Es wird nicht vorgeschrieben, wie sie für die verschiedenen Untersuchungsbereiche eingesetzt werden sollen.

Da der Lehrplan die Untersuchungsbereiche nicht an bestimmte Bewertungskomponenten bindet, haben die Schüler Spielraum für individuelle Entscheidungen bezüglich der Werke, die sie für jede ihrer Prüfungsaufgaben einsetzen wollen. Die Freiheit, über den Kursaufbau entscheiden zu können, erfordert sorgfältige Planung, um zu gewährleisten, dass die Anforderungen bei der Vermittlung der Lehrplaninhalte erfüllt werden.

Die zentralen Grundsätze von Vielfalt, Integration, Selbstständigkeit und Verantwortung sollen den Lehrkräften als Leitlinien dienen und sie bei der Strukturierung ihrer Kurse sowie dabei unterstützen, ihre Schüler so zu beraten, dass sie sinnvolle und durchdachte Entscheidungen treffen.

Vielfalt

Die Lehrkräfte müssen sicherstellen, dass:

- die Auswahl an Texten eine so große Vielfalt an Textsorten, Literaturgattungen, Orten, Zeiten und Stimmen enthält wie möglich
- die Organisation der Texte in drei Untersuchungsbereiche für jeden Bereich ausreichend Gelegenheiten bietet, um Texte, die im Original in der unterrichteten Sprache verfasst wurden, Texte in Übersetzung sowie Texte aus verschiedenen Literaturgattungen und Textsorten und aus verschiedenen Zeiten und Orten zu verknüpfen, zu vergleichen und gegenüberzustellen
- die gewählten Texte in Bezug auf kanonische Stimmen und neuere, weniger traditionelle Stimmen ausgewogen sind, damit die Schüler sich mit verschiedenen Sprach- und Literaturkonzepten auseinandersetzen müssen und ein Gefühl für die aktuellen Entwicklungen in Sprachwissenschaft und Literatur sowie die sie begleitenden theoretischen Konstrukte bekommen
- die Schüler nach Möglichkeit zur Mitentscheidung bei der Textauswahl motiviert werden, damit individuelle Präferenzen berücksichtigt und hoffentlich bedacht werden können.

Integration

Die drei Untersuchungsbereiche sollten nicht als isolierte Elemente betrachtet werden, sondern als komplementäre Ansätze zur Betrachtung der ausgewählten Texte. Während jeder Untersuchungsbereich einen speziellen Blickwinkel der Betrachtung eines Textes bietet, wird erwartet, dass die Lehrkräfte Möglichkeiten nutzen, um auf die immanente, kontextuelle und vergleichende Beschäftigung mit Texten zu verweisen und diese in den Kursverlauf zu integrieren.

Der Lehrplan hält verschiedene weitere Möglichkeiten der Einbindung dieser drei Untersuchungsbereiche bereit:

- Im Lernerportfolio sollen die Schüler Überlegungen zu den im entsprechenden Untersuchungsbereich behandelten Texten anstellen und Verbindungen zwischen diesen Texten und zuvor gelesenen herstellen. Beim Durcharbeiten des Lehrplans wird erwartet, dass diese Verbindungen zwischen Texten innerhalb der und über Untersuchungsbereiche hinweg gezogen werden.
- Bewertungskomponenten wie die mündliche Einzelprüfung oder die 2. Klausur erfordern von den Schülern, dass sie Berührungspunkte zwischen Texten herausarbeiten und denkbare Möglichkeiten für diese Bewertungen auswählen. Die Lehrkräfte sollten die Schüler dazu ermuntern, die Flexibilität des Lehrplans zu ihrem Vorteil zu nutzen und sich bei ihrer Textauswahl nicht auf einzelne Untersuchungsbereiche zu beschränken.
- Die sieben zentralen Begriffe im Kursbereich „Sprache und Literatur“ versprechen durchgängige Fragestellungen, die sich wie ein roter Faden durch die drei Untersuchungsbereiche ziehen.

Selbstständigkeit

Damit die Schüler durchdachte Entscheidungen über die Auswahl an Texten treffen können, die für die Bewertungskomponenten eingesetzt werden, müssen sie dazu motiviert werden, ihr Lernen auf selbstständigere Weise zu betrachten. Die Lehrkräfte sollten dies fördern, indem sie zunächst sicherstellen, dass die Schüler so früh wie möglich Zugang zu Informationen über Kursziele, Lehrplananforderungen, Bewertungskomponenten und Bewertungskriterien haben. Die Kurse im Fachbereich „Sprache und Literatur“ verlangen von den Schülern in Bezug auf die Vorbereitung ihrer Arbeit auf die Bewertungskomponenten ein hohes Maß an Eigeninitiative. Damit dies erfolgreich ist, muss den Schülern bewusst gemacht werden, was in jedem Untersuchungsbereich und für jede Bewertungskomponente von ihnen erwartet wird.

Es ist zudem wichtig, fortlaufend zu überprüfen, inwiefern die Schüler ihre Ziele erreichen. Es ist wahrscheinlich, dass die Schüler in ihrer Vorbereitung auf die Bewertungskomponenten individuelle Wege ausarbeiten und einschlagen. Im Hinblick auf die Angemessenheit ihrer Textauswahl und des damit verbundenen Begriffs bzw. globalen Themas werden sie jedoch Beratung durch die Lehrkraft benötigen. Eine regelmäßige Selbstbewertung und Bewertung durch Mitschüler wird den Schülern ebenfalls dabei helfen, ihren Fortschritt auf dem Weg zu den Zielen zu beurteilen, die der Kurs für sie festgelegt hat.

Verantwortung

Ein wesentliches Merkmal der Struktur von Kursen im Fachbereich „Sprache und Literatur“ ist der Spielraum für Schüler und Lehrkräfte bei der Erfüllung von Lehrplananforderungen. Da der Lehrplan nicht bindend ist, gibt es viel Freiheit für individuelle Auswahl.

Lehrkräfte und Schüler sollten sich jedoch im Klaren sein, dass die Erfüllung der Kursanforderungen nicht tolerant ausgelegt wird. Die Lehrkräfte müssen sicherstellen, dass:

- die ganze Klasse die Kursanforderungen erfüllt
- jeder Schüler einen klar umrissenen Plan für die Erfüllung der Anforderungen aller Bewertungskomponenten hat, der garantiert, dass sämtliche erforderlichen Texte gelesen und behandelt wurden
- nach ihrem besten Wissen kein Werk für zwei verschiedene Bewertungskomponenten genutzt wird
- die Prinzipien der akademischen Redlichkeit eingehalten werden.

Bewertung im Diplomprogramm

Allgemeines

Die Bewertung ist ein integraler Bestandteil von Lehren und Lernen. Die wichtigsten Ziele der Bewertung im Diplomprogramm sind die Unterstützung der Lehrplanziele und die Förderung des entsprechenden Lernens der Schüler. Im Diplomprogramm werden sowohl externe als auch interne Bewertungen angewandt. Die IB-Prüfer benoten die für die externe Bewertung erstellten Arbeiten, während die für die interne Bewertung erstellten Arbeiten von den Lehrkräften benotet und extern von IB einer Moderation unterzogen werden.

IB kennt zwei Arten der Bewertung.

- Die formative Bewertung dient sowohl dem Unterrichten als auch dem Lernen. Sie befasst sich mit der Bereitstellung eines genauen und nützlichen Feedbacks für die Schüler und Lehrkräfte im Hinblick auf das stattgefundenene Lernen und geht auf die Stärken und Schwächen der Schüler ein, mit dem Ziel, das Verständnis und die Fähigkeiten der Schüler zu entwickeln. Die formative Bewertung kann auch dazu beitragen, die Unterrichtsqualität zu verbessern, da sie Informationen zur Beobachtung der Fortschritte im Hinblick auf die Ziele und Zielsetzungen des Kurses liefern kann.
- Die summative Bewertung gibt einen Überblick über das bisher Gelernte und befasst sich mit der Einschätzung der Schülerleistungen.

Das Diplomprogramm konzentriert sich vor allem auf die summative Bewertung, die dazu dient, die Leistung der Schüler gegen oder zum Ende des Kurses zu erfassen. Viele Bewertungsinstrumente können im Verlauf des Unterrichts und Lernens aber auch formativ eingesetzt werden. Den Lehrkräften wird daher geraten, entsprechend zu verfahren. Ein umfassender Bewertungsplan gilt als integraler Bestandteil des Unterrichts, Lernens und der Kursplanung. Weitere Informationen finden Sie im IB-Dokument *Programmstandards und -methoden*.

Der von IB verwendete Bewertungsansatz ist kriterien-, nicht normbezogen. Bei diesem Bewertungsansatz wird die Arbeit der Schüler anhand ihrer Leistungen in Bezug auf die vorgegebenen Leistungsebenen beurteilt und nicht in Bezug auf die Arbeit anderer Schüler. Weitere Informationen zur Bewertung im Diplomprogramm finden Sie in der Veröffentlichung *Assessment principles and practices—Quality assessments in a digital age*.

Zur Unterstützung der Lehrkräfte bei der Planung, Umsetzung und Bewertung der DP-Kurse steht im Programm-Ressourcenzentrum eine Reihe von Hilfsmitteln zur Verfügung. Diese können auch über den IB-Shop bezogen werden (store.ibo.org). Zusätzliche Veröffentlichungen, wie Musterklausuren und Benotungsschemata, Lehrerhandreichungen, Fachberichte und Leistungshorizonte finden sich ebenfalls im Programm-Ressourcenzentrum. Frühere Prüfungsklausuren und Benotungsschemata können im IB-Shop erworben werden.

Bewertungsmethoden

Bei IB werden mehrere Methoden zur Bewertung der von Schülern geleisteten Arbeit angewendet.

Bewertungskriterien

Bewertungskriterien werden dann angewendet, wenn die Prüfungsaufgabe ergebnisoffen ist. Jedes Kriterium konzentriert sich auf eine bestimmte Kompetenz, die von den Schülern unter Beweis zu stellen ist. Ein Lernziel beschreibt, wozu die Schüler in der Lage sein sollten, und die Bewertungskriterien beschreiben, inwieweit sie fähig sein sollten, die Aufgabe gut zu bewerkstelligen. Die Verwendung von Bewertungskriterien ermöglicht es, zwischen verschiedenen Antworten zu differenzieren; sie regt eine

Vielfalt verschiedener Antworten an. Jedes Kriterium umfasst einen Satz hierarchisch angeordneter Leistungshorizonte. Für jeden Leistungshorizont gibt es einen oder mehrere Punkte. Jedes Kriterium wird unter Anwendung des Best-Fit-Modells unabhängig angewendet. Die maximale Punktzahl für ein Kriterium kann je nach Wichtigkeitsgrad des jeweiligen Kriteriums variieren. Die für jedes Kriterium vergebenen Punkte werden addiert, um die Gesamtnote für die Arbeit zu ermitteln.

Punkteskalen

Die Punkteskalen liefern eine umfassende Darlegung der erwarteten Leistung, anhand derer die Antworten bewertet werden. Sie stellen ein einziges holistisches Kriterium dar, das in Leistungshorizonte unterteilt ist. Jeder Leistungshorizont entspricht einer Spanne von Punkten, um die Leistung der Schüler weiter differenzieren zu können. Mit Hilfe eines „Best-Fit“-Ansatzes wird ermittelt, welche Punkte aus einer möglichen Spanne für den jeweiligen Leistungshorizont angemessen sind.

Analytische Benotungsschemata

Analytische Benotungsschemata werden für diejenigen Prüfungsfragen erstellt, bei denen von den Schülern eine bestimmte Antwort bzw. eine bestimmte definitive Antwort erwartet wird. Sie enthalten detaillierte Anweisungen an die Prüfer, wie die Gesamtpunktzahl für jede einzelne Frage im Hinblick auf verschiedene Teile der Antwort aufzuschlüsseln ist.

Benotungsanleitungen

Für bestimmte Bewertungskomponenten, die anhand von Bewertungskriterien benotet werden, wird eine Benotungsanleitung mitgeliefert. Die Benotungsanleitung enthält Anhaltspunkte für die Anwendung von Bewertungskriterien auf die spezifischen Erfordernisse einer Frage.

Bewertungsvorgaben für die Inklusion

Für Kandidaten mit Förderbedarf stehen Bewertungsvorgaben für die Inklusion zur Verfügung. Diese Vorgaben ermöglichen Kandidaten mit unterschiedlichen Bedürfnissen, an Prüfungen teilzunehmen und ihr Wissen und Verständnis der zu bewertenden Konstrukte zu zeigen.

Das IB-Dokument *Access and inclusion policy* enthält Einzelheiten über alle Bewertungsvorgaben für die Inklusion, die Kandidaten mit Förderbedarf zur Verfügung stehen. Das IB-Dokument *Learning diversity and inclusion in IB Programmes* skizziert die Position von IB im Hinblick auf Kandidaten mit besonderem Förderbedarf im Rahmen der IB-Programme. Kandidaten, die widrigen Umständen ausgesetzt sind, finden in den IB-Dokumenten *General regulations: Diploma Programme* und *Bewertungsverfahren für das Diplomprogramm* Einzelheiten über die Zugangsmodalitäten.

Verantwortungsbereich der Schule

Die Schulen müssen sicherstellen, dass Kandidaten, die einen Förderbedarf aufweisen, einen gleichberechtigten Zugang, ggf. mit entsprechender Anpassung, erhalten, wobei diese Anpassungen mit den IB-Dokumenten *Candidates with assessment access requirements* sowie *Learning diversity within the International Baccalaureate programmes* übereinstimmen müssen.

Die Dokumente „Meeting student learning diversity in the classroom“ und *The IB guide to inclusive education: a resource for whole school development* sind erhältlich, um die Schulen im laufenden Prozess für einen verbesserten Zugang und eine verbesserte Integration durch den Abbau von Lernhürden zu unterstützen.

Bewertungsüberblick – GS

Für Prüfungen ab 2021

| Bewertungskomponente | Gewichtung |
|---|---------------------------------------|
| <p>Externe Bewertung (3 Stunden)</p> <p>1. Klausur: Angeleitete Textanalyse (1 Stunde 15 Minuten)</p> <p>Die Klausur besteht aus zwei nicht-literarischen Textabschnitten aus zwei verschiedenen Textsorten; jeder wird durch eine Frage begleitet. Die Schüler wählen einen Textabschnitt aus und schreiben darüber eine Analyse. (20 Punkte)</p> | <p>70 %</p> <p>35 %</p> |
| <p>2. Klausur: Vergleichender Aufsatz (1 Stunde 45 Minuten)</p> <p>Die Klausur besteht aus vier allgemeinen Fragen. Als Antwort auf eine Frage verfassen die Schüler auf Grundlage zweier im Kurs behandelte literarischer Werke einen vergleichenden Aufsatz. (30 Punkte)</p> | <p>35 %</p> |
| <p>Interne Bewertung</p> <p>Diese Komponente besteht aus einer mündlichen Einzelprüfung, die intern von der Lehrkraft bewertet und am Ende des Kurses extern von IB einer Moderation unterzogen wird.</p> <p>Mündliche Einzelprüfung (15 Minuten)</p> <p>Auf Grundlage je eines Auszugs aus einem nicht-literarischen Gesamtwerk und einem literarischen Werk präsentieren die Schüler eine vorbereitete Antwort von 10 Minuten Dauer, gefolgt von 5 Minuten für Fragen durch die Lehrkraft zu folgender Aufgabe:</p> <p>Untersuchen Sie, wie das globale Thema Ihrer Wahl durch Inhalt und Form eines der Werke und eines der Gesamtwerke dargestellt wird, mit denen Sie sich auseinandergesetzt haben. (40 Punkte)</p> | <p>30 %</p> |

Bewertungsüberblick – LS

Für Prüfungen ab 2021

| Bewertungskomponente | Gewichtung |
|---|---------------------------------------|
| <p>Externe Bewertung (4 Stunden)</p> <p>1. Klausur: Angeleitete Textanalyse (2 Stunden 15 Minuten)</p> <p>Die Klausur besteht aus zwei Auszügen nicht-literarischer Texte aus zwei verschiedenen Textsorten; jeder wird durch eine Frage begleitet. Die Schüler verfassen zu jedem Textabschnitt eine Analyse. (40 Punkte)</p> | <p>80 %</p> <p>35 %</p> |
| <p>2. Klausur: Vergleichender Aufsatz (1 Stunde 45 Minuten)</p> <p>Die Klausur besteht aus vier allgemeinen Fragen. Als Antwort auf eine Frage verfassen die Schüler auf Grundlage zweier im Kurs behandelte literarischer Werke einen vergleichenden Aufsatz. (30 Punkte)</p> | 25 % |
| <p>Leistungsstufen-Fachaufsatz</p> <p>Die Schüler reichen einen Fachaufsatz zu einem nicht-literarischen Gesamtwerk oder zu einem literarischen Werk ein, die im Kurs behandelt wurden. (20 Punkte)</p> <p>Der Aufsatz muss 1.200-1.500 Wörter umfassen.</p> | 20 % |
| <p>Interne Bewertung: Mündliche Einzelprüfung (15 Minuten)</p> <p>Diese Komponente besteht aus einer mündlichen Einzelprüfung, die intern von der Lehrkraft bewertet und am Ende des Kurses extern von IB einer Moderation unterzogen wird.</p> <p>Mündliche Einzelprüfung (15 Minuten)</p> <p>Auf Grundlage je eines Auszugs aus einem nicht-literarischen Gesamtwerk und einem literarischen Werk präsentieren die Schüler eine vorbereitete Antwort von 10 Minuten Dauer, gefolgt von 5 Minuten für Fragen durch die Lehrkraft zu folgender Aufgabe:</p> <p>Untersuchen Sie, wie das globale Thema Ihrer Wahl durch Inhalt und Form von einem der Werke und einem der Gesamtwerke dargestellt wird, mit denen Sie sich auseinandergesetzt haben. (40 Punkte)</p> | 20 % |

Externe Bewertung

Zur Bewertung aller Prüfungsaufgaben von Schülern werden Bewertungskriterien eingesetzt. Die Bewertungskriterien sind in diesem Handbuch enthalten.

Für jede der Bewertungskomponenten gibt es vier Kriterien. Es wurde versucht, diese Kriterien so zu gestalten, dass sie die Lernziele möglichst präzise widerspiegeln. Die Kriterien und Leistungshorizonte sind in den gemeinsamen Komponenten für die Grundstufe (GS) und Leistungsstufe (LS) identisch.

Die externen Komponenten tragen in der GS 70 % zur endgültigen Bewertung und in der LS 80 % zur endgültigen Bewertung bei.

Einzelheiten zur externen Bewertung – GS

1. Klausur: Angeleitete Textanalyse

Dauer: 1 Stunde und 15 Minuten

Gewichtung: 35 %

Die 1. Klausur enthält zwei zuvor unbekannte nicht-literarische Textpassagen. Die Schüler verfassen eine angeleitete Analyse zu einer dieser Textpassagen. In diesem Zusammenhang bedeutet „angeleitete Analyse“ eine Untersuchung der Textpassage auf Grundlage einer Leitfrage, die die Schüler zur Beschäftigung mit einem technischen oder formalen Aspekt dieser Passage auffordert. Die Textpassagen können jeder der in den [Kursanforderungen](#) zusammengestellten Textsorten entnommen werden. Jede Passage gehört einer anderen Textsorte an.

Die zu analysierenden Passagen können entweder vollständige Texte oder Auszüge aus einem längeren Text sein.

Für jede Passage wird eine Leitfrage zu einem zentralen technischen oder formalen Element gestellt, die einen interessanten Einstiegspunkt in den Text bieten könnte. Obwohl die Beantwortung dieser Frage nicht obligatorisch ist, sollten die Schüler sich der Erwartung bewusst sein, dass die Analyse sich auf einen bestimmten Aspekt des Textes konzentriert. Die Schüler können einen alternativen Einstiegspunkt über jedes andere technische oder formale Textelement vorschlagen, das sie für bedeutungsvoll halten, um einen solchen Fokus zu setzen.

Die Klausur wird gemäß den in diesem Handbuch veröffentlichten Bewertungskriterien bewertet. Die maximale Punktzahl für die 1. Klausur liegt bei 20.

Das Lernerportfolio und die 1. Klausur

Das Lernerportfolio wird **nicht** eigens bewertet, aber es ist ein wichtiges Werkzeug, das den Schülern bei der Vorbereitung auf die formale Bewertung hilft. Darin können die Schüler üben und die Kompetenzen entwickeln, die für ihre erfolgreiche Teilnahme an der 1. Klausur erforderlich sind.

In Verbindung mit der Vorbereitung auf die 1. Klausur bietet das Lernerportfolio den Schülern die Möglichkeit:

- Antworten auf eine Passage oder einen Text zu verfassen, die sie zum ersten Mal lesen
- Leitfragen für verschiedene Textpassagen zu formulieren und diese als Blickwinkel zu nutzen, aus dem sie diese Passagen betrachten
- zu bewerten, bei welchen der für die 1. Klausur erforderlichen Kompetenzen sie sich noch unsicher fühlen, und das Portfolio zu nutzen, um ihren Fortschritt bei der Entwicklung dieser Kompetenzen nachzuverfolgen

- Aufzeichnungen über die Textsorten zu führen, die beim Üben der Kompetenzen für die 1. Klausur abgedeckt wurden; sicherzustellen, dass sie so viele Textsorten wie möglich abgedeckt haben, die in der 1. Klausur vorkommen könnten, und zu bewerten, inwiefern jede Textsorte eine Herausforderung für sie darstellt
- die sukzessiven Übungen für die 1. Klausur mit ihren ersten Versuchen zu vergleichen und die Entwicklung ihrer Gesamtleistung zu verfolgen.

2. Klausur: Vergleichender Aufsatz

Dauer: 1 Stunde 45 Minuten

Gewichtung: 35 %

Die 2. Klausur enthält vier allgemeine Fragen, zu denen die Schüler einen vergleichenden Aufsatz schreiben sollen, bei dem sie sich auf zwei im Kurs behandelte literarische Werke beziehen. Die Schüler müssen nur **eine** Frage beantworten.

Das Format der 2. Klausur und der vier Fragen ist für GS- und LS-Schüler sowie für die Kurse „Literatur“ sowie „Sprache und Literatur“ identisch. Die Bewertungskriterien sind ebenfalls bei beiden Stufen und beiden Kursen identisch.

Der Aufsatz wird unter Prüfungsbedingungen verfasst ohne Zugang zu den behandelten Werken. Die Schüler sollen zwei der behandelten Werke in Bezug auf die gewählte Frage vergleichen und gegenüberstellen. Es sollte aufmerksam auf die Relevanz der Argumentation für die gewählte Frage und die Angemessenheit der vom Schüler gewählten Werke zur Beantwortung der Frage geachtet werden. Es wird erwartet, dass die Schüler in ihren Antworten detailliert auf die Werke Bezug nehmen, aber sie müssen keine Zitate einzufügen.

Unter keinen Umständen dürfen die Schüler für die 2. Klausur ein Werk auswählen, das bereits für eine andere Bewertungskomponente verwendet wurde; sei es in der Internen Bewertung für GS und LS oder im LS-Aufsatz für die Leistungsstufe.

Die Klausur wird gemäß den in diesem Handbuch veröffentlichten Bewertungskriterien bewertet. Die maximale Punktzahl für die 2. Klausur liegt bei 30.

Das Lernerportfolio und die 2. Klausur

Das Lernerportfolio wird **nicht** eigens bewertet, aber es ist ein wichtiges Werkzeug, das den Schülern bei der Vorbereitung auf die formale Bewertung hilft. Darin können die Schüler üben und die Kompetenzen entwickeln, die für ihre erfolgreiche Teilnahme an der 2. Klausur erforderlich sind.

In Verbindung mit der Vorbereitung auf die 2. Klausur bietet das Lernerportfolio den Schülern die Möglichkeit:

- die behandelten Werke nach einem gemeinsamen Thema oder Problem zu gruppieren und ihre Ähnlichkeiten und Unterschiede zu untersuchen
- ein Bewusstsein für die Unterschiede zwischen Literaturgattungen zu entwickeln und wie diese Unterschiede darauf Einfluss nehmen können, wie verschiedene Werke ein Thema oder Problem behandeln
- zu überlegen, welche Kombinationen von Werken für die Beantwortung der Vielfalt an Fragen, die möglicherweise in der Klausur gestellt werden, am produktivsten sein könnten
- sich mit den Verbindungen zwischen den behandelten Werken, den Untersuchungsbereichen und den zentralen Begriffen des Kurses zu beschäftigen, um ein Bewusstsein für die Vielzahl an Perspektiven zu erlangen, die bei der Beschäftigung mit einem Werk eingesetzt werden können. Dies kann zu Überlegungen zu möglichen Aufsatzfragen führen
- die sukzessiven Übungen für die 2. Klausur mit ihren ersten Versuchen zu vergleichen und die Entwicklung ihrer Gesamtleistung zu verfolgen.

Kriterien der externen Bewertung – GS

1. Klausur: Angeleitete Textanalyse

In der Grundstufe (GS) und der Leistungsstufe (LS) gibt es vier Bewertungskriterien.

| | | |
|---------------|--------------------------------|------------------|
| Kriterium A | Verständnis und Interpretation | 5 Punkte |
| Kriterium B | Analyse und Beurteilung | 5 Punkte |
| Kriterium C | Fokus und Gliederung | 5 Punkte |
| Kriterium D | Sprache | 5 Punkte |
| Gesamt | | 20 Punkte |

Kriterium A: Verständnis und Interpretation

- Wie gut zeigt der Schüler sein Verständnis des Textes und zieht begründete Schlüsse aus den darin enthaltenen Implikationen?
- Wie gut werden die Ideen durch Bezugnahme auf den Text belegt?

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|---|
| 0 | Die Arbeit erreicht nicht das in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebene Niveau. |
| 1 | Die Antwort zeigt ein geringes Verständnis der wörtlichen Bedeutung des Textes. Die Bezugnahmen auf den Text sind sporadisch oder sind selten angemessen. |
| 2 | Die Antwort zeigt etwas Verständnis der wörtlichen Bedeutung des Textes. Die Bezugnahmen auf den Text sind stellenweise angemessen. |
| 3 | Die Antwort zeigt ein Verständnis der wörtlichen Bedeutung des Textes. Einige der im Text enthaltenen Implikationen werden zufriedenstellend interpretiert. Die Bezugnahmen auf den Text sind im Allgemeinen relevant und belegen die Ideen des Kandidaten weitgehend. |
| 4 | Die Antwort zeigt ein umfassendes Verständnis der wörtlichen Bedeutung des Textes. Viele der im Text enthaltenen Implikationen werden überzeugend interpretiert. Die Bezugnahmen auf den Text sind relevant und belegen die Ideen des Kandidaten. |
| 5 | Die Antwort zeigt ein umfassendes und einsichtiges Verständnis der wörtlichen Bedeutung des Textes. Die größeren Implikationen und Feinheiten des Textes werden überzeugend und erkenntnisreich interpretiert. Die Bezugnahmen auf den Text sind gut gewählt und belegen die Ideen des Kandidaten wirksam. |

Kriterium B: Analyse und Beurteilung

- Inwieweit analysiert und beurteilt der Kandidat, wie durch Textmerkmale und/oder schriftstellerische Entscheidungen Bedeutung gestaltet wird?

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|---|
| 0 | Die Arbeit erreicht nicht das in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebene Niveau. |

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|---|
| 1 | Die Antwort ist deskriptiv und/oder enthält wenig relevante Analyse von Textmerkmalen und/oder schriftstellerischen Entscheidungen. |
| 2 | In der Antwort werden einige Textmerkmale und/oder schriftstellerische Entscheidungen angemessen analysiert; sie ist jedoch vorwiegend deskriptiv. |
| 3 | In der Antwort werden Textmerkmale und/oder schriftstellerische Entscheidungen im Allgemeinen angemessen analysiert. |
| 4 | In der Antwort werden Textmerkmale und/oder schriftstellerische Entscheidungen angemessen und stellenweise erkenntnisreich analysiert. Es liegt eine gute Beurteilung dazu vor, wie diese Merkmale und/oder Entscheidungen Bedeutung gestalten. |
| 5 | In der Antwort werden Textmerkmale und/oder schriftstellerische Entscheidungen erkenntnisreich und überzeugend analysiert. Es liegt eine sehr gute Beurteilung dazu vor, wie diese Merkmale und/oder Entscheidungen Bedeutung gestalten. |

Kriterium C: Fokus und Gliederung

- Wie gut ist die Darstellung der Ideen gegliedert, schlüssig gestaltet und fokussiert?

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|---|
| 0 | Die Arbeit erreicht nicht das in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebene Niveau. |
| 1 | In der Präsentation der Ideen lässt sich wenig Gliederung erkennen. Die Analyse besitzt keinen erkennbaren Fokus. |
| 2 | In der Präsentation der Ideen lässt sich etwas Gliederung erkennen. Die Analyse besitzt wenig erkennbaren Fokus. |
| 3 | Die Präsentation der Ideen ist allgemein schlüssig und angemessen gegliedert. Die Analyse lässt in Ansätzen einen Fokus erkennen. |
| 4 | Die Präsentation der Ideen ist gut gegliedert und größtenteils schlüssig. Die Analyse ist angemessen fokussiert. |
| 5 | Die Präsentation der Ideen ist effizient gegliedert und schlüssig. Die Analyse ist gut fokussiert. |

Kriterium D: Sprache

- Wie klar, abwechslungsreich und präzise ist die Sprache?
- Wie angemessen ist die Wahl von Sprachregister und Stil? („Sprachregister“ bezieht sich in diesem Zusammenhang auf den Einsatz von Wortschatz, Tonfall, Satzstruktur und Terminologie, die für die Analyse angemessen sind).

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|--|
| 0 | Die Arbeit erreicht nicht das in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebene Niveau. |
| 1 | Die Sprache ist selten klar und angemessen; es gibt zahlreiche Grammatik-, Wortschatz- und Syntaxfehler. Außerdem zeigt der Kandidat wenig Sinn für Sprachregister und Stil. |
| 2 | Die Sprache ist manchmal klar und sorgfältig gewählt; obwohl es offensichtliche Fehler und Unstimmigkeiten gibt, sind Grammatik, Wortschatz und Syntax einigermaßen korrekt; Sprachregister und Stil sind in gewissem Umfang für die Aufgabe angemessen. |

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|---|
| 3 | Die Sprache ist klar und sorgfältig gewählt; außerdem ist sie bezüglich Grammatik, Wortschatz und Syntax trotz einiger Fehler hinreichend korrekt; Sprachregister und Stil sind größtenteils für die Aufgabe angemessen. |
| 4 | Die Sprache ist klar und sorgfältig gewählt; außerdem ist sie bezüglich Grammatik, Wortschatz und Syntax vorwiegend korrekt; Sprachregister und Stil sind für die Aufgabe durchgehend angemessen. |
| 5 | Die Sprache ist sehr klar, wirkungsvoll, sorgfältig gewählt und präzise; außerdem ist sie bezüglich Grammatik, Wortschatz und Syntax in hohem Maße korrekt; Sprachregister und Stil sind für die Aufgabe angemessen und werden wirkungsvoll eingesetzt. |

2. Klausur: Vergleichender Aufsatz

In der Grundstufe (GS) gibt es vier Bewertungskriterien.

| | | |
|---------------|--|------------------|
| Kriterium A | Wissen, Verständnis und Interpretation | 10 Punkte |
| Kriterium B | Analyse und Beurteilung | 10 Punkte |
| Kriterium C | Fokus und Gliederung | 5 Punkte |
| Kriterium D | Sprache | 5 Punkte |
| Gesamt | | 30 Punkte |

Kriterium A: Wissen, Verständnis und Interpretation

- Wie viel Kenntnis und Verständnis der Werke demonstriert der Kandidat?
- Inwieweit nutzt der Kandidat seine Kenntnisse und sein Verständnis der Werke, um auf die Frage bezogene Schlüsse über ihre Ähnlichkeiten und Unterschiede zu ziehen?

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|---|
| 0 | Die Arbeit erreicht nicht das in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebene Niveau. |
| 1–2 | In seiner Antwort auf die Frage zeigt der Kandidat wenig Kenntnis und Verständnis der Werke. In Bezug auf die Frage werden nur wenige relevante Vergleiche und Kontrastierungen der herangezogenen Werke präsentiert. |
| 3–4 | In seiner Antwort auf die Frage zeigt der Kandidat einige Kenntnisse und etwas Verständnis der Werke. In Bezug auf die Frage gibt es einen oberflächlichen Versuch, die herangezogenen Werke zu vergleichen und zu kontrastieren. |
| 5–6 | In seiner Antwort auf die Frage zeigt der Kandidat zufriedenstellende Kenntnis und Verständnis der Werke und präsentiert eine Interpretation ihrer Implikationen. Der Aufsatz enthält eine zufriedenstellende Interpretation der Ähnlichkeiten und Unterschiede der herangezogenen Werke in Bezug auf die Frage. |
| 7–8 | In seiner Antwort auf die Frage zeigt der Kandidat gute Kenntnis und Verständnis der Werke und präsentiert eine stimmige Interpretation ihrer Implikationen. Der Aufsatz enthält eine überzeugende Interpretation der Ähnlichkeiten und Unterschiede der herangezogenen Werke in Bezug auf die Frage. |

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|---|
| 9–10 | In Bezug auf die beantwortete Frage zeigt der Kandidat einsichtige Kenntnis und Verständnis der Werke und präsentiert eine überzeugende Interpretation ihrer Implikationen. Der Aufsatz enthält eine erkenntnisreiche Interpretation der Ähnlichkeiten und Unterschiede der herangezogenen Werke in Bezug auf die Frage. |

Kriterium B: Analyse und Beurteilung

- Inwieweit analysiert und beurteilt der Kandidat, wie durch die Wahl von Sprache, Technik und Stil und/oder weiter gefasste schriftstellerische Entscheidungen Bedeutung gestaltet wird?
- Wie wirkungsvoll setzt der Kandidat seine Kompetenzen in den Bereichen Analyse und Beurteilung ein, um beide Werke zu vergleichen und zu kontrastieren?

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|---|
| 0 | Die Arbeit erreicht nicht das in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebene Niveau. |
| 1–2 | Der Aufsatz ist deskriptiv und/oder enthält wenig relevante Analyse von Textmerkmalen und/oder weiter gefassten schriftstellerischen Entscheidungen. |
| 3–4 | Der Aufsatz analysiert einige Textmerkmale und/oder weiter gefasste schriftstellerische Entscheidungen angemessen, ist jedoch hauptsächlich deskriptiv. Die schriftstellerischen Entscheidungen in den ausgewählten Werken werden oberflächlich verglichen und kontrastiert. |
| 5–6 | Der Aufsatz analysiert Textmerkmale und/oder weiter gefasste schriftstellerische Entscheidungen im Allgemeinen angemessen. Die schriftstellerischen Entscheidungen in den ausgewählten Werken werden angemessen verglichen und kontrastiert. |
| 7–8 | Der Aufsatz analysiert Textmerkmale und/oder weiter gefasste schriftstellerische Entscheidungen angemessen und stellenweise erkenntnisreich. Es liegt eine gute Beurteilung dazu vor, wie diese Merkmale und/oder Entscheidungen Bedeutung gestalten. Die schriftstellerischen Entscheidungen in den ausgewählten Werken werden gut verglichen und kontrastiert. |
| 9–10 | Der Aufsatz analysiert Textmerkmale und/oder weiter gefasste schriftstellerische Entscheidungen durchgehend erkenntnisreich und überzeugend. Es liegt eine sehr gute Beurteilung dazu vor, wie diese Merkmale und/oder Entscheidungen zur Bedeutung beitragen. Vergleich und Gegenüberstellung der schriftstellerischen Entscheidungen in den ausgewählten Werken sind sehr gut. |

Kriterium C: Fokus und Gliederung

- Wie gut ist die Darstellung der Ideen gegliedert, ausgewogen und fokussiert?

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|---|
| 0 | Die Arbeit erreicht nicht das in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebene Niveau. |

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|---|
| 1 | Der Aufsatz konzentriert sich kaum auf die Aufgabenstellung. Ideen werden wenig zusammenhängend präsentiert. |
| 2 | Der Aufsatz konzentriert sich nur stellenweise auf die Aufgabenstellung und die Behandlung der Werke kann außerdem unausgewogen sein. Ideen werden in gewissem Umfang zusammenhängend präsentiert, aber diese Zusammenhänge sind nicht immer schlüssig. |
| 3 | Der Aufsatz konzentriert sich trotz mancher Abweichungen auf die Aufgabenstellung und die Behandlung der Werke ist größtenteils ausgewogen. Ideen werden vorwiegend logisch ausgearbeitet und im Allgemeinen schlüssig verknüpft. |
| 4 | Der Aufsatz konzentriert sich größtenteils eindeutig und durchgehend auf die Aufgabenstellung und die Behandlung der Werke ist ausgewogen. Ideen werden logisch ausgearbeitet und schlüssig verknüpft. |
| 5 | Der Aufsatz konzentriert sich eindeutig und durchgehend auf die Aufgabenstellung und die Behandlung der Werke ist sehr ausgewogen. Ideen werden logisch und überzeugend ausgearbeitet und verknüpft. |

Kriterium D: Sprache

- Wie klar, abwechslungsreich und präzise ist die Sprache?
- Wie angemessen ist die Wahl von Sprachregister und Stil? („Sprachregister“ bezieht sich in diesem Zusammenhang auf den Einsatz von Wortschatz, Tonfall, Satzstruktur und Terminologie, die für den Aufsatz angemessen sind).

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|--|
| 0 | Die Arbeit erreicht nicht das in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebene Niveau. |
| 1 | Die Sprache ist selten klar und angemessen; es gibt zahlreiche Grammatik-, Wortschatz- und Syntaxfehler. Außerdem zeigt der Kandidat wenig Sinn für Sprachregister und Stil. |
| 2 | Die Sprache ist manchmal klar und sorgfältig gewählt; obwohl es offensichtliche Fehler und Unstimmigkeiten gibt, sind Grammatik, Wortschatz und Syntax einigermaßen korrekt; Sprachregister und Stil sind in gewissem Umfang für die Aufgabe angemessen. |
| 3 | Die Sprache ist klar und sorgfältig gewählt; außerdem ist sie bezüglich Grammatik, Wortschatz und Syntax trotz einiger Fehler hinreichend korrekt; Sprachregister und Stil sind größtenteils für die Aufgabe angemessen. |
| 4 | Die Sprache ist klar und sorgfältig gewählt; außerdem ist sie bezüglich Grammatik, Wortschatz und Syntax vorwiegend korrekt; Sprachregister und Stil sind für die Aufgabe durchgehend angemessen. |
| 5 | Die Sprache ist sehr klar, wirkungsvoll, sorgfältig gewählt und präzise; außerdem ist sie bezüglich Grammatik, Wortschatz und Syntax in hohem Maße korrekt; Sprachregister und Stil sind für die Aufgabe angemessen und werden wirkungsvoll eingesetzt. |

Einzelheiten zur externen Bewertung – LS

1. Klausur: Angeleitete Textanalyse

Dauer: 2 Stunden 15 Minuten

Gewichtung: 35 %

Die 1. Klausur enthält zwei zuvor unbekannte nicht-literarische Textpassagen. Die Schüler sollen je eine angeleitete Analyse dieser beiden Passagen verfassen. In diesem Zusammenhang bedeutet „angeleitete Analyse“ eine Untersuchung der Textpassage auf Grundlage einer Leitfrage, die die Schüler zur Beschäftigung mit einem technischen oder formalen Aspekt dieser Passage auffordert. Die Passagen können jeder der in den [Kursanforderungen](#) zusammengestellten Textsorten entnommen werden. Jede Passage gehört einer anderen Textsorte an.

Die zu analysierenden Passagen können entweder vollständige Texte oder Auszüge aus einem längeren Text sein.

Für jede Passage wird eine Leitfrage zu einem zentralen technischen oder formalen Element gestellt, die einen interessanten Einstiegspunkt in den Text bieten könnte. Obwohl die Beantwortung dieser Frage nicht obligatorisch ist, sollten die Schüler sich der Erwartung bewusst sein, dass die Analyse sich auf einen bestimmten Aspekt des Textes konzentriert. Die Schüler können einen alternativen Einstiegspunkt über jedes andere technische oder formale Textelement vorschlagen, das sie für bedeutungsvoll halten, um einen solchen Fokus zu setzen.

Die für diese Klausur geltenden Bewertungskriterien sind für LS und GS identisch. Jede Antwort kann bis zu 20 Punkte erhalten. Die maximale Punktzahl für die 1. Klausur liegt bei 40.

Das Lernerportfolio und die 1. Klausur

Das Lernerportfolio wird **nicht** eigens bewertet, aber es ist ein wichtiges Werkzeug, das den Schülern bei der Vorbereitung auf die formale Bewertung hilft. Darin können die Schüler üben und die Kompetenzen entwickeln, die für ihre erfolgreiche Teilnahme an der 1. Klausur erforderlich sind.

In Verbindung mit der Vorbereitung auf die 1. Klausur bietet das Lernerportfolio den Schülern die Möglichkeit:

- Antworten auf eine Passage oder einen Text zu verfassen, die sie zum ersten Mal lesen
- Leitfragen für verschiedene Textpassagen zu formulieren und diese als Blickwinkel zu nutzen, aus dem sie diese Passagen betrachten
- zu bewerten, bei welchen der für die 1. Klausur erforderlichen Kompetenzen sie sich noch unsicher fühlen, und das Portfolio zu nutzen, um ihren Fortschritt bei der Entwicklung dieser Kompetenzen nachzuverfolgen
- Aufzeichnungen über die Textsorten zu führen, die beim Üben der Kompetenzen für die 1. Klausur abgedeckt wurden; sicherzustellen, dass sie so viele Textsorten wie möglich abgedeckt haben, die in der 1. Klausur vorkommen könnten, und zu bewerten, inwiefern jede Textsorte eine Herausforderung für sie darstellt
- die sukzessiven Übungen für die 1. Klausur mit ihren ersten Versuchen zu vergleichen und die Entwicklung ihrer Gesamtleistung zu verfolgen.

2. Klausur: Vergleichender Aufsatz

Dauer: 1 Stunde 45 Minuten

Gewichtung: 25 %

Die 2. Klausur enthält vier allgemeine Fragen, zu denen die Schüler einen vergleichenden Aufsatz schreiben sollen, bei dem sie sich auf zwei im Kurs behandelte literarische Werke beziehen. Die Schüler müssen nur **eine** Frage beantworten.

Das Format der 2. Klausur und der vier Fragen ist für GS- und LS-Schüler sowie für die Kurse „Literatur“ sowie „Sprache und Literatur“ identisch. Die Bewertungskriterien sind ebenfalls bei beiden Stufen und beiden Kursen identisch.

Der Aufsatz wird unter Prüfungsbedingungen verfasst, ohne Zugang zu den behandelten Werken. Die Schüler sollen zwei der behandelten Werke in Bezug auf die gewählte Frage vergleichen und gegenüberstellen. Es sollte aufmerksam auf die Relevanz der Argumentation für die gewählte Frage und die Angemessenheit der vom Schüler gewählten Werke zur Beantwortung der Frage geachtet werden. Es wird erwartet, dass die Schüler in ihren Antworten detailliert auf die Werke Bezug nehmen, aber sie müssen keine Zitate einfügen.

Angesichts des offenen, flexiblen Wesens des Kurses können die Schüler für die 2. Klausur potenziell jedes behandelte literarische Werk verwenden. Es wird jedoch sehr empfohlen, dass die Schüler drei behandelte literarische Werke in Vorbereitung auf diese Klausur im Voraus auswählen, entweder eigenständig oder gemeinsam und in Abstimmung mit der Lehrkraft. Dadurch wird es für die Schüler zum Prüfungszeitpunkt leichter, die Aufsatzfrage und die beiden Werke zur Beantwortung dieser Frage auszuwählen.

Unter keinen Umständen dürfen die Schüler für die 2. Klausur ein Werk auswählen, das bereits für eine andere Bewertungskomponente verwendet wurde; sei es in der Internen Bewertung für GS und LS oder im LS-Aufsatz für die Leistungsstufe.

Die Klausur wird gemäß den in diesem Handbuch veröffentlichten Bewertungskriterien bewertet. Die maximale Punktzahl für die 2. Klausur liegt bei 30.

Das Lernerportfolio und die 2. Klausur

Das Lernerportfolio wird **nicht** eigens bewertet, aber es ist ein wichtiges Werkzeug, das den Schülern bei der Vorbereitung auf die formale Bewertung hilft. Darin können die Schüler üben und die Kompetenzen entwickeln, die für ihre erfolgreiche Teilnahme an der 2. Klausur erforderlich sind.

In Verbindung mit der Vorbereitung auf die 2. Klausur bietet das Lernerportfolio den Schülern die Möglichkeit:

- die behandelten Werke nach einem gemeinsamen Thema oder Problem zu gruppieren und ihre Ähnlichkeiten und Unterschiede zu untersuchen
- ein Bewusstsein für die Unterschiede zwischen Literaturgattungen zu entwickeln und wie diese Unterschiede darauf Einfluss nehmen können, wie verschiedene Werke ein Thema oder Problem behandeln
- zu überlegen, welche Kombinationen von Werken für die Beantwortung der Vielfalt an Fragen, die möglicherweise in der Klausur gestellt werden, am produktivsten sein könnten
- sich mit den Verbindungen zwischen den behandelten Werken und den Untersuchungsbereichen des Kurses zu beschäftigen, um ein Bewusstsein für die Vielzahl an Perspektiven zu erlangen, die bei der Beschäftigung mit einem Werk eingesetzt werden können. Dies kann zu Überlegungen zu möglichen Aufsatzfragen führen
- die sukzessiven Übungen für die 2. Klausur mit ihren ersten Versuchen zu vergleichen und die Entwicklung ihrer Gesamtleistung zu verfolgen.

Leistungsstufen-Fachaufsatz

Gewichtung: 20 %

Art der Aufgabe

In der Leistungsstufe müssen die Schüler einen formalen Fachaufsatz von 1.200-1.500 Wörtern verfassen, der eine bestimmte selbst gewählte Fragestellung im Zusammenhang mit einem zuvor im Unterricht behandelten nicht-literarischen Gesamtwerk oder einem literarischen Werk untersucht.

Mit dem LS-Aufsatz können die Schüler sich als unabhängige, kritische und kreative Leser, Denker und Verfasser entwickeln und über einen längeren Zeitraum hinweg ein literarisches oder sprachliches Thema untersuchen. Dabei entwickeln sie ihre Ideen durch den Prozess des Planens, Entwerfens und neu Entwerfens weiter. Der Fachaufsatz verlangt von den Schülern, eine fokussierte, analytische Erörterung zu

verfassen, die das Werk aus einer breiten literarischen oder sprachwissenschaftlichen Perspektive betrachtet. Sie müssen sich außerdem an den formalen Rahmen eines akademischen Fachaufsatzes halten und Zitate und Literaturhinweise nutzen.

Erklärung der Aufgabe

Der LS-Aufsatz basiert auf der Untersuchung, die die Schüler im Lernerportfolio durchgeführt haben. Im Verlauf dieses Untersuchungsprozesses werden die Schüler sich mit einer Reihe von Texten aus vielen verschiedenen Perspektiven beschäftigt haben. Während der Vorbereitungszeit auf den Entwurf des Aufsatzes müssen die Schüler entscheiden, auf welches Werk oder Gesamtwerk sie sich für die weitergehende Untersuchung konzentrieren und über welches Thema sie in Verbindung mit diesem schreiben wollen. Für die Themenauswahl können die Schüler die sieben zentralen Begriffe des Kurses heranziehen. Jedes der zuvor im Unterricht behandelten Gesamtwerke oder Werke steht zur Auswahl; ausgenommen hiervon sind die Texte, die für die interne Bewertung verwendet werden, sowie die Werke, die die Schüler für die 2. Klausur einsetzen wollen.

Auswahl eines Werks oder Gesamtwerks

Die Kandidaten müssen Werke und Thema für ihren Aufsatz eigenständig wählen; dabei ist die Beratung durch die Lehrkraft jedoch unerlässlich. Es ist sorgfältig darauf zu achten, dass das gewählte Werk oder Gesamtwerk vielseitig genug ist, um eine gut ausgearbeitete, fokussierte und analytische Erörterung zu ermöglichen.

Bei einer Sammlung von Kurzgeschichten, Gedichten, Liedtexten oder kurzen literarischen Texten können die Kandidaten auch nur einen Text aus dem Werk als Schwerpunkt wählen. Allerdings sollten Schüler und Lehrkräfte daran denken, dass die Aufgabe eine umfassende literarische Untersuchung und kein auf wenige Gesichtspunkte konzentrierter Kommentar von Stilmerkmalen ist. Um die gestellte Aufgabe zu erfüllen, kann es erforderlich sein, mehr als einen literarischen Text aus dem gewählten Werk heranzuziehen. In diesem Fall hat ein Schüler auch die Möglichkeit, Texte des Autors aus dem Werk zu untersuchen, die nicht im Unterricht behandelt wurden. Voraussetzung hierfür ist, dass mindestens einer der Texte im Unterricht durchgenommen wurde.

Entscheidet sich der Kandidat für kurze nicht-literarische Texte, kann es erforderlich sein, dass der Kandidat mehr als einen Text des Gesamtwerks desselben Autors verwendet, z. B. derselben Werbeagentur, desselben Comiczeichners, Fotografen oder Social-Media-Users. In diesem Falle muss mindestens einer der Texte im Unterricht behandelt worden sein. Wenn nicht-literarische Texte in Übersetzung verwendet werden, muss es sich um professionell übersetzte und veröffentlichte Übersetzungen des Textes handeln.

Auswahl des Themas

Das gewählte Thema des Aufsatzes sollte einen breit gefassten literarischen oder sprachwissenschaftlichen Schwerpunkt ermöglichen. Dazu könnten sich die sieben zentralen Begriffe des Kurses als hilfreiche Ausgangspunkte für die Entwicklung oder Auswahl eines Aufsatzthemas eignen. Obwohl die Schüler ihren Aufsatz nicht auf einen der sieben Begriffe zurückführen müssen und die Bewertungskriterien dies nicht erfordern, bietet die Auseinandersetzung mit einem der sieben Begriffe den Schülern jedoch einen Denkanstoß, der ihnen hilft, Ideen und Argumente für ihr Thema zu finden. Die sieben Begriffe werden hier in Verbindung mit der Aufgabe kurz vorgestellt. Die Lehrerhandreichungen enthalten genauere Beispiele mit weiteren Hinweisen.

Identität

Der Schüler könnte an einem Aspekt der Darstellung der Identität einer bestimmten Figur oder Figurengruppe innerhalb des Textes interessiert sein oder inwiefern der Text in Beziehung zur Identität des Verfassers steht.

Kultur

Der Schüler könnte an einem Aspekt der Darstellung der Kultur eines bestimmten Ortes, einer bestimmten Institution oder Personengruppe interessiert sein oder analysieren, inwiefern der Text selbst Bezug auf eine bestimmte Kultur nimmt.

Kreativität

Der Schüler könnte an einem Aspekt der Darstellung individueller oder kollektiver Kreativität oder des Mangels an Kreativität innerhalb des Textes interessiert sein oder inwiefern der Text die Kreativität seines Verfassers repräsentiert.

Kommunikation

Der Schüler könnte an einem Aspekt der Darstellung von Kommunikationsvorgängen oder Kommunikationsversagen innerhalb des Textes interessiert sein oder inwiefern der Text selbst einen Kommunikationsvorgang darstellt.

Transformation

Der Schüler könnte an einem Aspekt der Darstellung von Transformation oder transformativer Vorgänge im Text interessiert sein oder inwiefern der Text selbst durch intertextuelle Verweise ein transformativer Vorgang anderer Texte ist oder ein transformativer Vorgang der Realität, indem er einen transformativen Effekt auf die Identität, Beziehungen, Ziele, Werte und Überzeugungen des Lesers ausübt.

Perspektive

Der Schüler könnte an einem Aspekt der Darstellung einer bestimmten Perspektive oder bestimmter Perspektiven innerhalb des Textes interessiert sein oder inwiefern der Text die Perspektive des Verfassers repräsentiert.

Darstellung

Der Schüler könnte daran interessiert sein, wie der Text verschiedene Themen, Einstellungen und Begriffe darstellt oder inwieweit Sprache und Literatur tatsächlich die Realität darstellen können.

Das Lernerportfolio und der Leistungsstufen-Aufsatz

Das Lernerportfolio wird **nicht** eigens bewertet, aber es ist ein wichtiges Werkzeug, das den Schülern bei der Vorbereitung auf die formale Bewertung hilft. Es bietet den Schülern die Möglichkeit, unabhängiges Denken zu schulen, wenn sie Texte untersuchen und überlegen, inwiefern die Texte und Reaktionen kulturelle Werte, Identitäten, Beziehungen und Themen über eine Vielfalt an Bereichen hinweg betrachten.

In Verbindung mit der Vorbereitung auf den Aufsatz in der Leistungsstufe bietet das Lernerportfolio den Schülern die Möglichkeit:

- zu überlegen, wie jeder Text, den sie gelesen haben, sich auf die sieben zentralen Begriffe des Kurses bezieht
- fortlaufend Aufzeichnungen zu Themen und Problemen zu führen, die sie in Bezug auf jeden der von ihnen gelesenen Texte interessant finden
- zu untersuchen, wie Schlüsselpassagen in den Texten, mit denen sie sich auseinandergesetzt haben, in Bezug auf diese Themen und Probleme relevant sind
- die Entwicklung ihres Denkens und Planens in Verbindung zu ihrem gewählten Thema nachzuverfolgen
- Sekundärquellen heranzuziehen, die sie in ihrem Fachaufsatz nennen wollen, und Ideen und Zitate daraus festzuhalten
- sich zu überlegen, welche Herausforderungen der Aufsatz in der Leistungsstufe für sie als individuelle Lerner darstellt.

Betreuung und Authentizität

Von den Lehrkräften wird erwartet, dass sie die Schüler während des LS-Fachaufsatzes von der Themenauswahl bis zur Abgabe betreuen. Dabei sollen sie ihre Fortschritte überwachen, sie beraten, Rückmeldung zu Plänen geben und sie dabei unterstützen, bei der Sache zu bleiben, indem sie Zeitpläne und Abschnitte für die Fortführung des Aufsatzes festlegen. Die Hilfe, Beratung und Unterstützung zu Beginn dieses Prozesses kann nicht genug betont werden.

Gleichzeitig müssen die Schüler die ganze Zeit über eigenständig arbeiten – die Lehrkräfte sollen also keine Werke oder Themen vorschreiben, sondern die Schüler vielmehr bezüglich der Angemessenheit ihrer Ideen beraten, die Schüler bitten, diese genauer darzulegen und Aspekte vorschlagen, die sie untersuchen könnten, oder Möglichkeiten einbringen, wie sie ihren Ansatz anpassen können.

Von den Lehrkräften wird erwartet sicherzustellen, dass die Fachaufsätze die eigene Arbeit der Schüler sind und jegliche Probleme mit der akademischen Redlichkeit vor Abgabe der Aufsätze geklärt sind. Die Lehrkraft ist dafür verantwortlich sicherzustellen, dass die Schüler die Bedeutung akademischer Redlichkeit verstehen, und zwar insbesondere in Bezug auf die Authentizität ihrer Arbeit und die Erfordernis, Ideen anderer als solche kenntlich zu machen. Die Lehrkräfte müssen weiterhin sicherstellen, dass den Schülern klar ist, dass ihr für diese extern bewertete Komponente eingereichter Aufsatz ganz und gar von ihnen selbst stammen muss.

Zwar sollten die Lehrkräfte regelmäßig Feedback zu den Arbeiten der Schüler geben, sie sollten die Arbeiten jedoch nicht direkt bearbeiten oder korrigieren. Wenn sich die Schüler dem Ende der Schreibphase nähern, ist es den Lehrkräften gestattet, die Schüler auf Grundlage einer ersten vollständigen Entwurfsfassung zu beraten und Vorschläge zu machen, wie die Arbeit verbessert werden könnte. Dazu kann die Entwurfsfassung durch Anmerkungen am Rand kommentiert werden. Diese Anmerkungen könnten aus Fragen oder Aufforderungen für weitere Überlegungen und Verbesserungen bestehen. Keinesfalls darf eine Lehrkraft die Entwurfsfassung bearbeiten oder umschreiben. Bei der nächsten, der Lehrkraft nach der ersten Entwurfsfassung übergebenen Version muss es sich um die endgültige Version handeln.

Die Schüler sollten detaillierte Verweise zu ihrer Primärquelle angeben und diese nutzen, um ihre breiter gefasste Argumentation über den Text zu belegen. Der Einsatz von Sekundärquellen ist nicht obligatorisch. Sämtliche Quellen sind korrekt zu zitieren. Die Aufsätze müssen die eigene Arbeit der Schüler sein und dabei die IB-Richtlinien zur akademischen Redlichkeit erfüllen.

Für weitere Hinweise zum LS-Fachaufsatz und zur Rolle der Lehrkraft ziehen Sie bitte die Lehrerhandreichungen heran.

Kriterien der externen Bewertung - LS

Zur Bewertung aller Prüfungsaufgaben von Schülern werden Bewertungskriterien eingesetzt. Die Bewertungskriterien sind in diesem Handbuch enthalten. Die Bewertungskriterien für die GS und LS sind für alle gemeinsamen Komponenten identisch.

Nachfolgend eine Übersicht der Kriterien der externen Bewertung in der Leistungsstufe.

1. Klausur: Angeleitete Textanalyse

In der Leistungsstufe (LS) gibt es vier Bewertungskriterien, die für jede Antwort gesondert angewandt werden.

| | | |
|---------------|--------------------------------|------------------|
| Kriterium A | Verständnis und Interpretation | 5 Punkte |
| Kriterium B | Analyse und Beurteilung | 5 Punkte |
| Kriterium C | Fokus und Gliederung | 5 Punkte |
| Kriterium D | Sprache | 5 Punkte |
| Gesamt | | 20 Punkte |

Kriterium A: Verständnis und Interpretation

- Wie gut zeigt der Schüler sein Verständnis des Textes und zieht begründete Schlüsse aus den darin enthaltenen Implikationen?
- Wie gut werden die Ideen durch Bezugnahme auf den Text belegt?

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|---|
| 0 | Die Arbeit erreicht nicht das in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebene Niveau. |
| 1 | Die Antwort zeigt ein geringes Verständnis der wörtlichen Bedeutung des Textes. |

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|---|
| | Die Bezugnahmen auf den Text sind sporadisch oder sind selten angemessen. |
| 2 | Die Antwort zeigt etwas Verständnis der wörtlichen Bedeutung des Textes. Die Bezugnahmen auf den Text sind stellenweise angemessen. |
| 3 | Die Antwort zeigt ein Verständnis der wörtlichen Bedeutung des Textes. Einige der im Text enthaltenen Implikationen werden zufriedenstellend interpretiert. Die Bezugnahmen auf den Text sind im Allgemeinen relevant und belegen die Ideen des Kandidaten weitgehend. |
| 4 | Die Antwort zeigt ein umfassendes Verständnis der wörtlichen Bedeutung des Textes. Viele der im Text enthaltenen Implikationen werden überzeugend interpretiert. Die Bezugnahmen auf den Text sind relevant und belegen die Ideen des Kandidaten. |
| 5 | Die Antwort zeigt ein umfassendes und einsichtiges Verständnis der wörtlichen Bedeutung des Textes. Die größeren Implikationen und Feinheiten des Textes werden überzeugend und erkenntnisreich interpretiert. Die Bezugnahmen auf den Text sind gut gewählt und belegen die Ideen des Kandidaten wirksam. |

Kriterium B: Analyse und Beurteilung

- Inwieweit analysiert und beurteilt der Kandidat, wie durch Textmerkmale und/oder schriftstellerische Entscheidungen Bedeutung gestaltet wird?

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|---|
| 0 | Die Arbeit erreicht nicht das in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebene Niveau. |
| 1 | Die Antwort ist deskriptiv und/oder enthält wenig relevante Analyse von Textmerkmalen und/oder schriftstellerischen Entscheidungen. |
| 2 | In der Antwort werden einige Textmerkmale und/oder schriftstellerische Entscheidungen angemessen analysiert; sie ist jedoch vorwiegend deskriptiv. |
| 3 | In der Antwort werden Textmerkmale und/oder schriftstellerische Entscheidungen im Allgemeinen angemessen analysiert. |
| 4 | In der Antwort werden Textmerkmale und/oder schriftstellerische Entscheidungen angemessen und stellenweise erkenntnisreich analysiert. Es liegt eine gute Beurteilung dazu vor, wie diese Merkmale und/oder Entscheidungen Bedeutung gestalten. |
| 5 | In der Antwort werden Textmerkmale und/oder schriftstellerische Entscheidungen erkenntnisreich und überzeugend analysiert. Es liegt eine sehr gute Beurteilung dazu vor, wie diese Merkmale und/oder Entscheidungen Bedeutung gestalten. |

Kriterium C: Fokus und Gliederung

- Wie gut ist die Darstellung der Ideen gegliedert, schlüssig gestaltet und fokussiert?

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|---|
| 0 | Die Arbeit erreicht nicht das in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebene Niveau. |
| 1 | In der Präsentation der Ideen lässt sich wenig Gliederung erkennen. Die Analyse besitzt keinen erkennbaren Fokus. |

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|---|
| 2 | In der Präsentation der Ideen lässt sich etwas Gliederung erkennen. Die Analyse besitzt wenig erkennbaren Fokus. |
| 3 | Die Präsentation der Ideen ist allgemein schlüssig und angemessen gegliedert. Die Analyse lässt in Ansätzen einen Fokus erkennen. |
| 4 | Die Präsentation der Ideen ist gut gegliedert und größtenteils schlüssig. Die Analyse ist angemessen fokussiert. |
| 5 | Die Präsentation der Ideen ist effizient gegliedert und schlüssig. Die Analyse ist gut fokussiert. |

Kriterium D: Sprache

- Wie klar, abwechslungsreich und präzise ist die Sprache?
- Wie angemessen ist die Wahl von Sprachregister und Stil? („Sprachregister“ bezieht sich in diesem Zusammenhang auf den Einsatz von Wortschatz, Tonfall, Satzstruktur und Terminologie, die für die Analyse angemessen sind).

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|--|
| 0 | Die Arbeit erreicht nicht das in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebene Niveau. |
| 1 | Die Sprache ist selten klar und angemessen; es gibt zahlreiche Grammatik-, Wortschatz- und Syntaxfehler. Außerdem zeigt der Kandidat wenig Sinn für Sprachregister und Stil. |
| 2 | Die Sprache ist manchmal klar und sorgfältig gewählt; obwohl es offensichtliche Fehler und Unstimmigkeiten gibt, sind Grammatik, Wortschatz und Syntax einigermaßen korrekt; Sprachregister und Stil sind in gewissem Umfang für die Aufgabe angemessen. |
| 3 | Die Sprache ist klar und sorgfältig gewählt; außerdem ist sie bezüglich Grammatik, Wortschatz und Syntax trotz einiger Fehler hinreichend korrekt; Sprachregister und Stil sind größtenteils für die Aufgabe angemessen. |
| 4 | Die Sprache ist klar und sorgfältig gewählt; außerdem ist sie bezüglich Grammatik, Wortschatz und Syntax vorwiegend korrekt; Sprachregister und Stil sind für die Aufgabe durchgehend angemessen. |
| 5 | Die Sprache ist sehr klar, wirkungsvoll, sorgfältig gewählt und präzise; außerdem ist sie bezüglich Grammatik, Wortschatz und Syntax in hohem Maße korrekt; Sprachregister und Stil sind für die Aufgabe angemessen und werden wirkungsvoll eingesetzt. |

2. Klausur: Vergleichender Aufsatz

In der Leistungsstufe (LS) gibt es vier Bewertungskriterien.

| | | |
|---------------|--|------------------|
| Kriterium A | Wissen, Verständnis und Interpretation | 10 Punkte |
| Kriterium B | Analyse und Beurteilung | 10 Punkte |
| Kriterium C | Fokus und Gliederung | 5 Punkte |
| Kriterium D | Sprache | 5 Punkte |
| Gesamt | | 30 Punkte |

Kriterium A: Wissen, Verständnis und Interpretation

- Wie viel Kenntnis und Verständnis der Werke demonstriert der Kandidat?
- Inwieweit nutzt der Kandidat seine Kenntnisse und sein Verständnis der Werke, um auf die Frage bezogene Schlüsse über ihre Ähnlichkeiten und Unterschiede zu ziehen?

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|---|
| 0 | Die Arbeit erreicht nicht das in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebene Niveau. |
| 1–2 | In seiner Antwort auf die Frage zeigt der Kandidat wenig Kenntnis und Verständnis der Werke. In Bezug auf die Frage werden nur wenige relevante Vergleiche und Kontrastierungen der herangezogenen Werke präsentiert. |
| 3–4 | In seiner Antwort auf die Frage zeigt der Kandidat einige Kenntnisse und etwas Verständnis der Werke. In Bezug auf die Frage gibt es einen oberflächlichen Versuch, die herangezogenen Werke zu vergleichen und zu kontrastieren. |
| 5–6 | In seiner Antwort auf die Frage zeigt der Kandidat zufriedenstellende Kenntnis und Verständnis der Werke und präsentiert eine Interpretation ihrer Implikationen. Der Aufsatz enthält eine zufriedenstellende Interpretation der Ähnlichkeiten und Unterschiede der herangezogenen Werke in Bezug auf die Frage. |
| 7–8 | In seiner Antwort auf die Frage zeigt der Kandidat gute Kenntnis und Verständnis der Werke und präsentiert eine stimmige Interpretation ihrer Implikationen. Der Aufsatz enthält eine überzeugende Interpretation der Ähnlichkeiten und Unterschiede der herangezogenen Werke in Bezug auf die Frage. |
| 9–10 | In Bezug auf die beantwortete Frage zeigt der Kandidat einsichtige Kenntnis und Verständnis der Werke und präsentiert eine überzeugende Interpretation ihrer Implikationen. Der Aufsatz enthält eine erkenntnisreiche Interpretation der Ähnlichkeiten und Unterschiede der herangezogenen Werke in Bezug auf die Frage. |

Kriterium B: Analyse und Beurteilung

- Inwieweit analysiert und beurteilt der Kandidat, wie durch die Wahl von Sprache, Technik und Stil und/oder weiter gefasste schriftstellerische Entscheidungen Bedeutung gestaltet wird?
- Wie wirkungsvoll setzt der Kandidat seine Kompetenzen in den Bereichen Analyse und Beurteilung ein, um beide Werke zu vergleichen und zu kontrastieren?

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|---|
| 0 | Die Arbeit erreicht nicht das in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebene Niveau. |
| 1–2 | Der Aufsatz ist deskriptiv und/oder enthält wenig relevante Analyse von Textmerkmalen und/oder weiter gefassten schriftstellerischen Entscheidungen. |
| 3–4 | Der Aufsatz analysiert einige Textmerkmale und/oder weiter gefasste schriftstellerische Entscheidungen angemessen, ist jedoch hauptsächlich deskriptiv. Die schriftstellerischen Entscheidungen in den ausgewählten Werken werden oberflächlich verglichen und kontrastiert. |

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|---|
| 5–6 | Der Aufsatz analysiert Textmerkmale und/oder weiter gefasste schriftstellerische Entscheidungen im Allgemeinen angemessen. Die schriftstellerischen Entscheidungen in den ausgewählten Werken werden angemessen verglichen und kontrastiert. |
| 7–8 | Der Aufsatz analysiert Textmerkmale und/oder weiter gefasste schriftstellerische Entscheidungen angemessen und stellenweise erkenntnisreich. Es liegt eine gute Beurteilung dazu vor, wie diese Merkmale und/oder Entscheidungen Bedeutung gestalten. Die schriftstellerischen Entscheidungen in den ausgewählten Werken werden gut verglichen und kontrastiert. |
| 9–10 | Der Aufsatz analysiert Textmerkmale und/oder weiter gefasste schriftstellerische Entscheidungen durchgehend erkenntnisreich und überzeugend. Es liegt eine sehr gute Beurteilung dazu vor, wie diese Merkmale und/oder Entscheidungen zur Bedeutung beitragen. Vergleich und Gegenüberstellung der schriftstellerischen Entscheidungen in den ausgewählten Werken sind sehr gut. |

Kriterium C: Fokus und Gliederung

- Wie gut ist die Darstellung der Ideen gegliedert, ausgewogen und fokussiert?

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|---|
| 0 | Die Arbeit erreicht nicht das in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebene Niveau. |
| 1 | Der Aufsatz konzentriert sich kaum auf die Aufgabenstellung. Ideen werden wenig zusammenhängend präsentiert. |
| 2 | Der Aufsatz konzentriert sich nur stellenweise auf die Aufgabenstellung und die Behandlung der Werke ist vielleicht unausgewogen. Ideen werden in gewissem Umfang zusammenhängend präsentiert, aber diese Zusammenhänge sind nicht immer schlüssig. |
| 3 | Der Aufsatz konzentriert sich trotz mancher Abweichungen auf die Aufgabenstellung und die Behandlung der Werke ist größtenteils ausgewogen. Ideen werden vorwiegend logisch ausgearbeitet und im Allgemeinen schlüssig verknüpft. |
| 4 | Der Aufsatz konzentriert sich größtenteils eindeutig und durchgehend auf die Aufgabenstellung und die Behandlung der Werke ist ausgewogen. Ideen werden logisch ausgearbeitet und schlüssig verknüpft. |
| 5 | Der Aufsatz konzentriert sich eindeutig und durchgehend auf die Aufgabenstellung und die Behandlung der Werke ist sehr ausgewogen. Ideen werden logisch und überzeugend ausgearbeitet und verknüpft. |

Kriterium D: Sprache

- Wie klar, abwechslungsreich und präzise ist die Sprache?
- Wie angemessen ist die Wahl von Sprachregister und Stil? („Sprachregister“ bezieht sich in diesem Zusammenhang auf den Einsatz von Wortschatz, Tonfall, Satzstruktur und Terminologie, die für den Aufsatz angemessen sind).

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|--|
| 0 | Die Arbeit erreicht nicht das in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebene Niveau. |
| 1 | Die Sprache ist selten klar und angemessen; es gibt zahlreiche Grammatik-, Wortschatz- und Syntaxfehler. Außerdem zeigt der Kandidat wenig Sinn für Sprachregister und Stil. |
| 2 | Die Sprache ist manchmal klar und sorgfältig gewählt; obwohl es offensichtliche Fehler und Unstimmigkeiten gibt, sind Grammatik, Wortschatz und Syntax einigermaßen korrekt; Sprachregister und Stil sind in gewissem Umfang für die Aufgabe angemessen. |
| 3 | Die Sprache ist klar und sorgfältig gewählt; außerdem ist sie bezüglich Grammatik, Wortschatz und Syntax trotz einiger Fehler hinreichend korrekt; Sprachregister und Stil sind größtenteils für die Aufgabe angemessen. |
| 4 | Die Sprache ist klar und sorgfältig gewählt; außerdem ist sie bezüglich Grammatik, Wortschatz und Syntax vorwiegend korrekt; Sprachregister und Stil sind für die Aufgabe durchgehend angemessen. |
| 5 | Die Sprache ist sehr klar, wirkungsvoll, sorgfältig gewählt und präzise; außerdem ist sie bezüglich Grammatik, Wortschatz und Syntax in hohem Maße korrekt; Sprachregister und Stil sind für die Aufgabe angemessen und werden wirkungsvoll eingesetzt. |

Leistungsstufen-Fachaufsatz

In der Leistungsstufe (LS) gibt es vier Bewertungskriterien.

| | | |
|---------------|--|------------------|
| Kriterium A | Wissen, Verständnis und Interpretation | 5 Punkte |
| Kriterium B | Analyse und Beurteilung | 5 Punkte |
| Kriterium C | Fokus, Gliederung und Ausarbeitung | 5 Punkte |
| Kriterium D | Sprache | 5 Punkte |
| Gesamt | | 20 Punkte |

Kriterium A: Wissen, Verständnis und Interpretation

- Wie gut zeigt der Kandidat seine Kenntnisse und sein Verständnis des gewählten Werks oder Gesamtwerks?
- Inwieweit nutzt der Kandidat seine Kenntnisse und sein Verständnis des Werks oder Gesamtwerks, um Schlussfolgerungen bezüglich des gewählten Themas zu ziehen?
- Wie gut werden die Ideen bezüglich des gewählten Themas durch Bezugnahme auf das Werk oder das Gesamtwerk belegt?

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|--|
| 0 | Die Arbeit erreicht nicht das in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebene Niveau. |
| 1 | Der Aufsatz über das gewählte Thema zeigt wenig Kenntnis und Verständnis des Werks oder Gesamtwerks. Die Bezugnahmen auf das Werk oder Gesamtwerk sind sporadisch oder sind selten für das gewählte Thema angemessen. |
| 2 | Der Aufsatz über das gewählte Thema zeigt etwas Kenntnis und Verständnis des Werks oder Gesamtwerks. |

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|--|
| | Die Bezugnahmen auf das Werk oder Gesamtwerk sind stellenweise für das gewählte Thema angemessen. |
| 3 | Der Aufsatz zeigt zufriedenstellende Kenntnis und Verständnis des Werks oder Gesamtwerks und interpretiert dessen Implikationen in Bezug auf das gewählte Thema. Die Bezugnahmen auf das Werk oder Gesamtwerk sind im Allgemeinen relevant und belegen die Ideen des Kandidaten in Bezug auf das gewählte Thema weitgehend. |
| 4 | Der Aufsatz zeigt gute Kenntnisse und ein gutes Verständnis des Werks oder Gesamtwerks sowie eine durchgängige Interpretation seiner Implikationen in Bezug auf das gewählte Thema. Die Bezugnahmen auf das Werk oder Gesamtwerk sind relevant und belegen die Ideen des Kandidaten in Bezug auf das gewählte Thema. |
| 5 | Der Aufsatz zeigt hervorragende Kenntnisse und ein hervorragendes Verständnis des Werks oder Gesamtwerks sowie eine überzeugende Interpretation seiner Implikationen in Bezug auf das gewählte Thema. Die Bezugnahmen auf das Werk oder Gesamtwerk sind gut gewählt und belegen die Ideen des Kandidaten in Bezug auf das gewählte Thema wirksam. |

Kriterium B: Analyse und Beurteilung

- Inwieweit analysiert und beurteilt der Kandidat, wie durch die Wahl von Sprache, Technik und Stil und/oder weiter gefasste schriftstellerische Entscheidungen Bedeutung in Bezug auf das gewählte Thema gestaltet wird?

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|---|
| 0 | Die Arbeit erreicht nicht das in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebene Niveau. |
| 1 | Der Aufsatz ist deskriptiv und/oder enthält wenig relevante Analyse von Textmerkmalen und/oder weiter gefassten schriftstellerischen Entscheidungen in Bezug auf das gewählte Thema. |
| 2 | In Bezug auf das gewählte Thema analysiert der Aufsatz einige Textmerkmale sowie weiter gefasste schriftstellerische Entscheidungen auf angemessene Weise, ist jedoch hauptsächlich deskriptiv. |
| 3 | In Bezug auf das gewählte Thema analysiert und beurteilt der Aufsatz Textmerkmale sowie weiter gefasste schriftstellerische Entscheidungen im Allgemeinen angemessen. |
| 4 | In Bezug auf das gewählte Thema analysiert und beurteilt der Aufsatz Textmerkmale sowie weiter gefasste schriftstellerische Entscheidungen angemessen und stellenweise erkenntnisreich. |
| 5 | In Bezug auf das gewählte Thema analysiert und beurteilt der Aufsatz Textmerkmale sowie weiter gefasste schriftstellerische Entscheidungen durchgehend erkenntnisreich und überzeugend. |

Kriterium C: Fokus, Gliederung und Ausarbeitung

- Wie gut ist die Darstellung der Ideen im Aufsatz gegliedert, fokussiert und ausgearbeitet?
- Wie gut sind Beispiele in den Aufsatz integriert?

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|--|
| 0 | Die Arbeit erreicht nicht das in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebene Niveau. |
| 1 | Es lässt sich wenig Gliederung erkennen. Der Aufsatz lässt keine klare Fragestellung erkennen. Textbelege werden nicht in die Struktur von Sätzen und Absätzen eingebunden. |
| 2 | Es lässt sich etwas Gliederung erkennen. Eine Fragestellung wird kaum herausgearbeitet. Textbelege werden selten in die Struktur von Sätzen und Absätzen eingebunden. |
| 3 | Der Aufsatz ist allgemein schlüssig und angemessen gegliedert. Die Fragestellung wird in einem gewissen Maß herausgearbeitet. Textbelege werden manchmal in die Struktur von Sätzen und Absätzen eingebunden. |
| 4 | Der Aufsatz ist gut gegliedert und größtenteils schlüssig. Die Fragestellung wird angemessen herausgearbeitet. Textbelege werden meistens gut in die Struktur von Sätzen und Absätzen eingebunden. |
| 5 | Der Aufsatz ist effizient gegliedert und schlüssig. Die Fragestellung wird gut herausgearbeitet. Textbeispiele werden gut in die Struktur von Sätzen und Absätzen eingebunden. |

Kriterium D: Sprache

- Wie klar, abwechslungsreich und präzise ist die Sprache?
- Wie angemessen ist die Wahl von Sprachregister und Stil? („Sprachregister“ bezieht sich in diesem Zusammenhang auf den Einsatz von Wortschatz, Tonfall, Satzstruktur und Terminologie, die für den Aufsatz angemessen sind).

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|--|
| 0 | Die Arbeit erreicht nicht das in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebene Niveau. |
| 1 | Die Sprache ist selten klar und angemessen; es gibt zahlreiche Grammatik-, Wortschatz- und Syntaxfehler. Außerdem zeigt der Kandidat wenig Sinn für Sprachregister und Stil. |
| 2 | Die Sprache ist manchmal klar und sorgfältig gewählt; obwohl es offensichtliche Fehler und Unstimmigkeiten gibt, sind Grammatik, Wortschatz und Syntax einigermaßen korrekt; Sprachregister und Stil sind in gewissem Umfang für die Aufgabe angemessen. |
| 3 | Die Sprache ist klar und sorgfältig gewählt; außerdem ist sie bezüglich Grammatik, Wortschatz und Syntax trotz einiger Fehler hinreichend korrekt; Sprachregister und Stil sind größtenteils für die Aufgabe angemessen. |
| 4 | Die Sprache ist klar und sorgfältig gewählt; außerdem ist sie bezüglich Grammatik, Wortschatz und Syntax vorwiegend korrekt; Sprachregister und Stil sind für die Aufgabe durchgehend angemessen. |
| 5 | Die Sprache ist sehr klar, wirkungsvoll, sorgfältig gewählt und präzise; außerdem ist sie bezüglich Grammatik, Wortschatz und Syntax in hohem Maße korrekt; Sprachregister und Stil sind für die Aufgabe angemessen und werden wirkungsvoll eingesetzt. |

Interne Bewertung

Zweck der internen Bewertung

Die interne Bewertung ist integraler Bestandteil des Kurses und für Schüler sowohl der Grundstufen- als auch der Leistungsstufenkurse obligatorisch. Sie ermöglicht den Schülern, die Anwendung ihrer Kompetenzen und Kenntnisse unter anderen Bedingungen unter Beweis zu stellen und ihre persönlichen Interessen ohne die mit schriftlichen Prüfungen verbundenen Einschränkungen zu verfolgen.

Die interne Bewertung besteht aus einer Aufgabe in Form einer mündlichen Einzelprüfung. GS- und LS-Schüler müssen als Antwort auf eine Aufgabe einen mündlichen Vortrag halten. Dazu nutzen sie einen Auszug aus einem Werk und einen Auszug aus einem nicht-literarischen Text und analysieren, wie diese Texte Perspektiven eines globalen Themas präsentieren.

Die interne Bewertung sollte soweit wie möglich in den normalen Klassenunterricht eingeflochten werden und ist daher davon abhängig, dass die Schüler in ihren Lernerportfolios ihre Arbeit, Analysen und Untersuchungen dazu reflektieren, wie globale Themen präsentiert werden.

Betreuung und Authentizität

Bei der zur internen Bewertung vorgelegten mündlichen Einzelprüfung muss es sich um die eigene Arbeit des Schülers handeln. Allerdings ist nicht beabsichtigt, dass die Schüler die Entscheidung über ein Thema treffen und dann ohne jede weitere Unterstützung durch die Lehrkraft an der internen Bewertungskomponente arbeiten. Die Lehrkraft sollte, sowohl während der Planungsphase als auch während des Zeitraums, in dem der Schüler mit der intern zu bewertenden Arbeit beschäftigt ist, eine wichtige Rolle spielen. Es obliegt der Verantwortung der Lehrkraft sicherzustellen, dass die Schüler mit Folgendem vertraut sind:

- den Anforderungen der mündlichen Einzelprüfung
- den Standards der akademischen Redlichkeit
- den Bewertungskriterien.

Die Lehrkräfte und Schüler müssen die intern bewertete Arbeit miteinander erörtern. Die Schüler sollten ermuntert werden, das Gespräch mit der Lehrkraft zu suchen, um Ratschläge und Informationen zu erhalten; es darf keine Abwertung erfolgen, weil sie sich Rat geholt haben. Als Teil des Lernprozesses sollte die Lehrkraft den Schülern Ratschläge erteilen, wie sie sich am besten auf die mündliche Einzelprüfung vorbereiten. Dazu sollten Hinweise zur Auswahl der zwei Texte gehören, auf die der Schüler sich bei der Behandlung des gewählten globalen Themas konzentriert, sowie zur Angemessenheit des gewählten globalen Themas für die beiden Texte. Außerdem könnte die Lehrkraft gemeinsam mit dem Schüler die mündliche Einzelprüfung mit anderen Texten und globalen Themen als jenen üben, die der Schüler für die interne Bewertung verwenden wird. Die Lehrkraft sollte dem Schüler Feedback zu den Bereichen seiner Arbeiten geben, die verbessert werden könnten, damit die Bewertungskriterien auf Grundlage dessen besser erfüllt werden können. Wenn sich die Vorbereitungszeit auf die mündliche Einzelprüfung dem Ende nähert, können die Lehrkräfte Feedback zu den Entwürfen geben, die die Schüler vorbereitet haben, dürfen die tatsächliche mündliche Prüfung jedoch nicht mit ihnen üben.

Es obliegt der Verantwortung der Lehrkräfte sicherzustellen, dass alle Schüler die grundlegende Bedeutung und Bedeutsamkeit von Konzepten im Zusammenhang mit akademischer Redlichkeit, insbesondere Authentizität und geistiges Eigentum, verstehen. Die Lehrkräfte müssen sicherstellen, dass alle von Schülern zur Bewertung eingereichten Arbeiten den Erfordernissen gemäß erstellt werden, und sie müssen den Schülern klarmachen, dass die intern zu bewertende Arbeit ganz und gar von ihnen selbst stammen muss.

Alle Arbeiten, die IB zur Moderation oder Bewertung eingereicht werden, müssen von einer Lehrkraft authentisiert werden und dürfen keine bekannten Fälle von mutmaßlichem oder bestätigtem akademischem Fehlverhalten enthalten. Jeder Schüler muss bestätigen, dass die Arbeit seine authentische Arbeit ist. Wenn die mündliche Prüfung zum von der Schule festgesetzten Zeitpunkt abgeschlossen wurde, kann sie nicht wiederholt werden; und wenn die mündliche Prüfung eingereicht wurde, kann sie nicht zurückgezogen werden. Die Vorgabe, dass die Schüler die Authentizität ihrer Arbeit bestätigen müssen, gilt für die Arbeiten aller Schüler, nicht nur für die Auswahl von Arbeiten, die IB zwecks Moderation vorgelegt wird. Weitere Informationen finden Sie in den IB-Publikationen *Academic honesty in the IB educational context*, *The Diploma Programme: From principles into practice* und in den relevanten Artikeln im Dokument *General regulations: Diploma Programme*.

Die Authentizität kann durch Gespräche mit dem Schüler über den Inhalt der Arbeit überprüft werden sowie durch Nachprüfen eines oder aller der folgenden Elemente:

- des ursprünglichen Vorschlags des Schülers
- der gewohnten Qualität der Arbeit des Schülers.

Dasselbe Material darf nicht zweimal, zur Erfüllung der Erfordernisse der internen Bewertung und zusätzlich als umfangreicher Fachaufsatz, vorgelegt werden. Die Texte, die für die interne Bewertung verwendet werden, müssen andere sein als jene, die für andere Bewertungskomponenten genutzt werden.

Zeitzuordnung

Die interne Bewertung trägt 30 % zur endgültigen Bewertung im GS-Kurs und 20 % zur endgültigen Bewertung im LS-Kurs bei. Diese Gewichtung sollte sich in der Zeit widerspiegeln, die der Vermittlung des erforderlichen Wissens, der Kompetenzen und Kenntnisse zur Umsetzung der Aufgabe zugeordnet wird, sowie in der erforderlichen Zeit für die Durchführung der mündlichen Prüfung.

Die Durchführung der mündlichen Einzelprüfung benötigt Zeit:

- damit die Lehrkraft die Anforderungen der internen Bewertung erklären kann
- um die Dokumente zur akademischen Redlichkeit zu besprechen
- damit die Schüler die interne Bewertungskomponente bearbeiten und Fragen stellen können
- damit die Lehrkraft mit jedem Schüler Rücksprache halten kann
- um Dinge zu besprechen und Fortschritte zu überprüfen sowie die Authentizität zu überprüfen
- um die mündlichen Prüfungen durchzuführen und alle Unterlagen einzureichen.

Anforderungen und Empfehlungen

Die mündliche Einzelprüfung ist in der unterrichteten Sprache A durchzuführen. Die Abläufe und Merkmale der mündlichen Einzelprüfung können und sollen im Unterricht besprochen und geübt werden, ebenso wie die verbale Interaktion zwischen Schüler und Lehrkraft. Die Schüler sollten jedoch davon abgehalten werden, den Text ihrer mündlichen Einzelprüfungen auswendig zu lernen. Durch das Auswendiglernen ergibt sich häufig eine Distanz vom Sprecher zum Hörer; somit wird es unwahrscheinlich, dass die mündliche Prüfung effektiv oder überzeugend ist.

Von der mündlichen Einzelprüfung jedes Schülers müssen Tonaufnahmen gemacht werden; die Dateien müssen eine gute Qualität aufweisen. Jede Aufzeichnung ist gemäß den Verfahren, die im Dokument *Bewertungsverfahren für das Diplomprogramm* festgelegt sind, zu erstellen. Für die Moderation bestimmte Auswahlarbeiten der internen Bewertung müssen als Audiodatei eingereicht werden.

Anwendung von Bewertungskriterien zur internen Bewertung

Für die interne Bewertung wurde eine Reihe von Bewertungskriterien festgelegt. Für jedes Bewertungskriterium wird anhand von Leistungshorizonten das für die einzelnen Leistungsebenen zu

erreichende Niveau einer Arbeit beschrieben, jeweils mit einer zugehörigen Spanne von Punktzahlen. Diese Leistungshorizonte nennen schwerpunktmäßig positive Leistungen; bei den niedrigeren Ebenen kann jedoch auch die Nichterfüllung bestimmter Mindestanforderungen in die Beschreibung einbezogen sein.

Die Lehrkräfte müssen die intern bewertete Arbeit für die Grundstufe und die Leistungsstufe anhand der Kriterien durch Vergleich mit den jeweiligen Leistungshorizonten beurteilen.

- Für die Grundstufe und die Leistungsstufe gelten dieselben Bewertungskriterien.
- Ziel ist es, für jedes Kriterium den Leistungshorizont zu finden, der bei Anwendung des Best-Fit-Modells am besten die erreichte Leistung des Schülers widerspiegelt. „Best-Fit-Ansatz“ bedeutet, dass ein Ausgleich hergestellt werden sollte, wenn eine Arbeit verschiedene Aspekte eines Kriteriums auf unterschiedlichen Ebenen erfüllt. Die zugeteilte Punktzahl sollte diejenige sein, die der Gesamtleistung für dieses Kriterium insgesamt am besten entspricht. Es ist nicht erforderlich, dass jeder einzelne Aspekt eines Leistungshorizonts erfüllt wird, um die entsprechende Punktzahl zu vergeben.
- Bei der Bewertung einer Schülerarbeit sollten die Lehrkräfte sich die Leistungshorizonte für jedes Kriterium durchlesen, bis sie den Leistungshorizont erreichen, der am besten die Leistung der zu bewertenden Arbeit widerspiegelt. Liegt eine Arbeit zwischen zwei Leistungshorizonten, sollten beide erneut gelesen und dann derjenige gewählt werden, welcher der Arbeit des Schülers am besten entspricht.
- Sind für einen Leistungshorizont zwei verschiedene Punktzahlen angegeben, sollten die Lehrkräfte eine der höheren Punktzahlen vergeben, wenn die Schülerarbeit die beschriebenen Qualitäten in hohem Maße widerspiegelt und das Niveau fast auf der nächsthöheren Ebene liegt. Die Lehrkräfte sollten die niedrigere Punktzahl vergeben, wenn die Schülerarbeit die beschriebenen Qualitäten in geringerem Maße aufweist und die Arbeit nahe dem Leistungshorizont auf der nächstniedrigeren Ebene liegt.
- Bitte nur ganze Punkte vergeben: Teilpunkte (Brüche oder Kommawerte) sind nicht zulässig.
- Die Lehrkräfte sollten nicht in Begriffen wie „bestanden“ oder „nicht bestanden“ denken, sondern sich vielmehr darauf konzentrieren, den Leistungshorizont zu finden, der am besten zur Arbeit des Schülers für jedes Bewertungskriterium passt.
- Die höchsten Leistungshorizonte implizieren keine perfekte Leistung; sie sollten für einen Schüler des Kurses „Sprache A: Sprache und Literatur“ erreichbar sein. Die Lehrkräfte sollten nicht zögern, Höchstpunktzahlen zu vergeben, wenn diese den zu bewertenden Arbeiten entsprechen.
- Ein Schüler, der bei einem bestimmten Kriterium eine hohe Leistungsebene erreicht, erreicht bei anderen Kriterien nicht unbedingt ähnlich hohe Leistungsebenen. Gleichmaßen erreicht ein Schüler, der bei einem bestimmten Kriterium eine niedrige Leistungsebene erreicht, nicht unbedingt nur niedrige Leistungsebenen bei anderen Kriterien. Die Lehrkräfte sollten nicht davon ausgehen, dass die Gesamtbeurteilung der Schüler eine bestimmte Punkteverteilung ergeben wird.
- Es wird von den Lehrkräften erwartet, dass sie den Schülern die Bewertungskriterien mitteilen und sicherstellen, dass sie diese verstanden haben.

Einzelheiten zur internen Bewertung – GS/LS

Mündliche Einzelprüfung

Dauer: 15 Minuten (10 Minuten: mündliche Einzelprüfung des Schülers; 5 Minuten: Fragen der Lehrkraft)

Gewichtung: 30 % GS, 20 % LS

Art der Aufgabe

Die mündliche Einzelprüfung bezieht sich auf folgende Aufgabe:

Untersuchen Sie, wie das globale Thema Ihrer Wahl durch Inhalt und Form von einem der Werke und einem der Gesamtwerke dargestellt wird, mit denen Sie sich auseinandergesetzt haben.

Erklärung der Aufgabe

Die mündliche Einzelprüfung basiert auf der Untersuchung, die der Schüler im Lernerportfolio durchgeführt hat. Im Verlauf dieses Untersuchungsprozesses wird der Schüler sich mit einer Reihe von nicht-literarischen Gesamtwerken und literarischen Werken und mit verschiedenen globalen Themen beschäftigt haben. In der Vorbereitung zur mündlichen Einzelprüfung muss der Schüler entscheiden, welches globale Thema, welches Gesamtwerk und welches Werk er in dieser Aufgabe untersuchen will. Ein Werk und ein nicht-literarisches Gesamtwerk sind auszuwählen. Aus jedem der beiden sollte ein Auszug von höchstens 40 Zeilen gewählt werden, der repräsentativ für das darin enthaltene globale Thema ist. Bei Gattungen oder Textsorten, bei denen eine Zeilenzahl nicht ermittelt werden kann, sollte sich die Lehrkraft an der Textmenge orientieren, die in der zur Verfügung stehenden Zeit ausreichend gründlich besprochen werden kann.

Auswahl von Gesamtwerk, Werk und Auszügen

Das gewählte Werk und das gewählte Gesamtwerk müssen eine klare Verbindung zum globalen Thema aufweisen. In der mündlichen Einzelprüfung sollte umfassend belegt werden, wie beide das globale Thema darstellen und behandeln. Die Schüler müssen zwei Auszüge wählen; einen aus dem Gesamtwerk und einen aus dem Werk. Beide sollten bedeutende Momente darstellen, in denen der Schwerpunkt auf diesem globalen Thema liegt. In der Regel sollten diese Auszüge nicht länger als 40 Zeilen sein bzw. nicht einen Umfang haben, der eine Analyse unmöglich macht. Da die Schüler als Hilfsmittel unkommentierte Kopien dieser Auszüge zur mündlichen Prüfung mitbringen, könnten zu umfangreiche Auszüge die Schüler daran hindern, die Diskussion auf das Gesamtwerk oder das Werk als Ganzes auszudehnen. Ein Auszug kann ein eigenständiger, vollständiger Text sein, z. B. ein ganzes Gedicht oder eine Werbeanzeige.

Falls der Auszug einem literarischen Text entnommen wurde, der Teil eines größeren, im Unterricht behandelten Werks ist, wie z. B. eine Kurzgeschichte, oder falls es sich dabei um einen vollständigen Text handelt, der Teil eines im Unterricht behandelten Werkes ist, wie z. B. ein Gedicht, sollten die Schüler die relevanten Aspekte des Werks in seiner Gesamtheit behandeln.

Falls der Auszug ein vollständiger nicht-literarischer Text ist, sollten die Schüler die relevanten Aspekte des breiteren Gesamtwerks des Autors behandeln. Im Falle einer Fotografie beispielsweise sollte die breitere Diskussion Bezug auf andere Fotografien des gleichen Fotografen nehmen. Wenn ein Einzelautor eines nicht-literarischen Textes nicht identifiziert werden kann, sollten die Schüler eine weiter gefasste Definition der Urheberschaft anwenden, um ihre Behandlung des globalen Themas auf ein breiteres Fundament zu stellen. Im Falle einer Werbeanzeige könnten die Schüler zum Beispiel Bezug nehmen auf andere Werbeanzeigen oder Werbespots aus der gleichen Kampagne, andere Kampagnen für die gleiche Marke oder andere Arbeiten der gleichen Werbeagentur. Im Falle eines Artikels könnten die Schüler Bezug nehmen auf andere Artikel des gleichen Autors, vorausgesetzt der Verfasser des Artikels wurde genannt, oder auf die allgemeine redaktionelle Linie des Mediums, in dem der Artikel veröffentlicht wurde, vorausgesetzt der Verfasser des Artikels wurde nicht genannt. In Fällen wie den letzten beiden sollten die Schüler ausdrücklich angeben, welche Definition von Urheberschaft sie verwenden.

Die Auszüge sollen die Schüler dabei unterstützen, ihre Antworten klar zu fokussieren, das Auswendiglernen von Zitaten unnötig machen und sie befähigen, präzisere Themen zu untersuchen – darunter Stilmittel, andere linguistische Mittel oder andere spezielle Techniken, die von Verfassern zur Darstellung des globalen Themas herangezogen werden. Die Auswahl der Auszüge sollte das Verständnis des Schülers bezüglich der Relevanz des Auszugs für das Gesamtwerk demonstrieren und die Untersuchung kleinerer und größerer Entscheidungen der Autoren ermöglichen, mit denen ihre Sicht des globalen Themas gestaltet wurde.

Auswahl des globalen Themas

Ein globales Thema verfügt über die folgenden drei Merkmale:

- Es hat auf breiter Ebene oder in großem Rahmen Bedeutung
- Es ist transnational
- Seine Wirkung ist in alltäglichen, lokalen Zusammenhängen spürbar.

Die Schüler können einen oder mehrere der folgenden Untersuchungsbereiche als Entscheidungshilfe für das globale Thema heranziehen, das sie in ihrer mündlichen Einzelprüfung behandeln wollen. Diese Themen sind nicht abschließend und dienen als hilfreiche Einstiegspunkte, anhand derer Schüler Ideen

entwickeln und ein klarer umgrenztes globales Thema erschließen können, auf das sie ihre mündliche Einzelprüfung gründen. Es sollte zudem darauf hingewiesen werden, dass die Bereiche sich womöglich erheblich überschneiden.

Kultur, Identität und Gemeinschaft

Die Schüler könnten sich darauf konzentrieren, wie Texte bestimmte Gesichtspunkte aus den Bereichen Familie, Gesellschaftsklasse, Rasse, ethnische Zugehörigkeit, Nationalität, Religion, Geschlecht und Sexualität betrachten und inwiefern diese Gesichtspunkte Individuen und Gesellschaften beeinflussen. Sie könnten sich auch auf Themen aus dem Bereich Migration, Kolonialismus und Nationalismus konzentrieren.

Überzeugungen, Werte und Bildung

Die Schüler könnten sich darauf konzentrieren, wie Texte die Überzeugungen und Werte betrachten, die man in bestimmten Gesellschaften hegt, und wie sie zur Prägung von Individuen, Gemeinschaften und Bildungssystemen beitragen. Sie könnten auch die Spannungen untersuchen, die durch Ethik-, Werte- und Glaubenskonflikte entstehen.

Politik, Macht und Gerechtigkeit

Die Schüler könnten untersuchen, wie Texte Aspekte von Recht und Verantwortung, die Funktionsweise und Strukturen von Regierungen und Institutionen betrachten. Sie könnten auch Machthierarchien, die Verteilung von Reichtum und Ressourcen, die Grenzen von Recht und Gesetz, Gleichheit und Ungleichheit, Menschenrechte, Frieden und Konflikte untersuchen.

Kunst, Kreativität und Vorstellungskraft

Die Schüler könnten sich darauf konzentrieren, wie Texte bestimmte Aspekte der ästhetischen Inspiration, Schaffenskraft, Gestaltung und Schönheit erkunden. Auch könnten sie sich auf die Gestaltung und Infragestellung von Wahrnehmungen durch Kunst und die Funktion, den Wert und die Wirkung von Kunst in der Gesellschaft konzentrieren.

Wissenschaft, Technologie und Umwelt

Die Schüler könnten sich darauf konzentrieren, wie Texte die Beziehung zwischen Menschen und Umwelt oder die Auswirkungen von Technologie und Medien auf die Gesellschaft erkunden. Auch könnten sie die Konsequenzen von wissenschaftlicher Entwicklung und Fortschritt betrachten.

Bei der Auswahl des globalen Themas für ihre mündliche Einzelprüfung müssen die Schüler sorgfältig darauf achten, nicht einfach nur ein Thema aus den oben beschriebenen allgemeinen Bereichen auszuwählen, sondern sich auf ein bestimmtes zu erörterndes Thema zu konzentrieren, welches sich in einer 10-minütigen mündlichen Prüfung zufriedenstellend behandeln lässt. Das zur Betrachtung gewählte globale Thema sollte auf breiter Ebene Bedeutung haben, vom Wesen her transnational sein und sich als Thema erweisen, das in alltäglichen, lokalen Zusammenhängen spürbar ist. Das Thema sollte in den gewählten Auszügen klar erkennbar sein.

Im Bereich „Kultur, Identität und Gemeinschaft“ könnte das Thema Gender als solches beispielsweise ungeeignet sein, weil es für eine mündliche Einzelprüfung zu weit gefasst ist. An diesem Thema interessierte Schüler könnten stattdessen untersuchen, wie Geschlechtervorurteile sich in verschiedenen Kontexten präsentieren, wie sich dies auf vielfältige Weise anhand unterschiedlicher Texte belegen lässt, wie unterschiedliche Entscheidungen von Verfassern bestimmen, was Geschlechtervorurteile bedeuten und ob Vorurteile positiv oder negativ zu betrachten sind. So können die Schüler die Entscheidungen des Verfassers und die Wirkung bewerten, die diese auf das Verständnis verschiedener Leser/Zuschauer haben können.

Die mündliche Prüfung selbst beschäftigt sich nur mit den Aspekten des globalen Themas, die für die beiden gewählten Auszüge relevant sind. Die Schüler sollten darauf achten, dass die mündliche Prüfung einen ausgewogenen Ansatz bietet und beiden Auszügen und dem Werk und dem Gesamtwerk, aus dem sie stammen, die gleiche Aufmerksamkeit widmet. Daher ist es wichtig, dass die Schüler Auszüge, ein Werk und ein Gesamtwerk auswählen, die ausreichend Diskussionsmaterial bieten.

Das Lernerportfolio und die mündliche Einzelprüfung

Das Lernerportfolio wird nicht eigens bewertet, aber es ist ein wichtiges Werkzeug, das den Schülern die Möglichkeit bietet, ihre Werke im Zusammenhang mit globalen Themen zu reflektieren.

In Verbindung mit der Vorbereitung auf die mündliche Einzelprüfung bietet das Lernerportfolio den Schülern die Möglichkeit:

- fortlaufend Aufzeichnungen zu verschiedenen globalen Themen zu machen, die einen Bezug zu jedem der von ihnen gelesenen Texte haben könnten
- Verbindungen zu untersuchen, die zwischen den verschiedenen Texten auf Grundlage gemeinsamer globaler Themen gezogen werden könnten, mit denen diese sich beschäftigen
- zu untersuchen, wie Schlüsselpassagen in den Texten, mit denen sie sich auseinandergesetzt haben, durch Form und Inhalt unterschiedliche oder gleiche Perspektiven zu einem globalen Thema vermitteln
- die Entwicklung ihres Denkens und Planens in Verbindung zu ihrem gewählten Thema nachzuverfolgen und herauszufinden, wie sich sein kultureller Wert, seine Definition und Geltung für die von ihnen gelesenen Texte durch die Untersuchung verändert haben
- sich zu überlegen, welche Herausforderung die interne Bewertung für sie als individuelle Lerner darstellt.

Durchführung der mündlichen Einzelprüfung

Die Schüler können jeden der bis zum Zeitpunkt der Bewertung im Kurs behandelten Texte nutzen. Dabei sollten sie jedoch berücksichtigen, dass die für die mündliche Einzelprüfung gewählten Texte nicht für andere Bewertungskomponenten eingesetzt werden dürfen. Die Schüler sollten ihre eigenen mündlichen Themen wählen. Die Lehrkräfte sollten die Schüler bei ihrer Auswahl möglicher globaler Themen, relevanter Texte und der effektiven Auswahl von Auszügen überwachen und anleiten, aber sie sollten keine Themen vorschlagen oder ihnen sagen, was sie tun sollen. Obwohl die Lehrkräfte eine wesentliche Rolle dabei spielen, den Schülern bei ihrer Vorbereitung zu helfen, muss diese mündliche Prüfung vom Schüler selbst inspiriert und zusammengestellt werden.

Die mündliche Prüfung kann jederzeit absolviert werden, nachdem eine beträchtliche Anzahl der Texte im Unterricht durchgenommen wurden. Alle für die mündliche Prüfung eingesetzten Texte müssen im Unterricht behandelt worden sein. Es ist zu empfehlen, dass die mündliche Prüfung entweder im letzten Teil des ersten Jahres oder im ersten Teil des zweiten Jahres stattfindet.

Ort und Zeit der mündlichen Prüfung werden von der Lehrkraft bestimmt. Die Lehrkräfte dürfen alle mündlichen Prüfungen an einem Tag oder an mehreren Tagen durchführen. Die Schüler müssen rechtzeitig über den Termin für die mündliche Einzelprüfung unterrichtet werden. Die Schulen erhalten ein Formular, das die Schüler zur Erstellung eines Entwurfs für ihre mündliche Prüfung nutzen können. Die Schüler sollten den Entwurf im Voraus erstellen, denn er dient als Einstieg und Anregung für ihre mündliche Prüfung. Die Schüler sollten den Entwurf nicht als Vorlage nutzen und ablesen. Auf dem Formular können die Schüler maximal zehn Stichpunkte notieren, die ihrer mündlichen Prüfung Struktur verleihen können. Die einzelnen Stichpunkte dürfen nicht übermäßig lang sein. Die Schulen müssen Kopien der Entwurfsformulare aufbewahren, bis die Ergebnisse bekanntgegeben worden sind. Um die Authentizität der Schülerleistung zu bewerten, können Schulen aufgefordert werden, diese Formulare an IB zu übermitteln.

Kopien der vom Schüler gewählten Auszüge müssen der Lehrkraft spätestens eine Woche vor dem Termin der mündlichen Einzelprüfung zur Genehmigung vorgelegt werden. Während der Bewertung haben die Lehrkräfte ihre eigenen Kopien der Auszüge vorliegen. Diese können die Lehrkraft dabei unterstützen, dem Schüler geeignete Fragen zu stellen.

Bei den Auszügen muss es sich um unkommentierte, nicht markierte Kopien handeln; der Schüler darf lediglich die Auszüge und den Entwurf mit in den Prüfungsraum nehmen.

Die mündliche Einzelprüfung findet zwischen Schüler und Lehrkraft statt. Die Lehrkraft stellt Fragen, um mehr über das Wissen und die Kenntnisse des Schülers in Bezug auf die Auszüge und das entsprechende Werk und Gesamtwerk sowie die Analyse der Entscheidungen der Verfasser im Hinblick auf das globale Thema zu erfahren. Bei unsicheren Schülern müssen die Lehrkräfte diese ermutigen, damit sie die Möglichkeit erhalten, unbelegte oder nicht ausreichende Aussagen weiter auszuführen.

Die mündliche Einzelprüfung dauert 10 Minuten, gefolgt von 5 Minuten für Fragen durch die Lehrkraft.

Die mündliche Einzelprüfung wird intern bewertet und extern von IB einer Moderation unterzogen. Zum Zweck der Moderation sind Sprachaufnahmen und die relevanten Auszüge erforderlich. Dazu sind sämtliche Materialien und Aufnahmen übersichtlich zusammenzufügen und ordentlich aufzubewahren. Für die Sprachaufnahmen ist für eine angemessen ruhige Umgebung zu sorgen.

Kriterien für die interne Bewertung

Mündliche Einzelprüfung

Es gibt vier Bewertungskriterien.

| | | |
|---------------|--|------------------|
| Kriterium A | Wissen, Verständnis und Interpretation | 10 Punkte |
| Kriterium B | Analyse und Beurteilung | 10 Punkte |
| Kriterium C | Fokus und Gliederung | 10 Punkte |
| Kriterium D | Sprache | 10 Punkte |
| Gesamt | | 40 Punkte |

Kriterium A: Wissen, Verständnis und Interpretation

- Wie gut zeigt der Kandidat seine Kenntnisse und sein Verständnis der Auszüge sowie des Werks und des Gesamtwerks, aus dem sie entnommen wurden?
- Inwieweit nutzt der Schüler seine Kenntnisse und sein Verständnis der Auszüge sowie des Werks und des Gesamtwerks, um auf das globale Thema bezogene Schlüsse zu ziehen?
- Wie gut werden Ideen durch Bezugnahme auf die Auszüge sowie das Werk und das Gesamtwerk belegt?

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|---|
| 0 | Die Arbeit erreicht nicht das in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebene Niveau. |
| 1–2 | In Bezug auf das globale Thema zeigt der Kandidat wenig Kenntnis und Verständnis der Auszüge sowie des Werks und des Gesamtwerks. Die Bezugnahmen auf die Auszüge sowie das Werk und das Gesamtwerk sind sporadisch oder sind selten angemessen. |
| 3–4 | In Bezug auf das globale Thema zeigt der Kandidat etwas Kenntnis und Verständnis der Auszüge sowie des Werks und des Gesamtwerks. Die Bezugnahmen auf die Auszüge sowie das Werk und das Gesamtwerk sind stellenweise angemessen. |
| 5–6 | In Bezug auf das globale Thema zeigt der Kandidat zufriedenstellende Kenntnis und Verständnis der Auszüge sowie des Werks und des Gesamtwerks und präsentiert eine Interpretation ihrer Implikationen. Die Bezugnahmen auf Auszüge sowie das Werk und das Gesamtwerk sind im Allgemeinen relevant und belegen die Ideen des Kandidaten weitgehend. |
| 7–8 | In Bezug auf das globale Thema zeigt der Kandidat gute Kenntnisse und ein gutes Verständnis der Auszüge sowie des Werks und des Gesamtwerks und präsentiert eine durchgängige Interpretation ihrer Implikationen. Die Bezugnahmen auf die Auszüge sowie das Werk und das Gesamtwerk sind relevant und belegen die Ideen des Kandidaten. |

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|--|
| 9–10 | In Bezug auf das globale Thema zeigt der Kandidat hervorragende Kenntnis und Verständnis der Auszüge sowie des Werks und des Gesamtwerks und präsentiert eine überzeugende Interpretation ihrer Implikationen. Die Bezugnahmen auf die Auszüge sowie das Werk und das Gesamtwerk sind gut gewählt und belegen die Ideen des Kandidaten wirksam. |

Kriterium B: Analyse und Beurteilung

- Wie gut setzt der Schüler seine Kenntnisse und sein Verständnis jedes der Auszüge und des damit verbundenen Werks und Gesamtwerks ein, um zu analysieren und zu beurteilen, wie schriftstellerische Entscheidungen das globale Thema präsentieren?

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|---|
| 0 | Die Arbeit erreicht nicht das in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebene Niveau. |
| 1–2 | Die mündliche Darstellung ist deskriptiv und enthält keine relevante Analyse. Schriftstellerische Entscheidungen werden selten erkannt und wenn doch, wird ein geringes Verständnis ihres Bezugs auf die Präsentation des globalen Themas deutlich. |
| 3–4 | Die mündliche Darstellung enthält eine in Ansätzen relevante Analyse, ist jedoch hauptsächlich deskriptiv. Schriftstellerische Entscheidungen werden erkannt, werden aber in Bezug auf die Präsentation des globalen Themas nur ungenau untersucht und/oder nur teilweise verstanden. |
| 5–6 | Die mündliche Darstellung ist analytisch und die Beurteilung der Auszüge und des damit verbundenen Werks und Gesamtwerks ist größtenteils relevant. Schriftstellerische Entscheidungen werden erkannt und in Bezug auf die Präsentation des globalen Themas zufriedenstellend verstanden. |
| 7–8 | Die Analyse und Beurteilung der Auszüge und ihres Werks und Gesamtwerks ist relevant und stellenweise erkenntnisreich. Es zeigt sich ein gutes Verständnis dafür, wie schriftstellerische Entscheidungen eingesetzt werden, um das globale Thema zu präsentieren. |
| 9–10 | Die Analyse und Beurteilung der Auszüge und des damit verbundenen Werks und Gesamtwerks ist relevant und erkenntnisreich. Es zeigt sich ein umfassendes und differenziertes Verständnis dafür, wie schriftstellerische Entscheidungen eingesetzt werden, um das globale Thema zu präsentieren. |

Kriterium C: Fokus und Gliederung

- Wie gut präsentiert der Kandidat eine gegliederte, ausgewogene und fokussierte mündliche Darstellung?
- Wie gut und schlüssig verknüpft der Kandidat Ideen?

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|--|
| 0 | Die Arbeit erreicht nicht das in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebene Niveau. |
| 1–2 | Die mündliche Darstellung konzentriert sich kaum auf die Aufgabenstellung. Ideen werden wenig zusammenhängend präsentiert. |

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|---|
| 3–4 | Die mündliche Darstellung konzentriert sich nur manchmal auf die Aufgabenstellung, und die Behandlung der Auszüge sowie des Werks und des Gesamtwerks kann außerdem unausgewogen sein. Ideen werden in gewissem Umfang zusammenhängend präsentiert, aber diese Zusammenhänge sind nicht immer schlüssig. |
| 5–6 | Die mündliche Darstellung konzentriert sich trotz mancher Abweichungen auf die Aufgabenstellung, und die Behandlung der Auszüge sowie des Werks und des Gesamtwerks ist größtenteils ausgewogen. Ideen werden vorwiegend logisch ausgearbeitet und im Allgemeinen schlüssig verknüpft. |
| 7–8 | Die mündliche Darstellung konzentriert sich größtenteils eindeutig und durchgehend auf die Aufgabenstellung, und die Behandlung der Auszüge sowie des Werks und des Gesamtwerks ist ausgewogen. Ideen werden logisch ausgearbeitet sowie schlüssig und wirksam verknüpft. |
| 9–10 | Die mündliche Darstellung konzentriert sich stets eindeutig auf die Aufgabenstellung, und die Behandlung der Auszüge sowie des Werks und des Gesamtwerks ist sehr ausgewogen. Ideen werden logisch und überzeugend ausgearbeitet und verknüpft. |

Kriterium D: Sprache

- Wie klar, abwechslungsreich und wirkungsvoll ist die Sprache?

| Punkte | Leistungshorizont |
|--------|---|
| 0 | Die Arbeit erreicht nicht das in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebene Niveau. |
| 1–2 | Die Sprache ist selten klar oder korrekt; häufig erschweren Fehler die Kommunikation. Wortschatz und Syntax sind ungenau und häufig falsch. Stilelemente (z. B. Sprachregister, Tonfall und rhetorische Mittel) sind für die Aufgabe unangemessen und lenken von der mündlichen Darstellung ab. |
| 3–4 | Die Sprache ist allgemein klar; manchmal erschweren Fehler die Kommunikation. Wortschatz und Syntax sind oft ungenau und falsch. Stilelemente (z. B. Sprachregister, Tonfall und rhetorische Mittel) sind für die Aufgabe oft unangemessen und lenken von der mündlichen Darstellung ab. |
| 5–6 | Die Sprache ist allgemein klar; Fehler erschweren nicht die Kommunikation. Wortschatz und Syntax sind für die Aufgabe angemessen, aber einfach und repetitiv. Stilelemente (z. B. Sprachregister, Tonfall und rhetorische Mittel) sind für die Aufgabe angemessen; sie werten die mündliche Darstellung weder auf, noch lenken sie von ihr ab. |
| 7–8 | Die Sprache ist klar und korrekt; gelegentliche Fehler erschweren die Kommunikation nicht. Wortschatz und Syntax sind angemessen und abwechslungsreich. Stilelemente (z. B. Sprachregister, Tonfall und rhetorische Mittel) sind für die Aufgabe angemessen und werten die mündliche Darstellung etwas auf. |
| 9–10 | Die Sprache ist klar, korrekt und abwechslungsreich; gelegentliche Fehler erschweren die Kommunikation nicht. Wortschatz und Syntax sind abwechslungsreich und wirkungsvoll. Stilelemente (z. B. Sprachregister, Tonfall und rhetorische Mittel) sind für die Aufgabe angemessen und werten die mündliche Darstellung auf. |

Ansätze für das Lehren und Lernen im Bereich Sprache und Literatur

Mittels der Ansätze für das Lernen in Sprachkursen entwickeln die Schüler Kompetenzen, die für alle Bereiche von Relevanz sind und die ihnen vermitteln, wie man „lernt zu lernen“. Die Ansätze für das Lernen können vermittelt, durch praktischen Einsatz verbessert und stufenweise ausgebaut werden, indem man eine Reihe von Ansätzen für das Lehren umsetzt.

Die Ansätze für das Lernen bieten den Schülern einen allgemeinen Rahmen, in dem sie reflektieren und formulieren, wie sie lernen. Sie bereiten die Schüler auf Erfolg im Studium und im Leben nach Abschluss der Schule vor. Zu diesem Zweck sollte das Erlernen einer Sprache auf eine Weise unterstützt werden, die mit dem IB-Lernerprofil und den pädagogischen Grundsätzen vereinbar ist, die den IB-Programmen zugrunde liegen: Förderung von kritischen und kreativen Denkkompetenzen; Lernen wie man lernt und Förderung einer internationalen Denkweise.

Beim Planen ihrer Kurse müssen die Lehrkräfte die Ansätze für das Lehren integrieren, damit sie die Schüler darin unterstützen können, in ihren Kursen aus dem Fachbereich „Sprache und Literatur“ Lernkompetenzen zu erkennen und zu entwickeln.

Ansätze für das Lehren

Auf Nachforschung gestützter Unterricht

Einer der pädagogischen Grundsätze, die den IB-Programmen zugrunde liegen, ist der auf Nachforschung gestützte Unterricht. Fragende zu sein, ist eines der Merkmale des IB-Lernerprofils. Dabei umfasst der Prozess des Fragens/Nachforschens die Entwicklung der natürlichen Neugier der Schüler und fördert entsprechende Kompetenzen, mit denen sie autonome und lebenslang Lernende werden können. Der bedeutendste Aspekt des auf Nachforschung gestützten Unterrichts ist die Aktivierung des eigenen Lernprozesses der Schüler, in dem sie ihre eigenen Auffassungen und Interpretationen von Themen entwickeln.

Beim Lehren und Lernen im Fachbereich „Sprache und Literatur“ geht es nicht nur darum, Inhalte zu vermitteln und zu verstehen, sondern auch um die Auseinandersetzung mit den Vorgängen des Verstehens, Analysierens, Interpretierens und Kontextualisierens. Die Grundlage der Planung und Durchführung der praktischen Unterrichtsabläufe im Fachbereich „Sprache und Literatur“ ist somit die Nachforschung. Die Schüler müssen dazu motiviert werden, ihre Neugier zu entdecken, einen eigenen Zugang zu Texten zu finden und die Inhalte mit ihren Vorkenntnissen zu verknüpfen.

Beispiele für einen auf Nachforschung gestützten Unterricht im Fachbereich „Sprache und Literatur“:

- einen Rahmen und Motivation für individuelle Forschungsansätze bieten und die Schüler dazu ermutigen, eine Vielfalt an Aufgaben zu schaffen und auszuwählen
- die Schüler dazu motivieren, sich mit kreativen Aufgaben (schriftlich, mündlich und durch bildende Kunst), Pastiche, Rollenspielen, Aufführungen usw. zu beschäftigen und durch sie den Prozess des kreativen Schreibens sowie die für die Darstellung damit verbundenen Herausforderungen zu erleben und zu untersuchen
- Einzel- und Gruppenforschungsaufgaben, Fallstudien und Präsentationen erstellen, die auf Schülerfragen und -interessen basieren
- erkunden, wie andere Untersuchungsbereiche (z. B. historische, philosophische, psychologische) das Leseerlebnis beeinflussen und bereichern
- Problemlösungsansätze auf Texte anwenden (z. B. Verbindungen zwischen Texten feststellen, verschiedene kritische Perspektiven auf Texte anwenden).

Unterricht mit Schwerpunkt auf begrifflichem Verständnis

Begriffe sind umfangreiche, wirkungsstarke Ordnungsideen, die sowohl innerhalb eines Faches als auch über Fachbereiche hinausgehend relevant sind. Die Auseinandersetzung mit Begriffen hilft den Schülern, ihre Fähigkeit zur Beschäftigung mit komplexen Ideen zu entwickeln, und die Diskussion „großer Ideen“ hinter einem Thema kann den Schülern außerdem helfen, zur Kernfrage zu gelangen, warum sie etwas über ein bestimmtes Thema lernen. Es besteht darüber hinaus ein enger Zusammenhang zwischen dem Unterrichten auf Grundlage von Begriffen und der Hinführung der Schüler zu einem Denken höherer Ordnung; so ermöglicht es z. B. den Schülern den Übergang vom konkreten zum abstrakten Denken und erleichtert die Übertragung des Gelernten auf neue Kontexte.

Im Fachbereich „Sprache und Literatur“ sind die Begriffe Identität, Kultur, Kreativität, Transformation, Kommunikation, Darstellung und Perspektive zentrale Elemente des Kurses. Diese Schlüsselbegriffe, auf die das Lehren und Lernen immer wieder zurückgreift, können den Schülern helfen, die verschiedenen im Kurs und in der Welt insgesamt behandelten Texte und Themen zu verstehen, und sie können die theoretische Grundlage für den Kurs in seiner Gesamtheit bieten. Wenn sich die Lehrkräfte den verschiedenen im Kurs untersuchten Texten und Themen aus der Perspektive nähern, was diese zum Schülerverständnis für breiter gefasste Begriffe beitragen, gewinnt das Lernen der Schüler an Bedeutung. Das bedeutet nicht, dass die Texte nicht selbst von Interesse sind und eine sorgfältige kritische Auseinandersetzung verlangen; insbesondere in Verbindung damit, wie Autoren Sprache und Form einsetzen, um kulturelle Identitäten, Beziehungen, Werte und Probleme darzustellen oder sogar zu kritisieren. Es wird jedoch deutlich gemacht, dass einem bestimmten Text oder Thema ein allgemeineres und wichtiges Phänomen zu Grunde liegt – nicht nur in Bezug auf die Welt, sondern auch in Bezug auf die Fachrichtung „Sprache und Literatur“. Angesichts eines solchen Ziels entwickeln wir Kompetenzen in kritischem Denken sowie in der Verknüpfung, Übertragung und Vertiefung von Lerninhalten.

Beispiele für auf Begriffe fokussierte Lehransätze und Aktivitäten im Fachbereich „Sprache und Literatur“:

- Entwicklung vom Konkreten zum Abstrakten, z. B. durch die Bündelung von Wissen, das durch die genaue Beschäftigung mit einzelnen Texten gewonnen wird, um breiter gefasste begriffliche Gesichtspunkte zu untersuchen (z. B. das Wesen der Lyrik, die Konstruktion von Bedeutung oder die Bedeutsamkeit von „Literarität“ als Idee)
- die Schüler dazu ermutigen, unterschiedliche formale Darstellungen und Abbildungen der Welt literarischer Texte zu untersuchen (z. B. durch Literaturgattungen, Format, Zweck, Zielgruppe oder Kontext)
- Anwendung von Rahmenkonzepten auf Texte oder im Gegenzug die Konstruktion von Rahmenkonzepten durch die Lektüre von Texten
- Untersuchung des Begriffs der Transformation durch die Planung von Aktivitäten, bei denen die Schüler Literaturgattungen und ihre Konventionen betrachten, indem sie literarische Texte auf unterschiedliche Weise transformieren (z. B. durch Übersetzung in einen Film oder durch darstellendes Spiel)
- die umfassende Untersuchung von Texten auf allgemeinere Begriffsdiskussionen gründen: z. B. die mit dem Begriff der Darstellung verknüpfte Frage, ob die narrative Struktur die Bedeutung beeinflusst. Wie beeinflusst das Medium die Bedeutung? Worin besteht die Beziehung zwischen dem Physischen (einem Buch, einer Aufführung, einem Vortrag) und der Kommunikation?

In lokalen und globalen Kontexten entwickelter Unterricht

Als Individuen und Mitglieder lokaler und globaler Gemeinschaften erschließen sich die Schüler die Welt durch ihre Lebenserfahrungen, die Gemeinschaften in ihrer Umgebung und breiter geltende globale Themen. Kontextualisiertes Lehren und Lernen hilft den Schülern dabei, Verbindungen zwischen Ideen wahrzunehmen, und es unterstützt die Entwicklung der internationalen Denkweise, denn es ermöglicht den Schülern, sich zwischen ihren eigenen Situationen und denen der anderen hin- und herzubewegen.

Die Idee des Kontextes kann auf vielerlei Weise für den Fachbereich „Sprache und Literatur“ von Bedeutung sein. Zielgruppe, Zweck und Literaturgattung sind wesentliche Elemente, die Texte mit den Kontexten ihrer Produktion und Rezeption verbinden; außerdem können sie den Schülern dabei helfen, die Anwendung

literarischer und sprachwissenschaftlicher Kenntnisse auf die Wirklichkeit wahrzunehmen. Der Unterricht im Fachbereich „Sprache und Literatur“ ist ebenfalls ein idealer Ort für Schüler, um Einblicke in vertraute und fremde, lokale und globale kulturelle Kontexte zu gewinnen, sowohl durch die Textinhalte selbst, als auch durch ihre Lesarten und Interpretationsmöglichkeiten.

Beispiele für kontextbezogene Lehransätze und Aktivitäten im Fachbereich „Sprache und Literatur“:

- die Außenwelt in die Schule bringen (Schriftsteller, Kulturexperten, andere Lehrkräfte, Theateraufführungen, Schulpartnerschaften usw.)
- sich die Hintergründe, Erfahrungen und Interessen der Schüler zu Nutze machen und Texte aus verschiedenen Kulturen als Gegensätze verwenden
- den Schülern kreative und wirklichkeitsnahe Erlebnisse ermöglichen, anhand derer sie kulturelle Kontexte untersuchen und Verbindungen zu anderen Fächern wie Kunst ziehen können (z. B. Verfassen von Programmkomentaren für eine lokale Theaterproduktion, Kunstwerke, Monologe, Collagen oder Lyrik schaffen)
- Schüler mit hinaus in die Welt nehmen und ihnen Möglichkeiten zum empirischen Lernen bieten, z. B. durch die Knüpfung eindeutiger Verbindungen zwischen KAD/CAS und dem Fach, in der Hoffnung, dass Schüler dazu motiviert werden, ein KAD/CAS-Projekt zu planen, das mit ihrem Kurs in „Sprache und Literatur“ zu tun hat
- den Schülern kulturelle Rahmen bieten, innerhalb derer sie Texte und Themen verstehen können (zum Beispiel Sekundärtexte wie Presseartikel oder andere Texte aus der Kultur).

Unterricht mit den Schwerpunkten effektive Teamarbeit und Kooperation

Ein wesentliches Element des Lernens im IB-Diplomprogramm ist die Kooperation. Lernen ist ein soziales Phänomen, das eng mit den Ansätzen der geteilten, situierten und eingebetteten Kognition verknüpft ist. Diese betrachten das Lernen als Ergebnis einer komplexen Interaktion von Denkenden in spezifischen Kontexten. Gemeinschaftliches Lernen findet zwischen Schülern statt, aber auch zwischen Schülern und Lehrkräften, wenn sie Bedeutung konstruieren.

Kooperation ist insbesondere bei der Auseinandersetzung mit Sprache und Literatur wichtig, denn die Verwendung von Sprache beinhaltet die Interaktion zwischen Menschen. Zudem hängt unsere Rezeption von Texten von der Lesergemeinschaft ab, der wir angehören. Die Findung von Bedeutung in einem Text ist ein kooperativer Prozess. Selbst eine Einzelperson, die einen Text durcharbeitet, ist von vorherigen Lektüren und Erfahrungen mit anderen beeinflusst. Und wie Michael Ondaatje in *Es liegt in der Familie* (1992) bemerkt: „Ein literarisches Werk ist eine Gemeinschaftsarbeit.“

Beispiele für kooperative Lernaktivitäten im Fachbereich „Sprache und Literatur“:

- die Planung von Aktivitäten, die die Interaktion zwischen Schülern und ihre Verhandlungskompetenzen in Bezug auf ihre unterschiedliche Interpretationen desselben Textes fördern
- der Einsatz von speziellen Protokollen (wie sie für Literaturzirkel verwendet werden), die bei der Strukturierung der Diskussion helfen, somit eine größere Autonomie von der Lehrkraft gewähren und stattdessen die Abhängigkeit von anderen Schülern fördern
- die Einführung von Bewertungen durch Mitschüler, damit die Schüler von ihren Klassenkameraden Feedback zu ihrem Textverständnis erhalten
- den Schülern als Gruppe ein größeres Mitspracherecht bei Lehrplaninhalten, Prüfungen oder der Unterrichtsabfolge gewähren, natürlich innerhalb des von IB in diesem Handbuch festgelegte Rahmens
- den Schülern die Gelegenheit bieten, Gruppenpräsentationen oder -aufführungen durchzuführen, die eine Vielfalt an Entscheidungen, Aufgaben und Aspekten der Aufführung mit sich bringen

Unterrichten zum Abbau von Lernhindernissen

Bei der Differenzierung geht es um die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernwege von Schülern und um das Planen von Lernerfahrungen durch die Lehrkräfte, die den Schülern mit einer Bandbreite von

Bedürfnissen ermöglichen, ihre Lernziele zu erreichen. Somit gibt es eine wichtige Verbindung zwischen Differenzierung und effektiver, zweckmäßiger Planung.

Im Fachbereich „Sprache und Literatur“ können die Lehrkräfte bei ihrer Planung Unterrichtsstunden und Aktivitäten organisieren, die die Identität stärken und Selbstbewusstsein aufbauen, Vorkenntnisse wertschätzen und das Lernen stufenweise aufbauen und erweitern. Dabei sind alle möglichen Entscheidungen zu treffen, die von der Textauswahl bis hin zur Art der Unterrichtsaktivitäten einen großen Einfluss darauf haben, inwieweit die individuellen Bedürfnisse von Schülern erfüllt werden.

Beispiele für Unterricht zum Abbau von Lernhindernissen im Fachbereich „Sprache und Literatur“:

- Texte auswählen, die eine Herausforderung darstellen, aber dennoch zugänglich sind und es den Schülern ermöglichen, auf Vorkenntnissen aufzubauen
- eine breite Palette an Aktivitäten planen, die für verschiedene Lernpräferenzen geeignet sind und sogar unterschiedliche Aufgaben vorschlagen, aus denen der Schüler wählen kann, um das gleiche Ziel zu erreichen
- mithilfe einer Vielfalt an Strategien unterrichtsinterne Schülergruppen zusammenstellen, die Zusammenarbeit und Entwicklung versprechen
- auf den Einsatz multimodaler Texte achten, damit die Schüler Zugang zu laut vorzulesenden Texten erhalten oder an grafischen Textinterpretationen arbeiten können, bei denen sie sich auf das Visuelle konzentrieren können
- sorgfältig auf rechtzeitiges und relevantes Feedback achten, das sich präzise auf die Bedürfnisse des individuellen Lernalters bezieht
- die Möglichkeit erwägen, den Schülern Mitspracherecht bei der Lehrplangestaltung einzuräumen, z. B. den Kursteilnehmern Mitwirkung bei der Auswahl der zu lesenden Werke zu gestatten

Auf Bewertung (formativ und summativ) gestützter Unterricht

Die Bewertung spielt bei der Unterstützung des Lernens und für das Ermitteln der Lernerfolge eine wesentliche Rolle. Während formale, auf Kriterien bezogene, summative Bewertungen im Diplomprogramm genutzt werden, um das Lernen insgesamt zu bewerten, sollten andere Bewertungen – sowohl formative als auch summative – von den Lehrkräften eingesetzt werden, um Lernerfolge an unterschiedlichen Punkten der Vermittlung des Lernplans festzustellen und Entscheidungen über künftige Ansätze und Aufgaben zu treffen. Formative und summative Bewertungen, gepaart mit angemessenem Feedback, können wirksame Instrumente zur Verbesserung des Lernprozesses der Schüler sein.

Im Fachbereich „Sprache und Literatur“ können Bewertungen oft prozessorientiert und nicht nur produktorientiert sein. Zum Beispiel zielt die Arbeit im Lernerportfolio darauf ab, die Schüler dazu zu ermutigen, fortlaufende informale Selbstbewertungen ihres Verständnisses der gelesenen Texte, ihrer Verbindungen untereinander, der kulturellen Werte, die ihre Reaktionen prägen, der interkulturellen Perspektiven verschiedener Leser und der Begriffe und Untersuchungsbereiche vorzunehmen, die den Kurs strukturieren.

Bewertungen sind oft von der Lehrkraft geführt; dennoch können Lehrkräfte an bestimmten Punkten formale Selbstbewertungen oder Bewertungen von Mitschülern einplanen, damit die Schüler Gelegenheit bekommen, ihre eigenen Lernprozesse und Leistungen sowie die der anderen zu reflektieren, um ihre Kompetenzen im Fachbereich „Sprache und Literatur“ zu entwickeln. Das Wesentliche bei Bewertungen ist, dass die Daten anschließend zur Unterrichtsgestaltung eingesetzt werden, denn Bewertung und Feedback sind für die Lehrkraft ebenso wichtig wie für den Schüler.

Beispiele für auf Bewertung gestützten Unterricht im Fachbereich „Sprache und Literatur“:

- überprüfen, ob die Punktevergabe und die Kommentare bei einer Bewertung verstanden wurden, gegebenenfalls gefolgt von Erklärungen und weiteren Aktivitäten
- Anregung zum Unterrichtsgespräch auf Grundlage von Schülerfeedback und vorherigen Antworten
- die Schüler zu fortlaufenden Reflexionen und Selbstbewertungen verschiedenster Art ermutigen – Brainstorming, freies Schreiben, Notieren von Antworten im Journal, kritische Reflexion – die mit der Zeit aufgebaut werden

- Leitung von gemeinschaftlichen Online-Foren, in denen verschiedene Themen diskutiert werden, damit die Schüler die Textinterpretationen ihrer Mitschüler verhandeln und die kulturellen Wertvorstellungen untersuchen können, auf denen diese Interpretationen basieren
- Einsatz von kleinen Unterrichtseinheiten oder Workshops, um den Unterricht auf der Grundlage von internen und externen Bewertungsdaten zu bündeln

Ansätze für das Lernen

Denkkompetenzen

Die Entwicklung von Denkkompetenzen ist eine Schlüsselfunktion der konstruktivistischen Lerntheorie, von der sämtliche IB-Programme stark beeinflusst sind. Die Lehrkraft im IB-Unterricht bietet oder gestaltet Lernmöglichkeiten, mit denen die Schüler Kompetenzen in den Bereichen Metakognition, Reflexion, kritisches Denken, kreatives Denken und Transfer entwickeln können. Bewusstes Nachdenken im Unterricht wird am besten dadurch erreicht, dass die Schüler zu Antworten auf Fragen motiviert werden, bei denen sie nicht nur erinnern oder erklären müssen.

Im Fachbereich „Sprache und Literatur“ sollen die Schüler sich mit authentischen Problemen der Disziplin beschäftigen. Die drei Kurse sind um die Lektüre, das Anhören und Ansehen von Texten, die Entwicklung einer informierten, kreativen Reaktion auf Texte und die Übermittlung einer solchen Reaktion an eine Zielgruppe organisiert. All diese Aktivitäten beinhalten und entwickeln vielfältige anspruchsvolle Denkkompetenzen.

Beispiele für die Entwicklung von Denkkompetenzen im Fachbereich „Sprache und Literatur“:

- die Herstellung von Verbindungen zwischen behandelten Texten und aktuellen Themen, die eine Übertragung des Lernens auf neue Kontexte wahrscheinlicher machen
- Schüler dazu ermutigen, sich aktiv in die Formulierung neuer Hypothesen über die Bedeutung eines Textes einzubringen und zu ergründen, wie diese Bedeutung konstruiert wird, ohne sich dabei auf bewährte Interpretationen oder leicht zugängliche Online-Ressourcen stützen zu müssen
- Förderung des Denkens durch die Kontrastierung von Texten aus verschiedenen Zeiten, Kulturen, Literaturgattungen und Textsorten
- Nutzung aktiver Lerntechniken wie Rollenspiele und Debatten, bei denen die Schüler nachdenken und unabhängige, spontane Entscheidungen treffen müssen
- Sicherstellen, dass im Unterricht eine Kultur des Denkens fest etabliert wird, indem fortlaufend Techniken des sichtbaren Denkens eingesetzt werden

Kommunikationskompetenzen

Kommunikationskompetenzen sind wichtig für den Erfolg in der Schule und ebenso unverzichtbar zur Schaffung einer Atmosphäre der Kongenialität in der Lerngemeinschaft: Sie helfen dabei, gute Beziehungen zwischen Schülern und zwischen Schülern und Erwachsenen zu bilden und zu erhalten. In der Lage zu sein, gut zu kommunizieren, trägt zudem dazu bei, das Selbstbewusstsein der Schüler zu entwickeln und ihre Zukunftsaussichten zu verbessern.

Selbstverständlich stehen Kommunikationskompetenzen im Mittelpunkt des Unterrichts im Fachbereich „Sprache und Literatur“. Spezifische Aspekte der Kommunikation wie z. B. Lesen, Betrachten, Schreiben, Sprechen, Zuhören und Darstellen sind ein Teil der Kursziele im Fachbereich „Sprache und Literatur“. Fast jeder Aspekt des Fachbereichs „Sprache und Literatur“ ist mit der Entwicklung der Kommunikationskompetenzen der Schüler verknüpft.

Weitere Beispiele für die Entwicklung von Kommunikationskompetenzen im Fachbereich „Sprache und Literatur“:

- Ausformulierung einer gut gegliederten und umfassend belegten persönlichen Reaktion auf einen Text

- Durchführung von Einzel- oder Gruppenpräsentationen mit einer Vielfalt an Präsentationsformaten, wobei die Mitschüler zum aktiven Zuhören und zur Interaktion zwischen Vortragenden und Publikum angeregt werden sollen
- Verwendung digitaler Tools zur Bereicherung der Lernerfahrung und Verbesserung von Kommunikation und Feedback in der Lernumgebung
- Einübung verschiedener Rollen durch Rollenspiele, Reflexion und Aufführung von Theaterstücken, Sketchen oder mündlichen Interpretationen von Literatur für ein Publikum aus Mitschülern
- Erweiterung der akademischen Kommunikation über den Unterricht hinaus durch schülergeleitete Literaturseminare, Präsentationen für Eltern und die Zusammenarbeit mit jüngeren Schülern oder anderen Schulgemeinschaften

Soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenzen sind eng mit Kommunikationskompetenzen verknüpft, denn beide beziehen sich auf die Entwicklung des Lernenden in seiner Ganzheit und stellen den Wert der Gemeinschaft für das Lernen in den Vordergrund. Ein Ausgangspunkt für die Entwicklung der sozialen Kompetenzen der Schüler ist die Anerkennung, dass Menschen große Unterschiede im Grad ihrer Extrovertiertheit oder Introvertiertheit aufweisen und dass diese Unterschiede respektiert werden sollten. Auch unterschiedliche Kulturen haben unterschiedliche Erwartungen bezüglich des angemessenen Verhaltens in sozialen Situationen. Die Perspektive anderer Menschen zu verstehen, gute Beziehungen aufzubauen und ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, wie Worte und Handlungen andere Menschen beeinflussen können, sind zentral für viele der Eigenschaften des IB-Lernerprofils und für das Ziel, Schüler mit internationaler Denkweise auszubilden.

Im Fachbereich „Sprache und Literatur“ können die Schüler bei der sensiblen, interaktiven und gemeinschaftlichen Besprechung einer Vielfalt von Texten ihre eigenen sozialen Kompetenzen analysieren und ausbauen, während sie sich an der Verhandlung/Debatte zur Bedeutung eines Textes beteiligen, die sich aus den verschiedenen Interpretationen desselben Textes ergibt, zu denen Schüler in einem Kurs gelangen. Wenn Schüler mit einer Interpretation konfrontiert werden, die anders als die ihrige oder sogar gegenteilig ist, müssen sie den Schülern mit einer solchen Interpretation genau zuhören, ihre eigene Ansicht belegen und gemeinschaftlich zu einer Einigung gelangen. Ist dies nicht möglich, so sollten sie ein klares Bild der Unterschiede zwischen zwei oder mehr Ansichten bekommen und die Belege identifizieren, die jede der Interpretationen stützen können.

Beispiele für die Entwicklung von sozialen Kompetenzen im Fachbereich „Sprache und Literatur“:

- die Schaffung von gemeinsamen Normen für Unterricht und Diskussionen
- die Schaffung – durch Einstellung und Beispiel – einer sicheren Unterrichtsumgebung, wo anspruchsvolle und vielfältige Texte auf respektvolle Weise untersucht werden können
- der ausgewogene, zweckgerichtete Einsatz von Gruppen- und Einzelreaktion, Gruppen- und Einzelarbeit und Nutzung des Kursraums für eine bessere Interaktion im Unterricht und zur privaten Reflexion
- die Entwicklung aktiver Zuhörkompetenzen, die den Schülern ermöglichen, verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen und sich der gemeinschaftlichen Verhandlung von Bedeutung mit jenen Schülern zu widmen, die solche Perspektiven vertreten
- die Modellierung von verschiedenen Reaktionen auf Texte und öffentliches Feedback durch die Lehrkraft, das Unterschiede anerkennt und wertschätzt.

Selbstmanagementkompetenzen

IB-Schüler müssen lernen, als Individuen ausdauernd und belastbar zu sein. Lernen, sich selbst zu managen, ist für Schüler und Studenten in akademischen Programmen und für Kompetenzen im späteren Leben wichtig.

Selbstmanagementkompetenzen wie Organisationsfähigkeit, Zielsetzung und Zeitmanagement sowie affektive Kompetenzen wie die Steuerung der Gemütsverfassung, Motivation und Belastbarkeit sind wichtig für den Erfolg bei der Arbeit im Fachbereich „Sprache und Literatur“ – vor allem, wenn es um lange oder schwierige Texte und eigenständige Nachforschungen geht. Die Schüler sollten Initiative,

Durchhaltevermögen und einen starken Willen zum selbstständigen Lernen demonstrieren. Außerdem sollten sie willens sein, die Möglichkeiten für individuelle und persönliche Wahlmöglichkeiten zu nutzen, die der Lehrplan zulässt.

Beispiele für die Entwicklung von Selbstmanagementkompetenzen im Fachbereich „Sprache und Literatur“:

- Festlegung klarer Fristen und Steuerung von Erwartungen auf gerechte, zweckgerichtete Weise
- Festlegung eines Arbeitsprogramms oder Lernplans als Rahmen, der den Schülern dabei hilft, ihre Zeit effizient zu nutzen, ohne ihnen künstliche Grenzen zu setzen oder Hindernisse in den Weg zu legen, die eine echte Reflexion verhindern
- Betrachtung von Lerntechniken wie der Erstellung von Notizen, dem Markieren von Texten und dem Einsatz verschiedener digitaler Organisationstechniken, und den Schülern dabei aber ermöglichen, ihre eigenen Ansätze für das Selbstmanagement und die Organisation ihrer akademischen Tätigkeit zu finden
- Ermutigung zur Selbstreflexion über Fortschritte gemessen an Kriterien, aber auch Selbstreflexion, die auf sehr breiten Zielen basiert wie der Entwicklung von Interesse und Freude an Sprache und Literatur
- Schüler dabei unterstützen, ihre Autonomie zu erweitern, Verantwortung für die Organisation ihrer eigenen Arbeit zu übernehmen und dabei ein Bewusstsein für die Herausforderungen zu entwickeln, die Abgabefristen für sie persönlich darstellen

Forschungskompetenzen

Gute Forschungskompetenzen waren schon immer der Kern akademischer Bestrebungen. Die heutige Verfügbarkeit von digitalen Ressourcen und das explosive Wachstum der Informationsmengen, die für Schüler leicht verfügbar sind, machen die Entwicklung von Forschungskompetenzen zu einem besonders relevanten Teil der heutigen Ausbildung. Ein wichtiger Aspekt des Lernens in allen IB-Programmen besteht darin zu lernen, diese Ressourcen zu nutzen und diese Kompetenzen praktisch und auf akademisch redliche Weise einzusetzen.

Grundlegende Forschungskompetenzen wie z. B. die Formulierung fokussierter, spannender Forschungsfragen, die Bewertung von Quellen und die Erfassung, Beurteilung und Synthese von Informationen sind wesentliche Kompetenzen für die Kurse im Fachbereich „Sprache und Literatur“. Im Verlauf des Kursprogramms haben die Schüler viele und hervorragende Möglichkeiten, um ihre Kompetenzen auf informale und formale, breitgefächerte Weise auszuprobieren. Ein Kurs, der sich mit einer Vielfalt von Texten beschäftigt, die in verschiedenen Kontexten produziert wurden, erfordert als solcher schon einen gewissen Umfang an Forschung, um das Engagement zu steigern und das Verständnis zu verbessern.

Beispiele für die Entwicklung von Forschungskompetenzen im Fachbereich „Sprache und Literatur“:

- die Lehrkraft demonstriert effiziente Forschungskompetenzen und praxisorientierte akademische Redlichkeit durch den Einsatz sorgfältig ausgewählter Sekundärmaterialien, die über die einfache Internetsuche hinausgehen
- Befähigung des Schülers, zwischen einer fundierten, durch Belege gestützten und gut ausgearbeiteten Interpretation eines Textes und einer Interpretation zu unterscheiden, die diese Kriterien nicht erfüllt, und Befähigung, die Schlüssigkeit von Aussagen unterschiedlicher kritischer Ansichten über Texte zu bewerten
- individuelle Forschungsarbeiten für Präsentationen, Klausuren oder Aufführungen, bei denen die Lehrkraft zeigt, wie Online-Datenbanken genutzt und die ergiebigsten Quellen identifiziert und ausgewählt werden können
- Gruppenforschungsaufgaben in Bezug auf die kontextuellen Themen der untersuchten Texte
- Nachforschungen im Bereich Sprachwissenschafts- und Literaturgeschichte oder -praxis, die auch hier wieder von der Lehrkraft strukturiert werden, damit die Schüler einen Sinn für wichtige Fragen der Fachrichtung, geeignete Datenbanken, mögliche Sekundärquellen und Mittel zur Bewertung der Zuverlässigkeit entwickeln.

Glossar der Operatoren

Operatoren für den Fachbereich „Sprache und Literatur“

Die Schüler sollten mit den folgenden Schlüsselwörtern und -formulierungen, die in Lernzielen und Bewertungskriterien vorkommen und im nachstehend aufgeführten Sinne zu verstehen sind, vertraut sein. Einige dieser Ausdrücke werden unter Umständen auch in Prüfungsfragen verwendet, aber die meisten werden häufiger zur Beschreibung von Leistungsebenen in den Leistungshorizonten der verschiedenen Bewertungskriterien eingesetzt.

| Operator | Lernziel | Definition |
|-------------------------------|----------|---|
| Analysieren | 2, 3 | Aufschlüsseln, um die wichtigsten Elemente oder Strukturen offenzulegen. |
| Kommentieren | 2, 3 | Aufgrund einer vorgegebenen Aussage oder des Ergebnisses einer Berechnung eine Beurteilung erstellen. |
| Vergleichen | 1, 2, 3 | Die Ähnlichkeiten zwischen zwei (oder mehr) Objekten oder Situationen darlegen und sich durchgehend auf beide (alle) beziehen. |
| Vergleichen und kontrastieren | 1, 2, 3 | Die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen zwei (oder mehr) Objekten oder Situationen darlegen und sich durchgehend auf beide (alle) beziehen. |
| Kontrastieren | 1, 2, 3 | Die Unterschiede zwischen zwei (oder mehr) Objekten oder Situationen darlegen und sich durchgehend auf beide (alle) beziehen. |
| Beschreiben | 1, 3 | Verfassen einer detaillierten Darstellung. |
| Erörtern | 1, 2, 3 | Eine begründete und ausgewogene Auswertung geben, die eine Reihe von Argumenten, Faktoren oder Hypothesen enthält. Es sollten Meinungen oder Schlussfolgerungen klar dargestellt und durch geeignete Belege untermauert werden. |
| Beurteilen | 2, 3 | Eine Beurteilung abgeben, indem man die Stärken und Grenzen abwägt. |
| Untersuchen | 2, 3 | Auseinandersetzung mit einer These oder einem Begriff auf eine Weise, die zugrundeliegende Annahmen und Zusammenhänge der Fragestellung aufdeckt. |
| Erklären | 1, 2, 3 | Verfassen einer detaillierten Darstellung, einschließlich Begründungen oder Ursachen. |
| Erkunden | 2, 3 | Einen systematischen Entdeckungsprozess durchführen. |
| Interpretieren | 1, 3 | Wissen und Verständnis einsetzen, um aus gegebenen Informationen Trends zu erkennen und Schlüsse zu ziehen. |

| Operator | Lernziel | Definition |
|---------------|----------|---|
| Erforschen | 1, 2 | Beobachten, eingehend betrachten oder eine detaillierte und systematische Untersuchung durchführen, um Tatsachen festzustellen und neue Schlüsse zu ziehen. |
| Rechtfertigen | 1, 2, 3 | Stichhaltige Gründe oder tragfähige Beweise anführen, um eine Antwort oder Schlussfolgerung zu belegen. |
| Präsentieren | 3 | Etwas zur Anschauung, Beobachtung, Untersuchung oder Berücksichtigung darbieten. |
| Inwieweit | 1, 2, 3 | Die Gültigkeit eines Arguments oder Begriffs ermessen. Meinungen oder Schlussfolgerungen sollten klar formuliert und durch geeignete Belege und überzeugende Argumente gestützt werden. |

Bibliografie

Diese Bibliografie führt die wichtigsten Texte auf, die der Überarbeitung des Lehrplans zugrunde liegen, sowie die im Handbuch zitierten Texte. Es handelt sich nicht um eine abschließende Liste und sie enthält nicht die gesamte verfügbare Literatur: Es wurde eine gründliche Auswahl als Anleitung und Ratgeber für Lehrkräfte getroffen. Diese Liste ist keine Liste empfohlener Lehrbücher.

- Abbott, H. Porter 2002. *The Cambridge Introduction to Narrative*. Cambridge, GB. Cambridge University Press.
- Appleman, D. 2009. *Critical Encounters in High School English. Teaching Literary Theory to Adolescents*. Zweite Auflage, Urbana, IL, USA. NCTE.
- Atwood, M. 2010. „Spelling“. *Eating Fire: Selected Poetry 1965-1995*. London, GB. Virago.
- Beach, R. & Myers, J. 2001. *Inquiry-Based English Instruction: Engaging Students in Life and Literature*. New York, NY, USA. Teachers College Press.
- Beatty, J. and Hunter, J. P. (Hrsg.) 1998. *The Norton Introduction to Literature*. Siebte Auflage, New York, NY, USA. W.W. Norton & Company.
- Blau, S. D. 2003. *The Literature Workshop: Teaching Texts and their Readers*. Portsmouth, NH, USA. Heinemann.
- Branston, G. und Stafford, R. 2010. *The Media Student's Book*. 5. Auflage, Abingdon, GB. Routledge.
- Chomsky, N. 2004. „Language as a Key to Human Nature and Society.“ *Language and Politics*. Hrsg. C. P. Otero. Oakland, CA, USA. AK Press.
- Choo, S.S. 2013. *Reading the World, the Globe, and the Cosmos: Approaches to Teaching Literature for the Twenty-first Century*. New York, NY, USA. Peter Lang.
- Choo, S.S. 2014a. „Cultivating a Hospitable Imagination: Re-envisioning the World Literature Curriculum Through a Cosmopolitan Lens“. *Curriculum Inquiry*. Bd, 44, Nummer 1, S. 68–89.
- Choo, S.S. 2014b. „Towards a Cosmopolitan Vision of English Education in Singapore“. *Discourse: Studies in the Cultural Politics of Education*. Bd. 35, Nummer 5, S. 677–691, Artikel online verfügbar unter: <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/01596306.2014.921994>
- Culler, J. 2000. *Literary Theory. A Very Short Introduction*. Oxford, GB. Oxford University Press.
- Culler, J. 1981. *The Pursuit of Signs: Semiotics, Literature, Deconstruction*. Ithaca, NY, USA. Cornell University Press.
- Damrosch, D. 2003. *What is World Literature?* Princeton, NJ, USA. Princeton University Press.
- Damrosch, D. 2009. *How to Read World Literature*. Sussex, GB. Wiley-Blackwell.
- Damrosch, D. (Hrsg.) 2009. *Teaching World Literature*. New York, NY, USA. MLA.
- Damrosch, D. (Hrsg.) 2014. *World Literature in Theory*. Malden, MA, USA. Blackwell.
- Damrosch, D. and Spivak, G. 2011, April. *Comparative Literature/World Literature*. Mündlich gehaltener Dialog auf der American Comparative Literature Association Conference. Vancouver, Kanada.
- Daniels, H. und Steineke, N. 2004. *Mini-lessons for Literature Circles*. Portsmouth, NH, USA. Heinemann.
- Eagleton, T. 1996. *Literary Theory: An Introduction*. Zweite Auflage, Minneapolis, MN, USA. The University of Minnesota Press.
- Eagleton, T. 2009. *Trouble with Strangers: A Study of Ethics*. Malden, MA, USA. Wiley-Blackwell.
- Erickson, H. L, Lanning, L. A, und French, R. 2. Auflage 2017 *Concept-based Curriculum & Instruction for the Thinking Classroom*. CA, USA. Corwin Press Pub.
- Felski, R. 2008. *Uses of Literature*. Oxford, GB. Wiley Blackwell.
- Fish, S. 1980. *Is There a Text in this Class? The Authority of Interpretive Communities*. Cambridge, MA, USA. Harvard University Press.

- Friedman, S. S. 1998. *Feminism and the Cultural Geographies of Encounter*. Princeton, NJ, USA. Princeton University Press.
- Hansen, D. T. 2011. *The Teacher and the World: A Study of Cosmopolitanism as Education*. New York, NY, USA. Routledge.
- Kohn, A. 2000. *The Schools Our Children Deserve: Moving Beyond Traditional Classrooms and "Tougher Standards"* Boston, USA. Houghton Mifflin.
- Kristeva, J. 1980. *Desire in Language: A Semiotic Approach to Literature and Art*. New York, NY, USA. Columbia University Press.
- Leitch, V. B. (Hrsg.) 2001. *The Norton Anthology of Theory and Criticism*. New York, NY, USA. W.W. Norton & Company.
- Lodge, D. 1992. *The Art of Fiction*. London, GB. Penguin.
- McKeon, M. (Hrsg.) 2000. *Theory of the Novel. A Historical Approach*. Baltimore, MD, USA. Johns Hopkins University Press.
- Ondaatje, M. 2009. *Running in the Family*. London, GB. Bloomsbury. (Deutsche Übersetzung: Ondaatje, M. 1992. *Es liegt in der Familie*. München, DE. Carl Hanser.)
- Ott, B. L. und R. L. Mack. 2010. *Critical Media Studies: An Introduction*. Oxford, GB. Wiley Blackwell.
- Page, R. und B. Thomas, Hrsg. 2011. *New Narratives: Story and Storytelling in the Digital Age*. Lincoln, NE, USA. University of Nebraska Press.
- Palumbo-Liu, D. 2012. *The Deliverance of Others: Reading Literature in a Global Age*. Durham, NC, USA. Duke University Press.
- Ritchhart, R., M. Church und K. Morrison. 2011. *Making Thinking Visible. How to Promote Engagement, Understanding, and Independence for All Learners*. San Francisco, CA, USA. Jossey-Bass.
- Rosenblatt, L. M. 1995. *Literature as Exploration*. 5. Auflage, New York, NY, USA. MLA.
- Rosenblatt, L. M. 1994. *The Reader, the Text, the Poem: The Transactional Theory of the Literary Work*. Carbondale, IL, USA. Southern Illinois University Press.
- Said, E. W. 1983. *The World, the Text and the Critic*. Cambridge, MA, USA. Harvard University Press.
- Scholes, R. 1985. *Textual Power. Literary Theory and the Teaching of English*. New Haven. Yale University Press.
- Tomlinson, C. 2001. *How to Differentiate Instruction in Mixed-Ability Classrooms*, 2. Auflage, Alexandria, VA, USA. ASCD.
- Tomlinson, C. 2014. *The Differentiated Classroom: Responding to the Needs of All Learners*. Zweite Auflage, Alexandria, VA, USA. ASCD.
- Tyson, L. 2015. *Critical Theory Today – A User-friendly Guide*. Dritte Auflage, New York, NY, USA. Routledge.
- Youssef, L. 2010. „A Matter of Relevance: Teaching Classics in the 21st Century“. *College Teaching*, 58, 28-31.
- Zunshine, Lisa. 2006. *Why We Read Fiction*. Columbus, OH, USA. Ohio State University Press.